

TÄTIGKEITS BERICHT

2015 BIS 2017



Uni Wien

ÖSTERREICHISCHE HOCHSCHÜLER_INNENSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT WIEN
UNI CAMPUS, SPITALGASSE 2, HOF 1, 1090 WIEN
TEL.: +43 (0)1 4277-19501
OEHLUNIVIE.AC.AT
FACEBOOK.COM/OEHLNIWIEN

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin: Österreichische Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien | Uni Campus, Spitalgasse 2, Hof 1, 1090 Wien | Tel.: +43 [0]1 4277-19501, Fax: +43 [0]1 4277-9195 | oeh@oeh.univie.ac.at | **Redaktion:** Alina Bachmayr-Heyda, Christina Tschürtz, Anna Steinberger | **Lektorat:** Silvia Czech | **Layout:** Alexander Hoor

Erscheinung: Sommersemester 2017

VORWORT

Liebe Studierende, liebe Interessierte, liebe alle!

Vor euch liegt der frisch gedruckte Tätigkeits- und Transparenzbericht der Exekutive 2015-2017. Im Mai 2015 wurden im Zuge der ÖH-Wahlen auf Universitätsebene der Verband Sozialistischer Student_innen mit 24,3%, die Grünen & Alternativen Student_innen mit 23,1% und der Kommunistische Student_innenverband - Linke Liste mit 9,1% gewählt und gingen mit gemeinsamen 56,5% aller Stimme eine Koalition ein. Damit stellen wir seit 2011 die dritte linke Exekutive der Universität Wien.

Wir, die Universitätsvertretung an der Universität Wien, sehen unsere Hauptaufgabe darin, Studierende in ihrem Alltag zu unterstützen und sie gegenüber der Universität und der Politik zu vertreten. Dazu gehören nicht nur unzählige Beratungsgespräche und rechtliche Vertretung, sondern auch die Unterstützung bei Projekten. Unser besonderes Augenmerk gilt dabei denjenigen, die nicht von gesellschaftlichen Privilegien profitieren. Beratung und Vertretung sind nämlich keine unpolitischen Service-Dimensionen. Die Universität steht nicht - von der Gesellschaft abgetrennt - im luftleeren Raum.

Indem wir Studierende auf ihrem alltäglichen Parcours durch den Dschungel der Unibürokratie unterstützen, helfen wir der und dem einzelnen kurz- und langfristig. Gleichzeitig setzen wir uns jeden Tag für ein besseres Studium und ein besseres Leben für alle ein. Wir wollen ein Studium, in dem Studierende nicht als Konsument_innen universitären Ausbildungsgeschehens behandelt werden. Wir verstehen Bildung nicht nur als Mittel zum Zweck, sondern als

Mittel zur Emanzipation. Die soziale Selektivität des Bildungssystems schließt niedrige soziale Schichten strukturell und gewollt von dieser Möglichkeit aus. Die Universitäten ausreichend zu finanzieren, das Stipendienwesen grundlegend zu reformieren und damit Bildung für alle zugänglich zu machen, ist keine Frage von wirtschaftlichem Mangel. Es ist eine Frage von mangelndem politischen Willen – und das seit Jahren.

Durch diese Missstände, deren Symptomen wir alle täglich in Form von überfüllten Hörsälen, studierendenfeindlichen Voraussetzungsketten und unsinnigen Multiple Choice-Tests begegnen, wird uns das freie Studieren zunehmend erschwert. Wir wehren uns dagegen und arbeiten jeden Tag dafür, die Schiefelage des Systems auszugleichen und selbiges zu verändern. Wir wissen, dass das keine einfache Aufgabe ist. Vielen ist wahrscheinlich gar nicht klar, was ihre rechtliche Vertretung nach der Wahl gemacht hat. Für diejenigen ist dieser Bericht da, der eine Übersicht über sämtliche Projekte der Österreichischen Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien liefert.

Da uns Transparenz ein großes Anliegen ist, findet ihr im Anhang eine Aufstellung der Kosten des letzten und des laufenden Wirtschaftsjahres. Diese Jahresvoranschläge sind - wie alle Offenlegungen - ständig auf unserer Homepage unter www.oeh.univie.ac.at/vertretung/referate/wirtschaftsreferatbuchhaltung zu finden. In ihnen findet ihr die Kostenpunkte für die größten Projekte, den Personalaufwand, das Budget der Referate und der Beratungsangebote und vieles mehr.

Also tretet ein, lernt eure Universitätsvertretung, ihre Referate, Projekte und Finanzen kennen. Und wenn ihr Fragen habt, kommt uns doch einfach mal am Campus besuchen. Unser Beratungsangebot ist jeden Werktag der Woche für euch da.

*Eure Karin, Alina und Anna
Vorsitzteam Universitätsvertretung an der
Universität Wien*



INHALT

Vorwort	3
Die Universitätsvertretung stellt sich vor	6
Kampagnen und Veranstaltungen	10
Kooperationen und Beteiligungen	16
Beratung und Unterstützung	21
Referate.....	24
Vorsitzteam	25
Referat für Bildung und Politik	26
Sozialreferat	30
Referat für antirassistische Arbeit.....	35
Referat für Barrierefreiheit.....	40
Referat für Internationales	43
Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport	45
Referat für Alternativen und Nachhaltigkeit	46
Kulturreferat	50
Referat für Aus- und Fortbildung und Organisation	52
Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten.....	59
Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Unique.....	61
Autonome Referate	102
Frauen*referat	104
HomoBiTrans* Referat	106
Referat für Arbeiter_innenkinder.....	109
Projekte.....	111
Fördertöpfe	112
Geförderte Projekte	114
Offenlegungen des Wirtschaftsreferates.....	124



DIE UNIVERSITÄTS- VERTRETUNG STELLT SICH VOR

WER WIR SIND UND WAS WIR MACHEN

ÖH - KANN MAN DAS ESSEN?

Der Aufbau der ÖH orientiert sich an den Strukturen der Universitäten und besteht aus mehreren Ebenen.

Die **Bundesvertretung (BV)** ist österreichweit organisiert. Sie ist Verhandlungspartnerin gegenüber dem Ministerium und vertritt die Studierenden nach außen. Seit 2015 können wieder alle Studierenden in ganz Österreich ihre bundesweite Vertretung direkt wählen.

Die **Universitätsvertretung (UV)** vertritt die Studierenden gegenüber der lokalen Univerwaltung und dem jeweiligen Rektorat. Sie kämpft für deine Interessen und Rechte als Student_in und versucht, Verbesserungen an der Universität und in der Lehre herbeizuführen.

Fakultäts- und Zentrumsvertretungen setzen sich aus den Studienvertretungen zusammen, vertreten dich gegenüber dem Dekanat und arbeiten in verschiedenen Unigremien mit.

Die **Studienvertretung** ist die unterste Ebene und direkte Ansprechpartnerin der Studierenden einer Studienrichtung. Sie hilft bei Alltagsproblemen mit Lehrenden und vertritt dich gemeinsam mit der Universitätsvertretung gegenüber der Uni-Bürokratie.

ZUSAMMENSETZUNG DER UNIVERSITÄTSVERTRETUNG

Bei den letzten ÖH-Wahlen im Mai 2015 wurden auf Universitätsebene folgende Fraktionen gewählt:

VSStÖ – Verband sozialistischer Student_innen	24,33 %
---	---------

GRAS – Grüne und alternative Student_innen	23,11 %
--	---------

KSV-LiLi – Kommunistischer Student_innenverband – Linke Liste	9,07%
---	-------

bilden gemeinsam die Exekutive der Universitätsvertretung.

Aktionsgemeinschaft	25,03 %
---------------------	---------

JUNOS – Junge liberale Studierende	11,23 %
------------------------------------	---------

entsenden Mandatar_innen in die Universitätsvertretung.

Alle anderen wahlwerbenden Fraktionen erhielten nicht ausreichend Stimmen, um Mandate in die Universitätsvertretung zu erhalten.



VERTRETUNG, SERVICE, POLITIK

Wir, die Exekutive der Österreichischen Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien, sind deine Interessensvertretung an der größten Universität in Österreich. Wir vertreten dich gegenüber dem Rektorat, setzen uns für bessere Studienbedingungen ein und helfen dir mit Beratungsangeboten über die Hürden deines Studiums.

Die hochschulpolitische Situation an den Universitäten ist geprägt von Studienplatzbewirtschaftung, Leistungsdenken, Konkurrenzprinzip und dem Glauben an Verwertbarkeit von Bildung und Menschen. Studiengebühren und Knock-Out-Prüfungen sind Zeichen der zunehmenden Anpassung des Bildungssystems an marktkonforme Mechanismen. Aufgrund der zunehmenden Prekarisierung der Studienbedingungen, die sich vor allem in der Kürzung von Sozialleistungen manifestiert, wird Raum für kritisches Lernen und Lehren eingeschränkt. Autoritäre Krisenpolitik verstärkt diese Phänomene, genauso wie die Fokussierung auf elitäre Strukturen, die die Entdemokratisierung der Universitäten weiter vorantreibt.

Die aktuellen gesellschaftlichen Zustände sind geprägt durch Ideologien der Ungleichheit, durch strukturelle Diskriminierung von Frauen*, durch Rassismus, durch Homo*Trans*Interphobie, durch Heterosexismus und durch die grundsätzliche Marginalisierung von gesellschaftlich Benachteiligten.

Universitäten sind Teil dieser Gesellschaft und spiegeln daher dieselben Unterdrückungsmechanismen wieder. Auch die ÖH Uni Wien ist kein von der Gesellschaft abgeschotteter Raum. Wir sind uns bewusst, dass wir diese Mechanismen reproduzieren und versuchen möglichst, sie durch Sensibilisierung, Selbstreflexion, Workshops, etc. zu überwinden.

Die ÖH Uni Wien bekennt sich ausdrücklich zum allgemeinpolitischen Mandat und beschränkt sich nicht nur auf eine Kritik der Hochschulpolitik und Symptombekämpfung, sondern setzt Initiativen, die auf eine grundlegende Veränderung der Verhältnisse abzielen.

WIE IST DIE UV AUFGEBAUT?

Die Universitätsvertretung gliedert sich in 16 Referate, die später in diesem Bericht sich selbst und ihre Projekte und Tätigkeiten der letzten eineinhalb Jahre vorstellen.

Einmal wöchentlich treffen sich die Referent_innen und Sachbearbeiter_innen der Referate am Interreferatstreffen, um über kommende Termine, grundsätzliche Ausrichtungen, kurz- und langfristige Strategien und Projektförderungen zu beratschlagen. Hier werden Kampagnen geplant, Presseaussendungen besprochen und Arbeitsgruppen gegründet. Außerdem kommen Studierende, um ihre Projekte vorzustellen und um Förderung anzusuchen. Wir entscheiden basisdemokratisch und konsensorientiert und versuchen, unsere Arbeit stets an den Interessen der Studierenden auszurichten.

Studienvertretungsarbeit bei der ÖH ist ehrenamtliche Arbeit. Gremienarbeit, Beratungen, Erstellung und Aktualisierung von Infomaterial, die Administration der Institution, das Organisieren und Durchführen von Projekten und natürlich dieses bisschen Weltretten nehmen allerdings sehr viel Zeit und Energie in Anspruch. Damit diese Zeit und Energie nicht nur idealistisch, sondern auch in der rauen Welt der Sachzwänge und finanziellen Nöte nicht für umsonst ist, können die ÖHler_innen aller Ebenen ihre Tätigkeit auf verschiedenen Ebenen geltend machen, zum Beispiel zur Verlängerung der Bezugsdauer der Studienbeihilfe bis maximal vier Semester. Rechtsgrundlage: Hochschul_innenschaftsgesetz (HSG) 2014, §31 Abs. 2, Studienförderungsgesetz 1992, BGBl. Nr. 305/1992), als „Freie Wahlfächer“ oder „Al-

ternative Erweiterungen“ (Hochschüler_innenschaftsgesetz (HSG) 2014, §31 Abs. 3), zur Verringerung der Anwesenheitspflicht um höchstens 30% (Hochschüler_innenschaftsgesetz (HSG) 2014, §31 Abs. 6), oder zur Studiengebührenbefreiung (Hochschüler_innenschaftsgesetz (HSG) 2014, §31 Abs. 6). Diese Erleichterungen werden je nach Ebene und Tätigkeit nach einem fixen Schlüssel berechnet.

In den Referaten engagieren sich 59 Freiwillige. In jedem Referat gibt es eine_n Referent_in und ein bis fünf Sachbearbeiter_innen. Sie alle erhalten eine monatliche Aufwandsentschädigung von €363,-. Die drei Vorsitzenden und die Referentin sowie die Sachbearbeiter_innen des Referats für wirtschaftliche Angelegenheiten

erhalten eine monatliche Aufwandsentschädigung von €467,-.

In die Arbeit der Universitätsvertretung sind viele Menschen eingebunden. Für die Universitätsvertretung sind 13 Personen angestellt, die unabhängig von der Besetzung der Universitätsvertretung beraten, verwalten und die Exekutive in ihrer Arbeit unterstützen. Außerdem ist eine wechselnde Zahl von freien Dienstnehmer_innen für Beratung, Grafik, Layout, EDV oder Verteilaktionen beschäftigt.





KAMPAGNEN UND VERANSTALTUNGEN

Im Folgenden werden die großen Projekte und Schwerpunkte der Universitätsvertretung vorgestellt.

Mehr Infos zu unseren Standpunkten gibt es unter www.oeh.univie.ac.at/standpunkte

BILDUNGSPOLITISCHE KAMPAGNE

Bei der Pressekonferenz am 31. Mai stellte das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien die Schwerpunkte der Kampagne vor, mit der auf aktuelle Probleme im Hochschulsystem und an der Universität Wien aufmerksam gemacht werden soll. Wir setzten mit der Kampagne einen anti-rassistischen, einen sozialpolitischen und einen bildungspolitischen Schwerpunkt.



Die Universität Wien versteht sich als internationale Institution. Angesichts der fortschreitenden Verschlechterung der Studienbedingungen für ausländische Studierende kann sie diesem Selbstverständnis aber nicht gerecht werden. Derzeit müssen Studierende aus sogenannten Drittstaaten 726,72 Euro pro Semester, also das Doppelte an Studiengebühren bezahlen. Außerdem kritisiert die ÖH Uni Wien in ihrer Kampagne die Erhöhung des Lehrgangsbeitrags des Vorstudienlehrgangs der Wiener Universitäten (VWU). Der VWU ist dazu konzipiert, drittstaatsangehörigen Studierenden Deutschkenntnisse zu vermitteln und eine Vorbereitung auf Ergänzungsprüfungen für die Studienzulassung anzubieten. Dieses Jahr wurde die Teilnahmegebühr um mehr als das Doppelte erhöht. Nur die, die es sich leisten können, sind also willkommen. Momentan möchten aber

gleichzeitig viele Geflüchtete hier ihr Studium beginnen.

Der zweite Schwerpunkt der Kampagne beschäftigte sich mit der sozialen Situation von Studierenden. Neben den Hindernissen, die Studierenden von Seiten der Universität in den Weg gestellt werden, ist vor allem die finanzielle Belastung, die ein Studium für viele darstellt, zu beachten. Diese zeichnet sich über alle Altersgrenzen hinweg und betrifft laut der Studierenden-Sozialerhebung 2015 zwischen 15% und 35% aller Studierenden. Einen großen finanziellen Aufwand stellen die Wohnkosten dar, da Student_innen laut der Erhebung im Durchschnitt 36% des zur Verfügung stehenden monatlichen Budgets für Wohnen ausgeben. Das ist doppelt so viel wie im Durchschnitt der österreichischen Wohnbevölkerung. Gerade deshalb ist es für uns als ÖH Uni Wien unabdingbar, dass die Heimförderung wiedereingeführt wird. Außerdem muss der Zugang zur Wohnbeihilfe erleichtert werden, damit Wohngemeinschaften (WGs) auch auf diese zugreifen können.

Auf österreichischen Universitäten beziehen derzeit 40.368 Studierende Studienbeihilfe. Die durchschnittliche Höhe der Studienbeihilfe beträgt derzeit 307€ monatlich. Generell ist festzuhalten, dass die letzte Inflationsanpassung der Studienbeihilfe im Jahr 1999 vorgenommen wurde und somit 18 Jahre zurückliegt. Allerdings hat sich die Lebensrealität der Studierenden in diesen 17 Jahren sehr wohl stark gewandelt.

Eine weitere besorgniserregende Entwicklung stellen die sinkenden Ausgaben des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft für die Studienförderung dar. Auf der einen Seite fallen die Ausgaben stetig von Jahr zu Jahr und sind alleine in den letzten 3 Jahren um 15,4 Millionen Euro gesunken. Auf der anderen Seite hat sich die finanzielle Situation der Studierenden kaum sichtlich verbessert.

Studieren darf kein Privileg Weniger sein! Dies ist einer der Gründe, warum es wichtig ist, dass

ein gut durchdachtes Beihilfensystem, das keine Studierenden auf der Strecke bleiben lässt, umgesetzt werden muss.

In die Kampagne und in die dafür produzierten Materialien investierte die Universitätsvertretung bisher €5.038,68 (Stand: 10.01.2017), insgesamt sind €10.000 veranschlagt.



VERANSTALTUNGEN

Dies ist eine Auswahl der größten Veranstaltungen. Kleinere Veranstaltungs-reihen und Themenschwerpunkte werden unter dem Punkt „Referate“ vorgestellt.

KONGRESS "IN TIMES LIKE THESE"

18.-20.11.2016

In Zeiten wie diesen, in denen zusätzlich zur rassistischen Grundstimmung täglich eine Geflüchtetenunterkunft brennt, antisemitische Verschwörungstheorien in einer breiten Bevölkerung Anerkennung finden und ein antifeministischer Backlash zu verzeichnen ist, stellt sich die Frage, wie emanzipatorische Politik und emanzipatorischer Widerstand betrieben werden können. Der Kongress sollte die Basis schaffen, über Möglichkeiten linker Gesellschaftspolitik zu reflektieren. Im Rahmen des Kongresses sollten selbstkritische Diskussionen über verschiedene Mittel und Ziele angestoßen werden und der Austausch unterschiedlicher politischer Lebensrealitäten möglich sein.

Bei dem Kongress ging es um gemeinsames Handeln gegen Rechtstextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Faschismus in Europa und darum, wie Gegenstrategien entwickelt werden können. Wir beschäftigten uns mit grundsätzlichen Begrifflichkeiten, mit verschiedenen Ansatzweisen und Debatten der Linken und mit den jeweiligen regionalen sozialen und politischen Unterschieden. Der Kongress war europaweit angelegt und bestand aus Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen. Daneben gab es viel Raum für Vernetzung und Ideenaustausch.

Die Teilnahme war kostenlos und inkludierte Verpflegung vor Ort.

Der Kongress wurde auf Englisch und Deutsch gehalten und jeweils übersetzt. Übersetzung war auch in weiteren Sprachen möglich.



ASLI ERLESEN

4.10.2016

Eine Lesung als Protest gegen die willkürliche Verhaftung der Autorin und Journalistin Ash Erdoğan und anderer Oppositioneller in der Türkei.

Sechs Texte türkischer und kurdischer Literatur vorgelesen auf Deutsch, Türkisch und Kurdisch von zwölf Persönlichkeiten: die Performerin und Aktivistin Natalie Assmann, die Lyrikerin und Erzählerin Seher Devrim Cakir, der Journalist und Aktivist Ali Gedik, der Philosoph und Musiker Hakan Gürses, die Schauspielerinnen Alev Irmak, der Puppenspieler und Regisseur Nikolaus Habjan, die Regisseurin, Dramaturgin und Drehbuchautorin Asli Kislal, die Schauspielerin Claudia Kottal, die Autorin

Lydia Mischkulnig, die ehemalige Volksanwältin Terezija Stoisits und die Sängerin Sakina Teyna. Moderiert von Fanny Rasul und Can Gülcü. Mit einem Bericht von Ceren Uysal von der Progressiven Anwaltsvereinigung (Çağdaş Hukukçular Derneği, ÇHD) über die aktuelle Situation in der Türkei sowie mit einer Live-Schaltung zu Aslı Erdoğan's Anwalt nach Istanbul.



Zum Kontext:

In der Türkei haben die AKP-Regierung und Staatspräsident Erdoğan den gescheiterten Putschversuch vom vergangenen Juli dankbar zum Anlass genommen, den Umbau des Landes in eine autoritäre Gesellschaft weiter voranzutreiben. So wurden in den vergangenen Monaten nicht nur vermeintliche Angehörige der so genannten Gülen-Bewegung verfolgt, entlassen und verhaftet, die die AKP verantwortlich für den Putschversuch macht. Ebenso geht der Staat gegen linke, kurdische oder schlicht regierungskritische Personen vor, seien es Jurist_innen, Politiker_innen, Künstler_innen oder Journalist_innen.

Aslı Erdoğan ist nur eine von ihnen und ist dennoch ein wichtiges Symbol geworden. Die Autorin und Journalistin Erdoğan – hier vor allem bekannt durch ihren Roman „Die Stadt mit der roten Pelerine“ und als „Asylschreiberin“ der

Stadt Graz - wurde im vergangenen August im Rahmen einer Verhaftungswelle von Journalist_innen und Mitarbeiter_innen der in Türkisch und Kurdisch erscheinenden Tageszeitung „Özgür Gündem“ festgenommen.



ARTISTS FOR REFUGEES

In Kooperation mit dem Verein Alpine Peace Crossing wurde zum Benefizkonzert Artists for Refugees für den 18. Juni 2016 in den Jazzclub Porgy&Bess eingeladen. Auf dem Programm standen die Jazzcombos Pepe Auer & Friends und Namby Pamby Boy, eine Lesung aus Gerhard Bronners Fluchtgeschichte mit Julya Rabinowich und ein musikalischer Ausklang mit Robert Misik.

Der Erlös wird über Alpine Peace Crossing an Binnenflüchtlinge in Ursprungsländern sowie für Bildungsprojekte in Österreich weitergegeben.

Der Erlös der Veranstaltung ging an diverse Integrations- und Bildungsprojekte in Österreich und Direkthilfe ging an Familien vor Ort. Die einzelnen Projekte sind einsehbar unter www.alpinepeacecrossing.org/apc-hilfeprogramme. Im Rahmen der Kooperation bewarb die Universitätsvertretung die Veranstaltung über unsere Social-Media-Kanäle, außerdem

war Alina Bachmayr-Heyda als Vertreterin der ÖH Uni Wien vor Ort, um Grußworte zu sprechen. Durch unsere Beteiligung an dem Projekt erreichten wir eine starke Ticket-Vergünstigung für alle Studierenden. Die Veranstaltung diente nicht nur einem karitativen Zweck, der auch geflüchteten Studierenden zugutekommt, sondern bot auch für musikbegeisterte und jazzinteressierte Studierende eine günstige Gelegenheit, ein musikalisch hochwertiges Konzert zu besuchen.





KOOPERATIONEN UND BETEILIGUNGEN

FACULTAS

Eigentümerin des Buchverlags Facultas sind je zur Hälfte die Hochschüler_innenschaft an der Uni Wien und die Hochschüler_innenschaft der Wirtschaftsuniversität Wien.

Facultas ist ein österreichischer Verlag und Buchvertrieb. Die aus der Fusion zweier 1976 gegründeten Kopierläden entstandene Aktiengesellschaft ist der viertgrößte Buchhändler Österreichs. Die Gesellschaft ist spezialisiert auf Fachliteratur und befindet sich zu je 50 Prozent im Eigentum der ÖH an der Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien. Das Vorstandsteam und das Wirtschaftsreferat der ÖH Uni Wien sind mit den Aufgaben bezüglich Facultas betraut. Die ÖH Uni Wien entsendet mehrere Vertreter_innen in den Aufsichtsrat und nimmt selbst an verschiedenen Sitzungen teil. Mit der Gewinnausschüttung von Facultas werden die 15.000 Kopierpickerl der ÖH Uni Wien finanziert. Drei Mal pro Semester können Student_innen mit dem Kopierpickerl bei allen Facultas-Shops die verbilligte ÖH-Copycard mit 220 Kopien um 10 Euro erstehen. Das ist eine erhebliche Ersparnis, vor allem, weil Kopieren zu den kostenintensivsten Bereichen des Studiums zählt. Das Kopierpickerl gibt es im Beratungszentrum der ÖH Uni Wien am Unicampus. Dieses wird einfach auf das Semesteretikett geklebt und kommt somit vielen Studierenden der Uni Wien zugute.

MENSEN

Mit dem Mensapickerl erhältst du € 0,80 Ermäßigung auf jedes Mensa-Menü. Einfach im Beratungszentrum abholen, in den Studierendenausweis einkleben und bei jedem Essen in der Mensa vorzeigen.

Die Universitätsvertretung investiert jährlich € 10.000, um 15.000 Mensapickerl zur Verfügung zu stellen.

ÖH-KINDERGARTEN

Der ÖH Kindergarten versteht sich in erster Linie als Betreuungsangebot für die Kinder studierender Eltern. Die Lage von Kindergarten und Hort, die Öffnungszeiten, die flexiblen Bring- und Abholzeiten und die Organisationsstruktur kommen den Bedürfnissen studierender Eltern besonders entgegen. Die Kindertagesstätte befindet sich am Universitätscampus, das heißt, dass die Kinder, obwohl wir praktisch im Stadtzentrum gelegen sind, in einem begrünten und autofreien Areal betreut werden. Mehrere Parks und Spielplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Das elternverwaltete Kindertagesheim umfasst zwei Kindergartengruppen mit je maximal 22 Kindern und eine Hortgruppe mit maximal 25 Kindern.

Pro Gruppe ist mindestens eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter ausgebildeter Pädagoge bzw. ausgebildete Pädagogin. Den Betreuer_innen steht ein Teil ihrer Arbeitszeit als Vorbereitungszeit zur Verfügung, wodurch geplante und zielgerichtete pädagogische Arbeit gewährleistet wird. Weiters arbeiten immer wieder Praktikant_innen vom Verein Grenzenlos und von Instituten für Kindergartenpädagogik mit.

Vorgelebte Integration und die Infragestellung von Rollenklischees beinhaltet unter anderem den Auftrag, in jeder Gruppe auch mindestens einen Mann zu beschäftigen. So bieten wir männliche Vorbilder und Identifikationsfiguren.

ren und zeigen, wie ein gleichberechtigtes Miteinander von Frau und Mann im Alltag funktionieren kann.

Den Kindergartengruppen stehen jeweils ein Gruppenraum und ein gemeinsamer Bewegungsraum zur Verfügung, dem Hort ein Gruppenraum und ein eigener Bewegungsraum. Der Gruppenraum dient zum Essen, im Hort für das Erledigen der Hausübungen, zum Basteln und für ruhige Spiele. Der Bewegungsraum ist für Ball- und Bewegungsspiele und zum Austoben da. Er steht den Kindern grundsätzlich jederzeit zur Verfügung.

Die Vorschule ist ein gruppenübergreifendes Angebot für die 5 bis 6-jährigen Kinder aus beiden Kindergartengruppen, das an zwei Vormittagen pro Woche von den Hortbetreuer_innen gestellt wird.

Der Verein StudentInnenkinder - ÖH Kindergarten und Hort wurde im Budgetjahr 2016/17 mit €25.000 subventioniert.

DEUTSCHKURSE

Die Universitätsvertretung bietet jedes Semester Unterricht für Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache an. Dieses Angebot richtet sich an (außerordentliche) Studierende, die für die ordentliche Zulassung zum Studium einen Sprachnachweis erbringen müssen. Vor allem der allgegenwärtige Trend zur Zertifizierung und zur Zugangsbeschränkung macht dieses Angebot für immer mehr Studierende notwendig. Mit €330 liegt die Teilnahmegebühr deutlich unter jenen vergleichbarer Institute, die einen lukrierenden Wirtschaftszweig auf dem Rücken nicht-deutschsprachiger Studierender aufgebaut haben.

Die Universitätsvertretung investierte im Budgetjahr 2015/16 €23.684, im Budgetjahr 2016/17 €30.178 in das Deutschkursangebot.

BÜCHERBÖRSE

Studieren ist nicht nur sauteuer, weil sich die Bundesregierung entschlossen hat, ihr Budget auf Kosten der Studis zu sanieren, sondern auch weil sich im Laufe der Zeit die Kosten für Unterrichtsmittel ziemlich summieren. Gerade am Anfang eines Studiums werden von den Vortragenden meist Bücher und andere Unterlagen verlangt, die einerseits viel kosten und andererseits nach der Prüfung in der Ecke verschimmeln. Aus diesen Gründen hat die Universitätsvertretung die sogenannte "Bücherbörsen" ins Leben gerufen, in denen Studierende (nicht nur wissenschaftliche) Bücher an andere Studierende billig weiterverkaufen können. Die Verkäufer_innen legen dabei den Verkaufspreis fest und geben die Bände der Börse zur Kommission. Diese verkauft die Bücher an Interessierte zum festgelegten Preis (inkl. 10% für die Verwaltung).

Die Universitätsvertretung investierte im Budgetjahr 2015/16 €30.704, im Budgetjahr 2016/17 €32.599 in die Bücherbörse.

THEATERAUFFÜHRUNG: SCHUTZBEFOHLENE PERFORMEN JELINEKS SCHUTZBEFOHLENE

Die ÖH Uni Wien freute sich sehr, alle Interessierten zum Theaterabend *Schutzbefohlene performen Jelineks Schutzbefohlene* am 14.4.2016 in das Audimax der Universität Wien einzuladen. Der Eintritt war frei, um eine freiwillige Spende wurde gebeten. Alle Erlöse kamen den Performer_innen zugute.

Bereits vorher gab es vor dem Audimax jeweils einen Infostand der ÖH Uni Wien sowie von Flüchtlinge 1000x Willkommen.



Mit geflüchteten Performer_innen und der Arbeit am Text «Die Schutzbefohlenen» von Elfriede Jelinek hat man es bis in die Gala zum Nestroypreis geschafft. Jelineks Text ist die Spinne, die Fäden spinnt zwischen Menschen im Publikum, die ein leerstehendes Zimmer haben und Menschen auf der Bühne, die seit 5 Monaten in Traiskirchen hausen müssen. Zwischen Menschen, die in Syrien und dem Libanon im Theater das Publikum fesselten und solchen, die noch nie ein syrisches oder libanesisches Theaterstück gesehen haben. Zwischen Menschen, die sich schämen, weil sie um Hilfe bitten müssen und Menschen, die sich schämen, dringend benötigte Hilfe nicht geben zu dürfen.

Dabei spielt der Irrsinn der Flüchtlingspolitik
Koregisseur: Schauspieler_innen werden gemäß Dublin-Verordnung nach Ungarn abgeschoben oder nach Vorarlberg transferiert. Neu in Österreich und Traiskirchen Ankommende nehmen ihren Platz im Ensemble ein. Der Theaterabend entwickelt sich notgedrungen entlang der politischen Ereignisse weiter.

Der Theaterabend erfolgte in Kooperation mit www.schweigendemehrheit.at.

Konzept und Regie: Tina Leisch & Bernhard Dechant

Musikalisches Arrangement: Yap Sun Sun & Julia Pervolaraki

Der Theaterabend wurde durch die rechtsextremen Identitären gestört und es gab einige Verletzte.

Mehr dazu: www.oeh.univie.ac.at/aktuelles/stories/identitaere-stuermen-schutzbefohlenen-auffuehrung-im-audimax

In diese Kooperation wurden €2000,- investiert.

KOOPERATION MIT DER UNIVERSITÄT WIEN: 1-ZU-1-UNTERSTÜTZUNG BARRIEREFREIHEIT: INDIVIDUELLE STUDIENUNTERSTÜTZUNG (ISU)

Kern von ISU ist die zielorientierte Schulung von Studierenden als eins-zu-eins-Unterstützer_innen, die ermöglichen, Barrierefreiheit individuell herzustellen. Ihren wissenschaftlichen Charakter bekommt sie durch die primäre Verzahnung mit der Lehramtsspezialisierung „Inklusive Pädagogik (Fokus Beeinträchtigungen)“. Gekoppelt an diese LV leisten Studierende praktische Unterstützungsarbeit für u.a. blinde, gehörlose, motorisch, mobilitäts- oder psychisch beeinträchtigte Kolleg_innen. Für den Besuch dieser LV bekommen Studierende ECTS. Die laufende Begleitung und Reflexion stellt sicher, dass Unterstützer_innen sich über Literatur, Diskussion und Inputs der Lehrenden auch wissenschaftlich mit korrespondierenden institutionellen Barrieren, inklusiven

Ansätzen und technischen Lösungen beschäftigen. Flankierend bietet die LV Supervision und die Möglichkeit zur Problem- und Konfliktlösung. Die LV und die anschließende Anwendung des Erlernten stehen allen Studierenden offen.

Die Universitätsvertretung bringt in diese Kooperation ideelle und personelle Unterstützung ein.

KOOPERATION MIT DER APP "STUDO"

Zwei Studierende aus Graz haben mit anderen Kolleg_innen ein StartUp gegründet, um für alle Hochschulen eine App zu kreieren. In dieser Applikation finden sich ein Stundenplan-

Tool, ein direkter Zugriff auf Moodle und das Uni-Webmail, eine Studien- und Sammelzeugnisübersicht, sowie Menüpläne der umliegenden Mensen und ausgewählter Lokale. Die Universitätsvertretung unterstützt diese App in der Hoffnung, dass damit eines Tages Uspace, Ufind, Usearch und wie sie alle heißen, in einer einfach handhabbaren App vereint werden. Den Erstsemestrigen des Wintersemesters 2016/17 konnte die Universitätsvertretung im Zuge der Semesterstartberatung eine Gratisversion der Pro-Version der App zur Verfügung stellen. Weiters sind wir laufend in das iterative Verbesserungs- und Feedbackschema eingebunden.





BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG

UNSER BERATUNGSZENTRUM

Die Universitätsvertretung setzt sich in verschiedensten Bereichen für Studierende ein. Neben der politischen und rechtlichen Vertretung bietet das Beratungszentrum am Campus Unterstützung in (fast) allen Lebenslagen. Neben den Referaten, die sich gleich im Anschluss vorstellen, stehen euch folgende Angebote zur Verfügung:

ALLGEMEINE BERATUNG

Unsere allgemeine Beratung ist die erste Anlaufstelle und hilft dir bei allgemeinen Fragen weiter, oder leitet dich zu einem der beratenden Referate weiter, die sich mit spezifischen Themenbereichen beschäftigen. Außerdem bekommst du in der allgemeinen Beratung dein Kopier- und Mensapickerl.

In dieses Beratungsangebot wurden im Budgetjahr 2015/16 und im Budgetjahr 2016/17 je €2470 investiert.

DIE BERATENDEN REFERATE

Neben dem Beratungszentrum helfen unserer beratenden Referate in Fragen rund um Zulassung, Beihilfen, Studium und Universität weiter. Im Anschluss stellen sich alle Referate selbst vor. Hier ein Vorab-Überblick über die beratenden Referate.

- Referat für Bildung und Politik
- Sozialreferat
- Referat für Antirassismus und ausländische Studierende
- Referat für Barrierefreiheit
- Referat für Internationales
- Referat für Homo, Bi, Trans
- Frauen*referat
- Arbeiter_innenkinder

ZIVILDienstBERATUNG

Die Zivildienstberatung hilft bei Fragen rund um Wehrpflicht, Präsenzdienst, Pflichten und Rechte im Zivildienst und vielem mehr.

Mehr Informationen findest du unter dem Punkt Sozialreferat.

In dieses Beratungsangebot wurden im Budgetjahr 2015/16 und im Budgetjahr 2016/17 je €1.150 investiert.

WOHNRECHTSBERATUNG

Auf Wohnungssuche? Probleme mit den Vermieter_innen? Wenig Ahnung vom Mietrecht?

Die kostenlosen Wohnrechtsberatung, durchgeführt von Verein MIM, Hilfe zur Selbsthilfe, bietet bei persönlichen Gesprächen und kurzen telefonischen Auskünften Informationen über Bewohner_innenrechte und -pflichten, Beratung über Durchsetzungsmöglichkeiten, Behördenverfahren und deren Ablauf.

Mehr Informationen findest du unter dem Punkt Sozialreferat.

In dieses Beratungsangebot wurden im Budgetjahr 2015/16 und im Budgetjahr 2016/17 je €2470 investiert.

STEUERBERATUNG

SRT Wirtschaftstreuhand GmbH Steuerberatungsgesellschaft & Co KG hilft dir gerne bei allen steuerlichen Fragen.

Mehr Informationen findest du unter dem Punkt Sozialreferat.-

In dieses Beratungsangebot wurden im Budgetjahr 2015/16 und im Budgetjahr 2016/17 je €4100 investiert.

RECHTSBERATUNG

Deine Eltern zahlen keinen Unterhalt? Du hattest einen Unfall und dein_e Unfallgegner_in zahlt kein Schmerzensgeld? Du möchtest deine Wohnung kündigen? Wenn du rechtliche Probleme oder Fragen hast, wende dich an unsere Rechtsberatung. Rechtsanwalt Dr. Ingo Riss hilft dir nicht nur bei der Beurteilung der rechtlichen Lage - also ob du Rechte oder Pflichten hast, sondern auch, wie du deine Rechte durchsetzt.

In dieses Beratungsangebot wurden im Budgetjahr 2015/16 und im Budgetjahr 2016/17 je €10.500 investiert.

SENIOR_INNENBERATUNG

Mehr dazu findest du unter dem Punkt Sozialreferat.





REFERATE

Die Arbeitsbereiche der Universitätsvertretung sind in verschiedene Referate aufgliedert. Jedes von ihnen stellt sich nachfolgend selbst kurz vor.

VORSITZTEAM

Wir - Karin, Alina und Anna - sind das aktuelle Vorsitzteam an der ÖH Uni Wien und unser Arbeitsalltag in dieser Position ist so vielseitig wie unüberschaubar: Wir betreiben viel Vernetzungsarbeit für die Universitätsvertretung an der Uni Wien, sind als Gesprächs- und Verhandlungspartnerinnen in Gremien wie dem Universitätsrat und dem Senat und auch gegenüber dem Rektorat und anderen Anlaufstellen an der Uni Wien tätig.

Innerhalb der Universitätsvertretung fallen Facultas, die Bücherbörse, der ÖH-Kindergarten und die Mensen in unseren Zuständigkeitsbereich. Wir koordinieren die Sitzungen der Universitätsvertretung, sind mitverantwortlich für den Öffentlichkeitsauftritt der Universitätsvertretung und auch für das Budget.

Das Vorsitzteam der Universitätsvertretung ist natürlich auch verantwortlich dafür, dass der Laden intern gut läuft. Wir tauschen uns auch mit anderen Hochschulen, der Bundesvertretung und unseren Studienrichtungsvertretungen aus. Ebenso berichten wir wöchentlichen auf den Inter-Referatstreffen der ÖH. Gespräche und Sitzungen mit dem Betriebsrat und unseren Angestellten gehören ebenso zum Alltag wie kleine Geburtstagsumtrünke.

Wir sind auch in verschiedenen Bündnissen tätig und wir organisieren auch die eine oder an-

dere Demonstration mit. Wichtig sind uns verschiedene Kooperationen bezüglich Veranstaltungen zu Ausstellungen, Theateraufführungen oder anderen Bildungseinrichtungen. In der letzten Zeit waren dies beispielsweise das Jüdische Museum, der Verein „Die Schweigende Mehrheit sagt Ja“ und die Benefizveranstaltung „Artists for Refugees“.

Wie für alle Aktivist_innen der ÖH Uni Wien gilt aber auch für uns, dass wir unser Engagement nicht einzig auf „Gremienarbeit“ oder ÖH-Bürokratie beschränkt wissen wollen. Wir betreiben deshalb eine Politik, mit der wir aktiv bestehende gesellschaftliche Ungleichheiten und Unterdrückungsmechanismen angreifen und destabilisieren wollen. Deswegen ist es für uns wichtig, dass die Universitätsvertretung zum Beispiel Position zur aktuellen Asylpolitik bezieht oder gegen die zunehmende Kriminalisierung von Antifaschismus und gegen polizeiliche Repression auftritt.

Alles in allem beschäftigen wir uns also mit Themen vom Mensa-Pickerl bis Antifaschismus, von Dienstverträgen bis Studiengebühren, von Kampagnenplanung und Beratung bis Buchhaltung. Und – tatsächlich – vieles mehr...

REFERAT FÜR BILDUNG UND POLITIK

Als zurzeit eines der größten Referate an der ÖH Uni Wien sehen wir, das Referat für Bildung und Politik, unsere Hauptaufgabe darin, Studierenden rechtlich besonders unter die Arme zu greifen. Unsere Aufgabenfelder sind breit gefächert, werden intern gut strukturiert, organisiert und aufgeteilt.

Unser Referat besteht aus vier Sachbearbeiter_innen (1 Frau, 3 Männer), einer Referentin und einer Frau aus dem Referat für antirassistische Arbeit zur Vernetzung, aufgrund häufiger Themen- und Kompetenzüberschneidungen. Das Anlernen der neuesten Sachbearbeiter_innen erfolgte einmal im Mai und dann im September, wobei die ehemaligen Sachbearbeiter_innen in andere Referate wechselten.

In dieser Konstellation bearbeiten wir Aufgabenfelder je nach Verfügbarkeit und Zuständigkeit. Darunter fallen Termine mit der Vizerektorin Schnabl, dem Studienpräses, der Zulassungsstelle, diversen Gremien, der Studienvertretungen, der Studienprogrammleitungen, dem Anwalt Pilz und anderen Referaten.

Primär bieten wir Beratungen persönlich und auch schriftlich per E-Mail an. Telefonisch stehen wir ebenfalls zur Verfügung. Wir bieten jeden Mittwoch Beratung von 13-15 Uhr an, davor halten wir unsere Besprechungszeiten ein. E-Mails beantworten wir kontinuierlich. Bei großer E-Mail-Frequenz berücksichtigen wir eventuelle Fristen der Studierenden und antworten entsprechend zügig.

Die Anfechtung von negativen Noten (§79) und Anerkennung/Aberkennung von Titeln treten vermehrt auf. Hier weisen wir auf relevante Fristenregelungen hin, sodass rasches Handeln der Studierenden möglich wird. Je nach Bedarf

bieten wir Betreuung im Rahmen des Anliegens der Studierenden an. Wenn Unsicherheiten seitens der Studierenden bestehen und Vermittlung notwendig ist, wird nach Absprache ein Termin gemeinsam wahrgenommen. Ebenfalls übernehmen wir auch schriftliche oder telefonische Vermittlungen oder holen Informationen ein. Dabei nutzen wir die Vernetzung mit unseren Kontaktstellen (wie beispielsweise der Zulassungsstelle) oder anderen Referaten.

Präsenz zeigten wir auch bei den ÖH Info Days, bei welchen Studierende unverbindlich vom Sozialreferat, dem BiPol und anderen Referaten beraten wurden.

Unser Antrieb ist unser Wunsch, Studierenden den Studienerfolg zu erleichtern oder gar zu ermöglichen.

JOUR FIXE MIT DER VIZEREKTORIN FÜR LEHRE

Wir haben uns regelmäßig mit der Vizerektorin Schnabl getroffen, um wichtige anfallende Themen zu besprechen. Die wichtigsten Themen waren vor allem

- die Ummodellierung des Vorstudienlehrgangs (VWU) NEU,
- die Kooperation der Uni Wien mit den Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen für das Lehramtsstudium - wobei uns hierbei oft Vertreter_innen der ZV Lehramt begleiteten
- die Plagiatsoftware Turnitin
- Probleme mit u:space
- Vereinfachung von bürokratischen Wegen
- Anrechenbarkeiten
- u.v.m.

JOUR FIXE MIT DEM STUDIENPRÄSES

Regelmäßig gibt es Treffen mit dem Studienpräses und seinem Team. Dabei werden sowohl

komplexere Einzelfälle, als auch rechtliche Probleme, die einen größeren Personenkreis betreffen, besprochen. Insbesondere mangelhafte - beziehungsweise fehlende – Äquivalenzverordnungen, die wichtig für Anrechnungen und Studienwechsel sind, waren im letzten Jahr ein wichtiges Thema.

JOUR FIXE MIT DER ZULASSUNGSSTELLE

Regelmäßig gibt es Treffen mit dem Leiter der Zulassungsstelle, Mag. Steinacher, beziehungsweise mit seinem Team. Bei diesen Terminen werden vor allem Einzelfälle, aber auch Probleme, die bei der Zulassung aufgetreten sind, besprochen.

GREMIENARBEIT

Personen des Referats nahmen sowohl in der Satzungs-Arbeitsgruppe des Senats, als auch als Ersatzmitglied am Senat der Universität teil und setzten sich dort für die Belange der Studierenden ein.

Eine Vertreterin des Referats war in der Curricularkommission und hat dort verantwortungsbewusst immer die Interessen der Studierenden vertreten. Um dies zu garantieren, fanden vor den Sitzungen der Kommission Rücksprachen mit den StVen statt.

FIXANGESTELLTE PERSON ZWISCHEN DEM BIPOL UND DEM ANTIRA REFERAT

Es wurde eine Person gefunden, welche als Schnittstelle zwischen den beiden Referaten fungiert und ihre Expertise in und aus beiden Referaten sehr gut einbringt. Sie ist nicht nur eine große Bereicherung für uns alle, sondern

auch eine Entlastung, die den Sachbearbeitern und der Referentin erlaubt, sich verstärkt in andere Arbeitsbereiche einzubringen.

VERNETZUNG MIT ANDEREN REFERATEN

Referat für antirassistische Arbeit

Wir trafen uns öfter zur besseren Koordination und inhaltlichen Absprache mit dem Referat für antirassistische Arbeit. Unsere Aufgabenfelder überschneiden sich oft (insbesondere bei Fragen zum VWU, Zulassung und so weiter). Daher versuchen wir, möglichst eng zusammenzuarbeiten. Weiters tauschten wir uns bezüglich rechtlicher Neuerungen in unseren jeweiligen Fachbereichen aus.

Referat für Barrierefreiheit

Es gab ein Vernetzungstreffen zwischen uns und dem Referat für Barrierefreiheit. Bei diesem wurde eine stärkere Kooperation zwischen beiden Referaten vereinbart. Das BarRef begleitete uns einmal zu einem Jour fixe mit der Studienzulassungsstelle.

KONTAKT MIT ANWALT

Obwohl wir immer bestrebt sind, rechtliche Probleme Studierender außerhalb von Gerichten zu lösen, ist es leider so, dass immer öfter der Gerichtsweg bestritten werden muss. Bei Fällen mit hoher rechtlicher Komplexität und bei Fällen, die für die/den einzelnen Betroffene/n, beziehungsweise für die allgemeine Studierendenschaft besonders relevant sind, ziehen wir einen Anwalt hinzu. Es ist auffällig, dass derartige Schritte leider immer häufiger notwendig sind.

Auch außerhalb von konkreten Fällen, welche vor Gericht betreut werden müssen, halten wir kontinuierlich Kontakt zum Anwalt, um uns rechtlich in verschiedenen Sachverhalten abzusichern.

BILDUNGSPOLITISCHE KAMPAGNE

Aufgrund der Verschärfungen der allgemeinen Politik in Bezug auf Geflüchtete und sogenannte Drittstaatsangehörige sahen wir uns dazu veranlasst, eine Kampagne zu konzipieren, welche dieses Thema mit speziellem Augenmerk auf geflüchtete Studierende, Studierende aus sogenannten Drittstaaten und Geflüchtete, die gerne studieren möchten, aufgreift. Dabei ging es uns einerseits darum, zu problematisieren, dass Studierende aus sogenannten Drittstaaten 726,72 Euro pro Semester, also doppelte Studiengebühren bezahlen müssen. Andererseits machten wir darauf aufmerksam, dass die Erhöhung des Vorstudienlehrgangsbeitrags (VWU) von 465 Euro auf 1150 Euro pro Semester dazu beiträgt, dass sich weniger Menschen diesen leisten können und somit weniger Leute die Zugangsbedingungen für ein Studium an einer Wiener Universität erfüllen.

Wir stehen zu unserer Meinung, dass die Erhöhung des Beitrags für den Vorstudienlehrgang eine Schikane für all jene ist, die das Pech haben, den falschen Stempel im Pass zu haben. Gleichzeitig ist dies jedoch nur ein Teil eines umfassenden Versuchs, rassistische Selektion und isolationistische Abschottungspolitik noch vermehrt en vogue zu betreiben.

Die Kampagne machte auf verschiedene andere Formen der Diskriminierung aufmerksam und zeigte diverse Missstände an der Universität

auf, um allen Studierenden vor Augen zu führen, dass die Universität nicht die Interessen der Studierenden an erster Stelle sieht, sondern ihre eigenen weit darüber einordnet.

TEILNAHME AN DIVERSEN VERANSTALTUNGEN

BiPol Workshops der ÖH Bundesvertretung

Das Bildungspolitische Referat veranstaltet mehrmals im Jahr Veranstaltungen zu aktuellen bereichsspezifischen Themen. Wir nahmen unter anderem an Veranstaltungen zum europäischen Hochschulraum und zum Thema E-Learning teil.

Forum Alpbach

Das diesjährige Europäische Forum Alpbach stand unter dem Thema "Neue Aufklärung". Wir nahmen an den Hochschulgesprächen teil. Wir nutzten die Zeit, um die Sicht der Studierenden aufzuzeigen.

Tagung von StudiOmbudsstelle zum Thema "uni vor dem kadi"

Die Ombudsstelle für Studierende organisierte eine Veranstaltung, um die Auswirkungen der Verwaltungsgerichts-Novelle auf die Universitäten beziehungsweise Studierenden zu besprechen. Besonders der Austausch mit den Richter_innen des Bundesverwaltungsgerichts war für die tägliche Beratungsarbeit in unserem Referat sehr wichtig und informativ.

TEILNAHME AN DIVERSEN ARBEITSGRUPPEN

AG Prüfung

Im Rahmen der Arbeitsgruppe Prüfung fanden mehrere Treffen mit Professor_innen & Studierenden statt, um künftig eine zufriedenstellendere Zusammenarbeit gewährleisten zu können. Es wurden unterschiedlichste Konzepte - etwa zur Evaluation von Lehrveranstaltungen - ausgearbeitet, um mittels gegenseitigen Feedbacks und engerer Kooperation nach Abschluss von Lehrveranstaltungen eine vernünftigeren Vermittlung von Lehrinhalten zu ermöglichen.

Die Arbeitsgruppe ist weiterhin im Gange. Es ist damit zu rechnen, dass mit März 2017 Beratung und Beschluss von Stellungnahmen zum Entwurf einer Feedback-Policy in den Fakultäten und Zentren (unter Einbezug der Studienprogrammleitung) erfolgen wird.

Gegen September 2017 sollen die ausgearbeiteten Konzepte vom Rektorat beschlossen werden.

ÖH-interne AGs

Die Sachbearbeiter_innen des Bipols haben sich an diversen ÖH-Arbeitsgruppen beteiligt. Dazu zählen beispielsweise die Raum-Agru, bei welcher das Hauptaugenmerk auf die Neueinteilung des Großraumbüros gerichtet wurde. Zudem waren wir in der Bipol-Kampagne aktiv und haben uns in der Arbeitsgruppe zur HSG-Novelle beteiligt.

LEHRAMT

Zwei Personen des BiPols waren beim Aufnahmetest der Lehramtsstudien, um die Studierenden zu beraten.

Wir haben, vor allem in Zusammenarbeit mit der Zentrumsvertretung Lehramt, der unser besonderer Dank galt und gilt, unser Möglichstes getan, um Missstände aufzuzeigen und um Studierende auf ihrem Weg in den Lehrberuf zu unterstützen.

MATERIALIEN

Einen wesentlichen Bestandteil unserer Materialien stellt die Studienrechtsbroschüre dar, die wir im Zuge dieses Semesters überarbeitet und aktualisiert haben. Sie beinhaltet rechtliche Informationen zu studienrelevanten Eckpunkten wie Prüfungen, An- und Abmeldungen oder Ansprüchen, verfügt über ein Glossar und wurde anhand der Satzung strukturiert. Um den Studierenden die Orientierung und den Überblick zu erleichtern, wurden die Themen sinnvoll gegliedert und formuliert. Sprachbarrieren sollen dank der zusätzlichen englischen Übersetzung der Broschüre minimiert werden. Wir engagierten eine Grafikerin, die sich um ein übersichtliches und ansprechendes Layout kümmerte.

Außerdem wurden für die Referate und Stellen der Universitätsvertretung Visitenkarten gedruckt, um die Kommunikation zu erleichtern.

SOZIALREFERAT

Das Sozialreferat der ÖH Uni Wien hat es sich zur Aufgabe gemacht, allen Studierenden mit Beratung und Service zur Seite zu stehen. Daher gibt es viele verschiedene Aufgaben, die das Sozialreferat im vergangenen Studienjahr erfüllt hat. Diese Aufgaben konnten wir nur dank unseres gesamten Teams erledigen, das sich juristisches Fachwissen angeeignet hat und an Studierende in Form von Broschüren und Beratung weitergegeben und verbreitet hat. Für uns liegt der Fokus auf der Frage der Studienfinanzierung, wobei wir uns auch mit allen anderen sozialen Themen, die Studierende betreffen, auseinandersetzen.

SOZIALBERATUNG

Eine der wichtigsten Aufgaben des Referates besteht darin, dass wir Studierenden in den unterschiedlichsten finanziellen Situationen beratend und unterstützend zur Seite stehen. Daher bieten wir ein vielfältiges Beratungsangebot für Studierende an. Dieses Angebot reicht von Stipendienberatung bis hin zu Beratung für Studierende mit Kind.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 9:00 - 13:00 und 14:00 - 16:00 und Freitag von 9:00 - 13:00.

Das Sozialreferat fungiert unter anderem auch als Bindeglied zwischen verschiedensten Institutionen. Wir organisieren Beratungstermine mit externen Vereinen und Expert_innen. Dies dient der Erweiterung unseres Beratungsangebotes und deckt Themengebiete ab, die von bedeutender Rolle für viele Studierende sind.

Folgender Service wird in Kooperation mit externen Spezialist_innen angeboten:

WOHNRECHTSBERATUNG

Die Wohnrechtsberatung ist eine Anlaufstelle für die Fragen oder Probleme Studierender zum Thema Wohnen und Mieten. Dabei kommt die Mobile Gebietsbetreuung mit ihren Expert_innen in unsere Büroräumlichkeiten und alle Studierenden können in einem persönlichen Gespräch ihre Fragen stellen.

BERATUNG FÜR ÄLTERE STUDIERENDE

Die Senior_innenberatung ist eine eigenständige Beratung, die von Senior_innenstudierenden selbst organisiert wird. Ihre Organisator_innen sind also selber Studierende der Uni Wien, die sich in Pension befinden. Der wohl wichtigste Termin für diesen Service ist das monatliche Treffen im Uni-Bräuhaus am Unicampus. Hier können neue Interessent_innen vorbeikommen, sich in einem gemütlichen Rahmen austauschen und neue Kolleg_innen kennen lernen. Dieser Stammtisch findet jeden ersten Montag im Monat ab 18:00 statt.

RECHTSBERATUNG

Die Rechtsberatung an der ÖH Uni Wien wird jährlich vom Sozialreferat organisiert. In Zusammenarbeit mit der Rechtsanwaltskanzlei von Dr. Ingo Riss (www.anwalt-riss.at) bieten wir diesen Service für alle Studierenden an. Bei dieser Beratung kannst du Fragen zu diversen Themen und deren allgemeiner Rechtslage stellen. Besonders sei hier hervorgehoben, dass du

nicht nur studienbezogene Rechtsgutachten erhältst. Fragen zum Thema Unterhalt, Schmerzensgeld oder andere alltägliche rechtliche Probleme werden hier gelöst. Aber auch zu Studienspezifischem wie der Anrechnung von Prüfungen oder ähnlichem bekommst du hier Informationen. Dabei versucht der Anwalt nicht nur, dir ein Gutachten zu geben, sondern auch, dir wertvolle Tipps zu geben, wie du am besten dein Recht durchsetzen kannst.

STEUERBERATUNG

Laut der Studierendensozialerhebung 2015 sind rund 61% der Studierenden erwerbstätig. Alle berufstätigen Studierenden sehen sich im Laufe ihres Arbeitslebens mit vielen steuerrechtlichen Fragen konfrontiert. „Muss ich eine Steuererklärung abgeben? Wenn ja wie geht das?“ „Bin ich einkommensteuerpflichtig?“, sind häufig gestellt Fragen von Studierenden. Daher haben wir entschieden, eine Steuerberatung und deren Expert_innen in unser Beratungszentrum einzuladen. Die Steuerberatungsgesellschaft SRT (www.srt.at) besucht daher unsere Räumlichkeiten zweimal monatlich und hilft dir bei sämtlichen steuerlichen Fragen. Außerdem hilft sie dir bei der Kommunikation mit dem Finanzministerium und anderen Ämtern und bei Fragen zu deiner Sozialversicherung.

PRÄSENZ VOR ORT

Ein weiterer Punkt unserer Beratungsarbeit besteht darin, dass wir auch die Beratung für Studierende und zukünftige Studierende bei diversen Messen übernehmen. Innerhalb eines Studienjahres finden viele verschiedene Messen

statt, bei denen Studierende die Möglichkeit bekommen, uns kennenzulernen und unser Angebot vor Ort zu nutzen. Da der Kontakt mit Studierenden für uns als Sozialreferat besonders wichtig ist, nehmen wir auch an mehrtägigen Messen teil, um den Service möglichst weit zu verbreiten.

Uni Leben

Die UniLeben ist eine Messe organisiert durch die Universität Wien und findet am Anfang jedes Semesters statt. Als Sozialreferat übernehmen wir den Messestand der ÖH Uni Wien und bieten unsere Beratung direkt bei der Messe an. Die Messe umfasst 2 Tage und das Sozialreferat bekommt den Messestand kostenlos zur Verfügung gestellt.

BeSt³

Die Best ist eine einmal jährlich stattfindende Messe. Sie ist die größte Bildungsmesse Österreichs und dauert 4 Tage. An allen dieser vier Tage beraten wir angehende Studierende vor allem in Belangen der Studienfinanzierung und der Hilfestellung zu Beihilfeanfragen. Um Kosten zu sparen, kooperieren wir gemeinsam mit den Veranstalter_innen und erhalten im Austausch gegen Werbung den Messestand kostenlos.

ÖH vor Ort

Dieses Projekt wurde ins Leben gerufen, um die ÖH und speziell das Sozialreferat in das Bewusstsein der Studierenden zu holen. ÖH vor Ort sieht vor, die Beratung des Referates an andere Universitätsstandorte zu verlegen. Sowohl das Juridicum, das Neue Institutsgebäude, als auch Standorte wie zum Beispiel das UZA sollten dabei im Fokus liegen. Das letzte Mal fand ÖH vor Ort im letzten Wintersemester statt. Viele Studierende aus verschiedensten Studienrichtungen konnten beraten werden. An sie

wurden zahlreiche nützliche Informationen weitergegeben.

ÖH Infodays

Am Anfang jedes Studienjahres organisiert das Sozialreferat die ÖH Info Days. Dazu laden wir viele verschiedene Referate der Universitätsvertretung ein, sowie externe Institutionen, die Studierende unterstützen. Eingeladen wurden zum Beispiel die Stipendienstelle, die Wiener Gebietskrankenkasse, Helping Hands und andere. Somit können Studierende direkt an der Uni Fragen zu sämtlichen Lebensbereichen stellen.

ERSTSEMESTRIGENBERATUNG

Die Erstsemestrigenberatung findet jedes Semester statt und soll neuen Studierenden als Orientierungshilfe dienen. Das RAUFO übernimmt hier die Planung und Durchführung des Projekts. Das Sozialreferat hilft Studierenden bei finanziellen und sozialen Fragen, da vor allem im ersten Semester viele Studierende Fragen zu Studienbeihilfenanträge haben und wir ihnen direkt helfen können.

Erstsemestrigenberatung

Sommersemester 2016
22., 23., 25. und 26. Februar



BERATUNG AUFNAHMEVERFAHREN LEHR-AMT

In Zusammenarbeit mit der Lehramtsvertretung bauten wir einen Beratungsstand beim Aufnahmeverfahren für angehende Lehramtsstudierende auf. Es war eine weitere Gelegenheit, um mit Studierenden in Kontakt zu treten

und um über unser Angebot und Service zu informieren.

Neben dem Beratungsangebot bieten wir noch Räume zum Austauschen über verschiedene soziale Themen. Unser spezielles Angebot richtet sich hierbei speziell an Wohnungssuchende und Eltern, die studieren. Gerade Studierende mit Kindern finden viele Hürden im Studium vor. Es ist uns ein Anliegen, als Vernetzungsstelle für diese Studierenden zu agieren.

Allerdings nehmen wir auch an österreichweiten Seminaren teil, bei denen wir uns mit Sozialreferaten von anderen Hochschüler_innenschaften austauschen, über gängige Probleme und Fragen reden und uns auch gemeinsam weiterbilden, damit die Qualität der Beratung stetig verbessert wird. Unser Know-how geben wir auch an Studienvertretungen weiter, da die Studienvertretungen oft die erste Anlaufstelle für Studierende und ihre Probleme sind.

WOHNVORTRÄGE

Die Wohnvorträge sind Informationsveranstaltungen für Studierende, bei denen diese Fragen zu ihren Wohnverhältnissen stellen können und sich mit Expert_innen der Mobilen Gebietsbetreuung austauschen können. Diese Wohnvorträge finden mehrmals im Semester statt und werden in Kooperation mit der Mobilen Gebietsbetreuung gehalten.

ELTERN-KIND-CAFÉ

Das Eltern-Kind-Café dient zur Unterstützung und Vernetzung von Studierenden mit Aufsichtspflichten. Es findet jeden Donnerstag um 15:00 Uhr in den Räumlichkeiten der Universitätsvertretung statt und soll vor allem jungen

Erziehungsberechtigten helfen, Fragen zur Vereinbarung von Studium und Erziehung beantworten und wertvolle Tipps liefern.

WORKSHOP-TAG FÜR STUDIENRICHTUNGSVERTRETER_INNEN

Zu Beginn der Periode dieser Exekutive organisierte das RAUFO (Referat für Ausbildung, Fortbildung und Organisation) einen mehrtägigen Workshop für Studienrichtungsvertretungen. Dabei hatten wir die Möglichkeit, den neu gewählten Studienvertretungen wichtige Grundlagen zum Thema Familienbeihilfe, Studienbeihilfe und zu vielen anderen sozialen Themen beizubringen.

BUNDEARBEITSKREIS DER SOZIALREFERATE, REFERATE FÜR AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE UND REFERATE FÜR BARRIEREFREIHEIT (KURZ BAKSAB)

Der Bundesarbeitskreis ist der österreichweite Arbeitskreis aller Sozialreferate. Der BAKSAB wird von der Bundesvertretung organisiert und soll als Weiterbildungsmöglichkeit für alle Sozialreferate dienen. Das Sozialreferat der ÖH Uni Wien unterstützt die Bundesvertretung mit Know-how und jahrelanger Erfahrung. Der Arbeitskreis findet einmal im Semester statt und unser Sozialreferat ist jedes Mal anwesend.

Der letzte große Punkt unserer Arbeit besteht darin, unsere teilweise gesetzliche Verantwortung wahrzunehmen. Dabei sieht das Studienförderungsgesetz vor, dass wir als Sozialreferat die Stipendienvergabe durch die Universität Wien kontrollieren. Ein weiterer Punkt, den wir zum Studienförderungsgesetz erarbeitet haben,

ist eine Begutachtung der Reform zum Studienförderungsgesetz.

Ein wichtiges Gremium, in dem wir ebenfalls vertreten sind, ist der Stipendensenat. In diesem sitzen wir für die Studierenden und vertreten deren Interessen.

KONTROLLE DER LEISTUNGS- UND FÖRDERSTIPENDIEN DER UNIVERSITÄT WIEN

Die Universität vergibt jedes Jahr Förder- und Leistungsstipendien. Wir als Sozialreferat haben - nach dem Studienförderungsgesetz - die Verantwortung, diese Vergabe zu überprüfen. Die Überprüfung geschieht einmal im Semester gemeinsam mit dem Büro des Studienpräses an der Universität Wien.

STUDIENFÖRDERUNGSGESETZESNOVELLE

Die österreichische Bundesregierung hat beschlossen, marginale Veränderungen des Studienförderungsgesetzes vorzunehmen. Wir als Sozialreferat haben die Möglichkeit bekommen, diese Gesetzesnovelle vorab zu sehen und mit Hilfe unserer Expert_innen dazu Stellung zu nehmen.

STIPENDIENSTELLESENAT

Der Stipendensenat ist der Senat der Stipendienstelle, welche für die Studienbeihilfe zuständig ist. In diesem Senat geht es vor allem um die Fälle, die eine Vorstellung vornehmen. Also jene Studierende, die gegen einen Bescheid der Stipendienstelle berufen haben. Eine weitere wichtige Aufgabe des Senates ist die Bearbei-

tung von offiziellen Beschwerden. Hierbei handeln wir natürlich stets im Interesse der Studierenden.



REFERAT FÜR ANTIRASSISTISCHE ARBEIT

Im Referat wird in einem Team von fünf Frauen, wovon eine fix angestellt ist, gearbeitet. Es wird persönlich, telefonisch oder per E-Mail zu verschiedenen Fragen rund um Zulassung und Aufenthaltstitel beraten. Außerdem werden Anträge zum antirassistischen Sozialtopf angenommen und bearbeitet. Wir versuchen, regelmäßig Projekte zu organisieren und wichtige politische Themen anzusprechen.

POLITIK

Durch die Unterfinanzierung der Universitäten ist das Studieren für alle Studierenden zu einem verschulden Hürdenlauf geworden. Studieren, ohne nebenbei arbeiten zu müssen, ist nicht möglich, wenn die Eltern es nicht finanzieren. Das Beihilfensystem in Österreich ist massiv unterfinanziert und erreicht nicht die Leute, die es dringend brauchen. Zum Beispiel Drittstaatsangehörige, die keinerlei Rechte auf Beihilfen haben. Diese dürfen außerdem nur begrenzt arbeiten. Wir fragen uns, wie es so möglich sein soll, zu studieren. Zudem kommt bei Studierenden aus Drittstaaten nämlich hinzu, dass sie oftmals vor sprachlichen Hürden stehen. Daher ist es besonders wichtig, dass unser Referat Beratung in unterschiedlichen Sprachen anbieten kann.

Aber auch, dass wir einen Sozialtopf haben, ist für die finanziellen Schwierigkeiten der Studierenden überaus wichtig. Doppelte Studiengebühren, rund 1200€ für ein Semester Vorstudienlehrgang und selbstständige Sozialversicherung. Diese Umstände machen es wichtig, dass Studierende in Notlagen eine Geldspritze erhalten können.

Zudem ist es uns ein besonders Anliegen, Studierende, die Opfer von rassistischen Vorfällen und Strukturen werden, zu unterstützen. Dazu gehören auch die Regelungen bei der Nostrifizierung und die besonderen Voraussetzungen bei der Zulassung. Das Nachholen von Fächern zur Gleichstellung der Matura ist nachvollziehbar, doch dazu kommt bei Drittstaatsangehörigen der Nachweis der besonderen Universitätsreife. Auch die Tatsache, dass Österreich Studierende aus Drittstaaten ausbildet und sie nach dem Studium zurück in ihr Heimatland schickt, anstatt hier dringend benötigte Akademiker_innen anzustellen, ist für uns unerklärlich.

Aus diesen und vielen anderen Gründen ist die Arbeit des antirassistischen Referates und unsere Expertise in der Arbeit der ÖH Uni Wien sowie unsere Verhandlungen mit der Universität Wien so wichtig.

VERNETZUNG

Durch die gemeinsame Angestellte, die sich ihre Stunden in unserem und im Referat für Bildungspolitik aufteilt, verläuft die Vernetzung einwandfrei und regelmäßig. Mit anderen Referaten der ÖH Uni Wien werden nur Vernetzungstreffen abgehalten, wenn diese für Projekte oder Fragestellungen notwendig sind. Regelmäßig werden Treffen mit Mag. Roland Steinacher (Studienservice und Lehrwesen) und mit Mag.a Dr.in Christa Schnabl (Vizektorin) abgehalten. Diese dienen dazu, Einzelfälle zur Zulassung, relevante Projekte oder allgemeine politische Fragen, die die Arbeit des Referates betreffen, zu klären.

Unser Referat wird wöchentlich am Interref vertreten, um dieses dort repräsentieren zu können und um unsere Expertise in politischen Fragen anbieten zu können. In einem Rhythmus von zwei Wochen halten wir intern Plenen ab. Bei diesen wird von der Tätigkeit jeder Person berichtet. Außerdem werden Fälle des anti-rassistischen Sozialtopfes besprochen und die Projekte werden geplant beziehungsweise evaluiert. Wir haben eine strikte Aufgabenteilung, beraten wird jedoch von allen Mitarbeiterinnen.

Zudem vernetzen wir uns mit „Helping Hands“, indem wir uns gegenseitig Hilfestellung bei größeren Beratungsfällen leisten. Genauso werden Schulungen abgehalten, um auf dem neuesten Stand zu sein und somit die Beratung qualitativ hochwertig zu halten.

SERVICEANGEBOT DES REFERATS

Die Beratung findet montags und dienstags von 13:00-17:00 statt. Die vertretenen Sprachen sind neben Deutsch und Englisch: Kurdisch, Türkisch, Bosnisch/Kroatisch/ Serbisch, Farsi und Arabisch.

Die häufigsten Fragestellungen, mit denen wir konfrontiert werden, betreffen die Zulassung. Hier sind besonders allgemeine Fragen zu klären, wie zum Beispiel der Ablauf oder die benötigten Dokumente, da hier vermehrt Probleme durch Sprachbarrieren auftreten. Oft kommt es aber zu spezifischeren Problemfällen, bei denen wir in Zusammenarbeit mit der Universität und Helping Hands, sowie oftmals mit dem VWU (Vorstudienlehrgang der Wiener Universitäten), versuchen, eine Lösung zu finden. Diese fällt glücklicherweise meistens zu Gunsten der Studierenden aus. Gerade auch mit dem VWU der Universität Wien gibt es oft Beratungsbe-

darf. Dabei ist in diesen Fällen oft eine intensivere Beratung und Hilfestellung nötig, da diese Fälle meist im Zusammenhang mit dem Aufenthaltstitel stehen. Hierbei wird versucht, in Zusammenarbeit mit Helping Hands und der MA 35, eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Leider stoßen wir sehr oft auf Unwillen zu einer Zusammenarbeit oder Kommunikation mit uns.

Insgesamt kommen leider viel mehr Männer als Frauen zur persönlichen Beratung, da Frauen eher anrufen oder eine E-Mail schicken. Es wird in den nächsten Monaten versucht, dies durch gezielte Projekte zu ändern und mehr Frauen zu ermutigen, sich Hilfe durch unser Beratungsangebot zu suchen. Die größte Gruppe an Hilfesuchenden sind Drittstaatsangehörige oder Flüchtlinge. Diese Gruppe hat auch die meisten Hürden rund um Zulassung und Aufenthaltstitel zu bewältigen. Europäische Bürger_innen können sich frei in Österreich bewegen und sind gleichgestellt. Sie brauchen daher meist keine Beratung oder Unterstützung durch uns. Auch Erasmusstudierende sind nicht unser Klientel, da es für diese Zielgruppe das Referat für internationale Angelegenheiten gibt.

In den Sommermonaten Juni bis August (2015 genauso wie 2016) gab es vermehrt Anfragen zum Aufenthaltstitel sowie zur Zulassung. Dies lässt sich durch die Frist für die Inskription an der Uni Wien erklären, die Anfang September endet. Von September bis Oktober bearbeiteten wir hauptsächlich Anträge zum anti-rassistischen Sozialtopf, da es seltener zu Fragen zur Zulassung kommt und sich die Studierenden oft die immensen Studiengebühren nicht leisten können.

Wir versuchen, den Studierenden auch bei anderen Themen behilflich zu sein, die sie während ihrer Zeit auf der Universität Wien betreffen. Auch bei rassistischen Vorfällen oder durch Beratung und Hilfeleistung bezüglich rechtlicher Fragen oder Klagen.

Seit September 2016 kommt es vermehrt zu Problematiken bei der Zulassung von Studierenden. Dies rührt von der Tatsache der Überbelastung und Unterfinanzierung dieser Abteilung beziehungsweise der Universität an sich. Wir versuchen, durch unsere Vernetzungstreffen mit Herrn Steinacher oder Frau Schnabl auf diese Fälle aufmerksam zu machen. Oft ist es gelungen, auf diesem Weg eine Lösung zu finden oder den Studierenden eine bessere Auskunft zu geben. Leider wird besonders in den letzten Monaten versucht, den Gesprächen mit uns aus dem Weg zu gehen.

PROJEKTE

Rassismus an der Uni Wien

Das Projekt soll rassistische Vorfälle an der Uni Wien dokumentieren und sichtbar machen. Der Name unserer Facebook-Seite „ÖH-AntiRa-Referat“ wird demnächst geändert und zur Seite dieses zentralen Projektes gemacht, damit die Studierenden uns auch über die sozialen Medien ihre Vorfälle schildern können und wir Hürden abbauen können. Auf unserer Homepage findet man das Formular, in welchem die Betroffenen den erlebten Vorfall dokumentieren und dann an uns schicken können.

Durch den noch andauernden Planungsprozess sind bislang nur drei Fälle an uns weitergeleitet worden. Sobald die Bewerbung und das Projekt an sich losstarten, erhoffen wir uns, die Leute

ermutigen zu können, sich bei uns zu Wort zu melden.

Das Ziel dieses Projektes soll sein, aufzuzeigen, dass die Universität nicht frei von gesellschaftlichen Konstrukten ist. Es gilt zu zeigen, dass es auch Rassismus an der Universität Wien gibt. Wir wollen den betroffenen Personen eine Stimme geben, denn sie sollen ihre Geschichte erzählen können. Aber wir wollen ihnen natürlich auch Unterstützung bieten. Diese Unterstützung bieten wir einerseits durch Solidarität und Verständnis für ihre Situation, andererseits aber auch durch konkrete Beschwerden an die Universität. Allgemein erhoffen wir uns, dass unsere Tätigkeit ein Bewusstsein schafft, bei Rassismus nicht wegzuschauen und ihn zu benennen. Weiters erhoffen wir uns durch die Dokumentation rassistischer Vorfälle, das Rektorat über besonders rassistische Professor_innen und Mitarbeiter_innen informieren zu können. Wir hoffen, dass die Universität dadurch gezwungen ist, zu handeln und endlich auch in diesem Bereich tätig zu werden.



AntiRa-Stammtisch

Das Projekt des antirassistischen Stammtisches wurde im letzten Winter ins Leben gerufen. Es dient dazu, Studierenden einen Ort zu geben, an welchem sie sich - ohne diskriminiert zu werden - über ihre Probleme austauschen können. Die Zielgruppe setzt sich zusammen aus Drittstaatsangehörigen, Erasmusstudierenden und studie-

renden Flüchtlingen. Wir wollen den Studierenden helfen, sich gegenseitig behilflich zu sein und neue Kontakte zu knüpfen. Sie vereint ihre gemeinsame schwierige Lage und die Erfahrung, neu in einem Land zu sein. Letztes wie dieses Jahr war der Stammtisch am Anfang des Semesters eher mäßig besucht. Dies baute sich aber immer mehr aus und nun wird der Stammtisch wieder gut besucht. Die meisten erfahren davon über den monatlichen Newsletter. Daher haben wir uns dazu entschieden, ihn auch dieses Semester weiterzuführen. Der Stammtisch findet einmal im Monat im Cafe Gagarin statt. Auch nächstes Semester hoffen wir, ihn weiterführen zu können und noch mehr Studierende untereinander vernetzen zu können.



Weitere geplante Projekte

In nächster Zeit beginnt unser Projekt bezüglich der Beratung für Frauen mit Kind. Es wird versucht, dieses Projekt schnellstmöglich in die Wege zu leiten. Hier sind wir gerade dabei, das Problem der Kinderbetreuung zu klären und danach wird das Projekt langsam Fuß fassen.

Es wird weiters angedacht, eine Aktion bezüglich der Erhöhung der Studiengebühren des VWU durchzuführen. Es sind eine größere Medienaktion sowie weitere Aktionen geplant, wobei wir noch mit verschiedenen Stellen der ÖH Uni Wien beraten müssen. Außerdem erhoffen wir uns, mit der Universität diesbezüglich in Verhandlungen treten zu können.

Ab nächstem Semester werden wir uns auch intensiv mit dem Buddy Projekt auseinandersetzen. Das Ziel ist es, Studierende der Uni Wien mit neuen Studierenden aus Nicht-EU-Ländern zusammenzubringen. Den neuen Studierenden soll damit eine freundliche und freundschaftliche Hilfe durch ihr Studium geboten werden. Die schon ortansässigen Studierenden sollen die Möglichkeit erhalten, sich mit neuen Leuten zu umgeben, neue Erfahrungen zu sammeln und neue Skills zu erwerben.

ANTIRASSISTISCHER SOZIALTOPF

Der antirassistische Sozialtopf dient zur Förderung von ausländischen Studierenden der Universität Wien beziehungsweise zur Förderung von außerordentlichen Studierenden anderer Universitäten. Einmal im Jahr können die Studierenden mit Vorlage aller erforderlichen Dokumente eine Förderung beantragen. Diese Anträge werden im Plenum diskutiert und anhand unserer Kriterienliste bewertet und entschieden. Die maximale Förderung beträgt 450€ im Jahr. Personen, die ihren Antrag zurückziehen oder eine Ablehnung bekommen, haben die Möglichkeit, nach Ablauf einer Frist von 3 Monaten, erneut anzusuchen. Die Höhe der Auszahlung richtet sich nach den Bedürfnissen der Studierenden, also nach ihrem finanziellen Status oder ihren vorgelegten Rechnungen. Es werden Studierende der Universität Wien, hier besonders außerordentliche sowie ordentliche Drittstaatsangehörige, sowie alleinerziehende Eltern bevorzugt. Diese Bevorzugung erschließt sich aus der Tatsache, dass wir als ÖH Uni Wien Studierende der Uni Wien bevorzugen müssen. Außerordentliche Studierende haben es an den Universitäten, nicht nur an der Uni Wien, be-

sonders schwer, da sie keinerlei Recht auf finanzielle Unterstützung durch staatliche oder universitäre Mittel haben. Bislang sind wir die einzige Stelle in Wien, die ihnen überhaupt eine Unterstützung anbietet. Wir haben uns dazu entschlossen, alleinerziehende Elternteile zu bevorzugen, da es auch für Studierende mit österreichischem Pass finanziell schwer ist, ein Kind zu erhalten.

Jährlich steht uns ein Budget über 30.000€ zur Vergabe des Sozialtopfes zur Verfügung.

Im Wirtschaftsjahr Juli 2015-Juni 2016 wurden insgesamt 135 Anträge gestellt. Davon wurden 80 positiv und 51 negativ entschieden. 4 Anträge wurden zurückgezogen.

Seit Juli 2016 wurden 47 Anträge gestellt, davon wurden 32 positiv und 15 negativ entschieden. Mit Dezember 2016 sind rund 17.000€ im Budget übrig. Somit wurde in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres auch nahezu die Hälfte des Gesamtbudgets aufgebraucht.



REFERAT FÜR BARRIEREFREIHEIT

Das Referat für Barrierefreiheit versteht sich als Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. In unserer täglichen Arbeit unterstützen wir Studierende durch Beratung, durch die Weitergabe von Informationen und kämpfen für deren Rechte.

Da Erkrankungen und Behinderungen vielfältig sind und viele unterschiedliche Bedürfnisse formuliert werden, versuchen wir einerseits, möglichst viele unterschiedliche Barrieren abzubauen. Andererseits ist es uns wichtig, auf einer weiteren Ebene anzusetzen: Bei der grundsätzlichen Sensibilisierung in Bezug auf Barrieren und Barrierefreiheit.

Behinderungen begreifen wir als soziales Problemfeld. Wir wollen aber keinesfalls die zugrundeliegenden körperlichen oder psychischen Probleme leugnen. Vielmehr geht es darum, Barrieren als gesellschaftlich gemachte Hindernisse zu begreifen, die abgebaut werden können. Wichtig ist uns, auch Ansätze von Intersektionalität, beziehungsweise Interdependenz zu berücksichtigen. Das Ineinandergreifen von diskriminierenden Verhältnissen hat konkrete Auswirkungen auf Menschen mit Behinderungen. Sexismen und Rassismen sind ebenso wie Diskriminierungen aufgrund von beispielsweise finanzieller Stellung, Alter oder Bildung zu berücksichtigen und zu bekämpfen.

DIE DREI SÄULEN UNSERER ARBEIT

Unsere Arbeit stützen wir auf drei Säulen: Beratung, Interaktion mit der Universität und Veranstaltungen.

In der **Beratung** stellen wir Informationen und unser Wissen durch persönliche Erfahrungen zur Verfügung. Es gibt Informationen dazu, welche Institute beziehungsweise Einrichtungen der Universität barrierefrei zu erreichen sind und wo Skripten in Blindenschrift zu bekommen sind. Daneben liegen Informationen zum Umgang mit bestimmten Krankheiten, Anlaufstellen und Selbsthilfegruppen auf. Wir beraten auch im Zusammenhang mit Sozialleistungen und Unterstützungen und verweisen an entsprechende Ansprechpartner_innen. Wir versuchen, individuelle Lösungen zu finden und bei Problemen auch mit den verschiedenen Ebenen der Universität zu kommunizieren.

Kommunikation mit der Universität: Diese findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. Einerseits haben wir Kontakt zu verschiedenen Lehrenden oder können ihn bei Bedarf (z.B. auf Wunsch einzelner Studierender) herstellen. Daneben stehen wir in ständigem Kontakt zum „Team Barrierefrei“ und unterstützen uns bei gemeinsamen Agenden. Gleichzeitig ist für uns wichtig, auch hier unsere Anliegen und Forderungen durchzusetzen. Auch beim regelmäßig stattfindenden Beirat „Barrierefrei Studieren“ engagieren wir uns.

Mit unseren **Veranstaltungen** verfolgen wir unterschiedliche Ziele wie etwa Sensibilisierung und Aufklärung, Vertiefung von Wissen, Wecken von Neugierde, Vernetzung. Wichtig ist für uns, dass alle Veranstaltungen möglichst barrierearm sind. Das heißt, dass sie kostenlos sind und auch Menschen teilnehmen können, die (derzeit) nicht an der Universität Wien studieren.

AUSBLICK

Wir wollen eine Anlaufstelle für die Anliegen von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen sein und dabei zu einem regen Interessens- und Erfahrungsaustausch beitragen. Nicht nur die sozialen Kontakte unter Studierenden sollen gefördert werden, sondern auch die Interaktion mit der Universität Wien, um diese für die Probleme und Sorgen Studierender mit speziellen Bedürfnissen zu sensibilisieren. Darüber hinaus wollen wir den Blick auf gesellschaftliche Machtverhältnisse schärfen und gemeinsam für eine egalitäre Universität kämpfen. Es gibt Vorbilder, an denen sich die Universität Wien orientieren kann. Unsere Aufgabe ist es, genügend Druck aufzubauen, damit die Universität Wien ihren Pflichten nachkommt und endlich Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen tatsächliche Teilhabe garantiert.

WAS BISHER GESCHAH

Liste der Veranstaltungen vom Sommersemester 2015 bis Dezember 2016

- Vortrag bei der Konferenz „Inklusive Hochschule“ in Leipzig
- Abhaltung einer Lehrveranstaltungseinheit - Präsentation zum Thema „Situation Studierender mit Behinderung: Unterstützungsmaßnahmen, Best Practice Beispiele“ bei Prof.in Helga Fasching
- Workshop „Barrierefreiheit leicht gemacht“ beim femcamp 2015
- Workshop für Studienvertretungen zum Thema Barrierefreiheit: Erörterung, welche Barrieren im Allgemeinen und an der Universität im Speziellen bestehen und wie diese abgebaut werden können. Fokus auf Barrieren in der Arbeit der Studienvertretungen, Vermittlung von Ansprechpartner_innen
- Veranstaltung mit Kornelia Götzinger zu Barrieren und Stadt im Zuge der Stadtplanungsveranstaltungsreihe

- Buchpräsentation „Selbstbestimmte Norm, Feminismus, Abtreibung und Pränataldiagnostik“ mit Autorin Kirsten Achtelik in Zusammenarbeit mit der Rosa Antifa Wien

Weitere Aktivitäten

- Teilnahme am Workshop der Psychologischen Beratungsstelle für Studierende Wien „Schwierige Gesprächssituationen in der Informationsberatung“
- Langzeitprojekt „Barrieren an der Uni Wien: Barrieren sollen uns von Studienvertretungen und Studierenden geschickt werden, wir sammeln diese und versuchen, Verbesserungen zu erreichen.“
- Teilnahme am Symposium der Ringvorlesung „Disability Studies“ in Linz
- Teilnahme und Vortrag am FemCamp Wien zum Thema „Barrierefreiheit“
- Etablierung der Ecke vom Referat für Barrierefreiheit rund um das Thema Studieren und Barrierefreiheit in der Unique.
- Gespräche mit dem Raum- und Ressourcenmanagement, um die Universität barrierefreier zu gestalten
- Bereitstellung von Eurokeys für Veranstaltungen und für Studierende, die diese kurzfristig benötigen
- Lobbying für die Neubesetzung des Postens des Behindertenbeauftragten der Universität Wien
- Regelmäßige Treffen mit dem neuen Behindertenbeauftragten
- Beratung für Studierende per Email, Telefon und persönlich während der Beratungszeiten (derzeit donnerstags, 14:30 bis 17:00)
- Hilfe und Informationen für andere beratende Referate der ÖH
- Gremienarbeit zur verstärkten Nutzung der Gremien und Stellen der Universität Wien und zur Herstellung intensiverer Zusammenarbeit
- Beteiligung am Treffen des Beirats „Barrierefrei Studieren“ der Uni Wien
- Teilnahme an der Tagung „Barrierefreie Hochschullehre“
- Regelmäßiges Erscheinen der Barref-Ecke in der Unique
- Überarbeitung und Aktualisierung der Barref Homepage
- Beantwortung einer Anfrage von Sigrid Maurer, der Wissenschaftssprecherin

der Grünen im Parlament, bezüglich
Barrierefreiheit auf der Uni Wien

- Einarbeitung der neuen Personen im Referat, Ausarbeitung der Zielsetzung für das neue Semester
- Die Broschüre zu Barrierefreiheit in Wien ist derzeit in Korrekturphase



REFERAT FÜR INTERNATIONALES

Unsere Tätigkeiten lassen sich in drei Bereiche aufteilen.

VERBESSERUNG DER BEDINGUNGEN FÜR OUTGOINGS

Sprachnachweise für Erasmus-Aufenthalte

In diesem Punkt haben wir die neu eingeführten Sprachnachweise für Erasmus-Aufenthalte zumindest erleichtern können.

Studierende können sich die Kosten für die Prüfung erstatten lassen, Bezieher_innen der Studienbeihilfe können sich die Kosten für zwei Prüfungen erstatten lassen.

NON-EU-Exchange

Inzwischen sind Empfehlungsschreiben für den NON-EU-Exchange nur noch notwendig, wenn die Gastuniversität diese verlangt. Außerdem können diese von so gut wie allen Lehrenden ausgestellt werden. Ausnahmen können externe Lehrende sein. Früher waren drei Empfehlungsschreiben von Professor_innen notwendig, was für einige Menschen eine Hürde bedeutete.

VERNETZUNG UND INFORMATIONEN FÜR STUDIERENDE

Veranstaltung für Studierende aus Drittstaaten

Das Studium in Wien ist für Drittstaatsstudierende mit vielen Hürden verbunden, daher wollen wir dieser betroffenen Gruppe besonders helfen. Wir hielten beispielsweise eine Informationsveranstaltung ab, in der Fragen gestellt werden konnten. Reger Informationsaustausch zum Thema leben und studieren in Wien fand

statt. Die Veranstaltung wurde sehr gut angenommen. Inzwischen beschäftigt sich vor allem das Referat für antirassistische Arbeit mit dieser Thematik.

Vernetzungstreffen zum Thema Auslandsaufenthalt

In den vergangenen Semestern gab es mehrere Vernetzungstreffen, da diese immer sehr gut besucht sind. Bei diesen Treffen konnten wir auch mit Studierenden gemeinsam Problemfelder bei der Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt oder bei der Durchführung des Auslandsaufenthaltes ausmachen, nach Lösungen suchen oder auch allgemeine offene Fragen klären. Besonders beliebt war immer die Möglichkeit, sich mit anderen Studierenden auszutauschen.

International Café

In Kooperation mit dem International Office der Universität Wien wurden in den letzten beiden Semestern mehrere Veranstaltungen unter dem Titel „International Café“ abgehalten. Ziel ist es, internationale Studierende anzusprechen. Sowohl jene, die auf Auslandssemester in Wien sind, als auch jene, die ihr ganzes Studium in Wien absolvieren wollen. Es sollen einerseits Informationen über die Universität gegeben werden, indem Vertreter_innen verschiedener Einrichtungen diese kurz vorstellen, andererseits soll den Studierenden auch eine Möglichkeit zur Vernetzung gegeben werden. Mit dieser Veranstaltung soll den Studierenden der Start in Wien möglichst erleichtert werden. Wir waren als Vertreter_innen der ÖH Uni Wien vor Ort. Dieses Semester wurde die Veranstaltung weiterentwickelt, um auch Studierende der Uni Wien anzusprechen, die vorhaben, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren.

BERATUNG

Neben unseren Veranstaltungen beraten wir sehr viele Studierende. Diese Aufgabe erfolgt unter anderem in unserem wöchentlichen Journaldienst, dringende Fragen klären wir aber auch außerhalb dessen. In erster Linie erreichen uns Fragen von Incomings, die sich über das Studium und Leben in Wien erkundigen. Außerdem erhalten wir viele Fragen von Outgoings, bezüglich Anrechnungen, Selbstorganisation des Auslandsaufenthaltes, ebenso wie grundsätzliche Informationen und Fragen zu finanziellen Aspekten.



REFERAT FÜR ANTIFASCHISTISCHE GESELLSCHAFTSKRITIK UND SPORT

Das Wintersemester 2015/2016 stand im Zeichen der Fluchtbewegungen nach Europa und der rassistischen Hetze gegen die Menschen, die neu ankamen. In diesem Zeitraum gab es mehr rechtsextreme Demonstrationen und Kundgebungen, als in den letzten zehn Jahren zusammen. Dies ließ unser Referat natürlich nicht unberührt und die Gegenproteste gegen neonazistische, neofaschistische und rassistische Mobs nahmen vor allem bis März 2016 eine zentrale Rolle in der Arbeit des Referats ein.

Dabei wurde auch die Facebook-Präsenz mehr genutzt und es gab einen regelmäßigen Newsletter, der über aktuelle Proteste und Veranstaltungen informierte.

Es wurden auch mehrere Vorträge organisiert, die sich vor allem um den Umgang mit Gedenkpoltiken drehten.

Anfang März veranstalteten wir gemeinsam mit der Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit (FIPU) eine Buchpräsentation zu deren neuer Publikation zum Thema Rechts-extremismus. Das Buch beschäftigt sich vorrangig mit den Aspekten der Bildungsarbeit und deren Möglichkeiten im Bereich der Prävention. Die Veranstaltung wurde im Vorfeld mit Flyern sowie online beworben und war gut besucht.

Wie bereits in den vergangenen Semestern, haben wir jeden Mittwoch Kundgebungen vor der

Rampe der Universität angemeldet, um den Aufmarsch deutschnationaler Burschenschafter zu kontextualisieren und Studierende zu informieren. Unter anderem wurde dabei die ÖH-Broschüre „Völkische Verbindungen“ verteilt.

Außerdem wurden 2016 mehrere Frauen*selbstverteidigungskurse organisiert. Diese waren immer komplett ausgebucht und fanden großen Anklang.

Der frühe Sommer 2016 bis zum November war gefüllt mit der intensiven Vorbereitungsarbeit für den dreitägigen Kongress „In times like these“ der von 18.-20. November auf der Uni Wien stattfand.

Inhaltlich wurde dabei ein breites Themenspektrum abgedeckt. Internationale und österreichische Wissenschaftler_innen und Aktivist_innen konnten sich präsentieren und austauschen.

Mit über 400 Besucher_innen war der Kongress ein toller Erfolg. Die über 20 Vorträge und Workshops waren gut besucht, es wurde diskutiert, gestritten und gelernt.

Ein Teil der Vorträge, die über einen Livestream einem breiteren Publikum zugänglich gemacht wurden, können bald online nachgesehen werden.

REFERAT FÜR ALTERNATIVEN UND NACHHALTIGKEIT

Das Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat ist der gesellschaftskritische Arbeitsbereich der ÖH. Die Hauptaufgabe besteht darin, politische Kritik und Alternativen zum Herkömmlichen - abseits des neoliberalen, patriarchalen und heteronormativen Mainstreams - zu erarbeiten und zu vermitteln. Dies erfolgt nicht nur über Veranstaltungen und Publikationen, sondern auch mit politischen Aktionen wird direkter Einfluss auf die scheinbare Normalität der Verhältnisse ausgeübt.

Das Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat fordert daher nicht nur gesellschaftspolitische Veränderungen und Protest, sondern fördert diesen, indem es Ressourcen zur Verfügung stellt. Zum gegenseitigen Informationsaustausch, aber auch zur gemeinsamen Projektplanung, findet dazu regelmäßig ein Referatsplenum statt.

Die offene Demokratie findet nicht nur im Parlament, sondern auch in der Öffentlichkeit statt. Es gibt unabhängige Gruppierungen und Personen, die sich mit politischen Fragen auseinandersetzen. Ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihr Engagement werden als Input genutzt. Ziviler Ungehorsam ist beispielsweise ein wirksames und notwendiges Mittel, deutlich auf Gefahren, auf Machtmissbrauch, auf nicht berücksichtigte Anliegen der Gesellschaft oder einzelner gesellschaftlicher Gruppen aufmerksam zu machen und diesen Anliegen mehr Gewicht zu verleihen oder ihnen auch zur Durchsetzung zu verhelfen.

Hauptaufgabe des Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferats ist zum einen der Kampf gegen Rechtsextremismus, darunter insbesondere die

Geschichtsaufarbeitung der belasteten Vergangenheit der Universität Wien während des Austrofaschismus und während des Nationalsozialismus. Dazu kommt die Aufgabe der Skizzierung einer umfassenden Kritik der kapitalistischen Marktwirtschaft, des vorherrschenden Neoliberalismus und des Suchens nach einer solidarischen, menschlich gerechten Alternative. Dazu gehört auch das Engagement rund um die Fragen nach den gesellschaftlichen und ökonomischen Ursachen für ökologische Probleme. Das Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat unterstützt darüber hinaus kritische Gesellschaftstheorie in und rund um die Universität. Dazu gehört das Ziel einer stärkeren Verankerung fortschrittlicher Lehre und Forschung. Um das Studium kritischer Inhalte zu erleichtern, veröffentlicht das Referat jedes Semester eine Übersicht an gesellschaftskritischen sowie an Umwelt-Lehrveranstaltungen.

VERANSTALTUNGEN

Filmvorführung „Triumph des guten Willens“ (2016) und Diskussion mit dem Regisseur

Am 16.6. veranstaltete das Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat der ÖH Uni Wien die erste Filmvorführung des Dokumentarfilms „Triumph des guten Willens“ in Österreich in Anwesenheit des Regisseurs. Der Regisseur Mikko Linnemann gab einen Input zur Idee und Entstehung des Filmes und stand im Anschluss an die Filmvorführung für eine angeregte Diskussion zur Verfügung. Eingeladen wurden

Studierende der Universität Wien sowie darüber hinaus Interessierte.

Im Zentrum des Filmes stehen die Kritiken Eike Geisels an der deutschen Erinnerungspolitik

und seine These über die "Wiedergutwerdung der Deutschen". Texte Geisels aus den 1990er Jahren unter anderem über die Neue Wache und das Holocaust-Mahnmal kontrastieren die heutigen Bilder der beschriebenen Gedenkstätten.

Sie zeigen eine Normalität, die es eigentlich nicht geben dürfte. Zudem analysieren ausführliche Interviews mit Alex Feuerherdt, Klaus Bittermann, Hermann L. Gremliza und Henryk M. Broder Geisels Thesen in Hinblick auf die gesellschaftlichen Verhältnisse heute.

Lesung „Aus Omas und Opas ‚Schwarzen Hefen‘“

Eine weitere Veranstaltung des Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferates setzte sich kritisch mit post-nationalsozialistischer Erinnerungskultur auseinander. Es wurde eine Einleitung und Lesung von Dokumenten nationalsozialistischen Untaten-Dranges gegeben.

Wesentliches Produktionsschema erinnerungskultureller Bemühungen ist die Verschiebung des Bösen auf Adolf Hitler und andere Persönlichkeiten des Nationalsozialismus, deren intimste Geheimnisse die Guido Knopps dieser Welt zu lüften nicht müde werden, einerseits. Andererseits die Ehrenrettung "unsere(r) Mütter, unsere(r) Väter"; also die Rettung der Familienehre, die ohne Leugnung, Verneinung und Vertuschung nicht gelingt. Deshalb sind die privaten Dokumente der Groß- und Urgroßväter, welche ihren nationalsozialistischen Untaten-Drang

bezeugen könnten, als die 'Schwarzen Hefte' der Kleinfamilie heute in den Schubladen deutscher Wohnzimmer ebenso verschwunden wie das Silberbesteck der deportierten Nachbarn. Es wurde in diese Schubladen gegriffen und aus

Tagebucheinträgen, Briefen, Zeugenberichten und anderen Schriftsätzen der Täter szenisch gelesen. Aus den als authentisch und subjektiv, also ganz unangreifbar sich gebärdenden Berichten und Botschaften, sollte herausgehört werden, dass es dort wie anderswo einzig um Schuldabwehr und die falsche Rettung der Familienbande und Abstammungslinie geht, die allerdings ohne die Rettung der Soldatenehre und die Apologie von Staat und Nation nicht zu haben sind.

Filmvorführung „MY NAZI LEGACY: WHAT OUR FATHERS DID“ (2015)

Dieser Film setzt sich insbesondere mit der familiären Geschichtstradierung auseinander. Filme über die Gefühlswelten von Nachkommen hochrangiger Nazis gibt es einige, dieser darf in seiner psychologischen Dichte als außergewöhnlich gelten. Für den Sohn des in Nürnberg als «Schlächter von Polen» hingerichteten Hans Frank wurde seine Geschichte auch eine publizistische Lebensaufgabe (don't read).

Die irritierende Figur jedoch ist der Österreicher Horst Wächter, Sohn des Nazi-Gouverneurs von Galizien, Epizentrum des Holocaust. Der einstige Sekretär des jüdischen Künstlers Friedrich Hundertwasser wollte intuitiv ein nützlicher Mensch werden. Warum steigt er heute in ödipaler Verwirrung zu den ukrainischen Faschisten in den Jeep?

Die Mondverschwörung

Ebenfalls wurde im Sommer der Film „Die Mondverschwörung“ im Zuge der Beschäftigung mit Esoterik und Verschwörungstheorien gezeigt. Der Film zeigt dokumentarisch - angefangen mit verschiedenen Spielarten der Esoterik, über Verschwörungstheorien bis zu dem

Weltbild der rechten Esoterik und s. g. Reichsdeutscher - die Gefahr, welche momentan von solchen Erklärungsmodellen ausgeht.

Veranstaltungsreihe Verschwörungstheorien

Das Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat setzte eine Veranstaltungsreihe zum Thema Esoterik und Verschwörungstheorien um. Hierzu wurden Referent_innen mit verschiedenen Schwerpunkten und Herangehensweisen zu diesem Themenfeld zu Vorträgen an der Universität Wien eingeladen. Der 1. Vortrag von Thomas Rammerstorfer (Journalist und Autor) fand am 16.12. statt. Um weitere Vortragende wird sich bereits gekümmert. Inwieweit die Vortragsreihe noch darüber hinaus fortgesetzt wird, kommt auf den Andrang und das Feedback an.

GREEN CAMPUS

Der "Green Campus" ist das Nachhaltigkeitsprojekt der ÖH Uni Wien. Im Moment sind wir in engem Kontakt mit der Uni Salzburg bezüglich ihrer Umsetzung des Londoner Plus-GreenCampus Projekts. Der angepeilte Starttermin ist Anfang Frühling 2017 - bis dahin müssen die Konzepte noch überarbeitet und konkretisiert werden.

Nach Kontaktaufnahme mit der Nachhaltigkeitsabteilung des Raum- und Ressourcenmanagements haben wir einige Informationen zu der aktuellen Lage zur Energieeffizienz der Gebäude erhalten. Vor allem die neuen Standorte, der Oskar Morgensternplatz 1 als prominentes Beispiel, sind äußerst nachhaltig konstruiert und

insgesamt hat die Universität Wien bereits einige Projekte umgesetzt. Die älteren Standorte wie das Hauptgebäude oder Teile des Campus zeigen zwar Mängel auf, können aber aufgrund der Gesetzeslage praktisch nicht saniert werden. Nun werden weitere Optionen mit der Nachhaltigkeitsabteilung des Raum- und Ressourcenmanagements durchdacht.

650 JAHRE - ES GIBT KEINEN GRUND ZU FEIERN

„Im Jubiläumsjahr hat die Alma Mater ihre Tore weit geöffnet und ist näher an Gesellschaft und Wirtschaft herangerückt.“ Während der auslaufenden 650-Jahr-Feier der Universität Wien setzt sich das Referat weiterhin kritisch mit der Geschichte der Uni Wien auseinander und betreut Ausstellungen und Veranstaltungen.



FEMINISMUS BASICS - VORTRAG

Im Moment herrscht eine beunruhigende Unklarheit über den Begriff Feminismus, auch unter Studierenden. Es wird auf sozialen Medien gegen radikale Positionen, Anhänger_innen und Gegner_innen des Feminismus gehetzt, wo es doch „den“ Feminismus

gar nicht gibt und inhaltliche Fragen auf der Strecke bleiben. Das

Ergebnis sind klar positionierte Fronten, wobei viele Anhänger_innen dieser Fronten oft selbst nicht über die unterschiedlichen Ausrichtungen des

Feminismus Bescheid wissen. Das Ziel hierbei ist ein differenzierter und aufklärender Vortrag.

STREET HARASSMENT WORKSHOP

Je nachdem, welcher sozialen Gruppe Menschen zugehörig sind, welche Geschlechtsidentität oder sexuelle Orientierung sie haben, welcher Klasse oder Ethnizität sie angehören, erleben sie den öffentlichen Raum anders und erfahren unterschiedliche Diskriminierungen.

Diese Erfahrungen können unter dem Begriff Street Harassment zusammengefasst werden. In diesem Workshop, der sich noch in der Planungsphase befindet, wird es darum gehen, für Teilnehmer*innen einen Raum zu eröffnen, in welchem sie über das Thema Street Harassment reden können und ihre Erfahrungen und Handlungsstrategien austauschen können. Das Ziel des Workshops ist es, Teilnehmer*innen zu empowern, indem Handlungsstrategien und Wissen über Street Harassment in der Gruppe zusammen erarbeitet und gesammelt werden.

Einladungspolitik: Keine Cis-Männer



KULTURREFERAT

Das Kulturreferat der ÖH Uni Wien möchte Studierenden verschiedene Facetten des umfassenden Feldes Kultur näherbringen. Wir sehen in verschiedenen Formen der Kunst eine Möglichkeit des Aufzeigens der Analyse des Systems und der Kritik am System. Gleichzeitig zeigt Kultur unterschiedliche Seiten des menschlichen Vermögens. Wir sehen es als unsere Aufgabe, kulturelles Schaffen zu ermöglichen und den Zugang dazu zu erleichtern. Dies gelingt uns unter anderem durch das Sammeln und Verbreiten von Informationen, Beratung und Unterstützung bei Projekten und das Ermöglichen von vergünstigten oder kostenlosen Veranstaltungsbesuchen.

VERANSTALTUNG MIT KRITTFM

Im Sommersemester 2016 war ein Workshop geplant, welcher nicht stattfinden konnte, da die Workshopleiter_innen verhindert waren. Dieser wird im März 2017 nachgeholt, die beiden Vortragenden haben nach mehrfacher Absprache bereits mit den Vorbereitungen begonnen.

PROJEKT STADT RAUM PLANEN

Das Projekt rund um das Thema Stadtplanung wurde vom Kulturreferat und weiteren interessierten Personen gemeinsam geplant und durchgeführt. Es fanden mehrere Veranstaltungen – Vorträge, Workshops und Stadtpaziergänge – zu verschiedenen Themen innerhalb der Veranstaltungsreihe statt. Sie waren unterschiedlich gut besucht. Im Sommersemester

2017 sollen weitere Stadtpaziergänge stattfinden, da diese in der Vergangenheit besonders großen Anklang gefunden haben.

Einige Vorträge wurden aufgezeichnet und die Vortragenden haben uns teilweise Material zur Verfügung gestellt. Dieses, sowie gemeinsam erarbeitete Ergebnisse, sollen in einer abschließenden Veranstaltung präsentiert werden.

KOOPERATIONEN UND GEWINNSPIELE

Vor allem im Wintersemester 2016 haben wir uns mit einigen Kulturschaffenden getroffen, um über mögliche Kooperationen zu sprechen.

Viennale

Die jährliche Kooperation bietet uns die Möglichkeit, Eintrittskarten für einzelne Vorführungen an Studierende zu verlosen. Zudem ist eine Ermäßigung für Erstsemestrige vereinbart.

Kooperation mit Spektakel Wien

Das Spektakel ist nicht nur ein Café, sondern es bietet auch einen Ausstellungsraum, sowie einen Vorstellungsraum für Theater, Lesungen und Konzerte. Diese können gern von kreativen Studierenden genutzt werden, um ihre Werke zu präsentieren. Das Spektakel stellt uns Eintrittskarten zu verschiedenen Veranstaltungen zur Verfügung. Wir machen gerne auf das vielfältige Programm, vor allem aber die Möglichkeit der Raumnutzung, aufmerksam.

Verschiedene Theater:

Das Volkstheater stellt dem Kulturreferat regelmäßig Eintrittskarten zu mehreren Stücken zur Verfügung, die unter interessierten Studierenden verlost werden. Die Studierendenabos wur-

den auch bei der Unileben Messe herausgegeben. Weiters bot uns das Volkstheater eine Führung durch das Haus an, mit der Möglichkeit, verschiedene Bereiche des Theaters kennenzulernen. Auch das Burgtheater stellt uns gelegentlich Tickets zur Verfügung und informiert uns über Veranstaltungen und Gelegenheiten, um sich einzubringen (Offene Burg, Öffentliche Proben...). Das Theater in der Josefstadt hatte uns auch eine ähnliche Kooperation zugesagt, aber bisher konnten wir keine Tickets verlosen.

Gewinnspiele

Wir verlosen regelmäßig Eintrittskarten zu verschiedenen Veranstaltungen, vor allem Filmvorführungen und Theaterstücken. Dazu gehören unter anderem:

- Viennale
- Jüdisches Filmfestival
- Volkstheater
- Burgtheater
- Spektakel
- Beatpatrol Festival 2016

IG KULTUR

Die zentrale Aufgabe der IG Kultur Österreich liegt in der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für emanzipatorische Kulturarbeit. Die IG Kultur tut dies als kulturpolitische Interessenvertretung und als Beratungsinstanz im Auftrag der Kulturinitiativen. Sie stellt außerdem Informationen zur Verfügung, die vor allem für junge oder unerfahrenere Kulturschaffende wichtig sind (zu Förderungen, Veranstaltungsplanung). Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der IG Kultur und dem Kulturreferat der ÖH Uni Wien statt, um Unterstützung, sowie best-

mögliche Beratung für Studierende und Kulturschaffende zu bieten. Das von der IG zur Verfügung gestellte Material dient uns zur Beratung.

BERATUNG

Vor allem im Wintersemester 2016 haben wir mehrere Studierende nach Terminvereinbarung beraten können. Dabei konnten wir unsere Erfahrung bei der Planung verschiedener Veranstaltungen, sowie die Verbreitung von Informationen bzw. Bewerbung von Veranstaltungen anbieten.



REFERAT FÜR AUS- UND FORTBILDUNG UND ORGANISATION

Das Referat für Aus-, Fortbildung und Organisation (RAuFO) unterstützt den Vorsitz und die Referate der Universitätsvertretung (UV) in organisatorischen Belangen, richtet die Erstsemestrigen- bzw. Inskriptionsberatung aus und betreut die Veranstaltungen der ÖH Uni Wien. Darüber hinaus führt das RAuFO Raumreservierungen durch und betreut den Technik-Pool.

ALLTÄGLICHE ARBEIT

Das RAuFO bearbeitet kontinuierlich die Raumanfragen für die Räumlichkeiten der ÖH Uni Wien sowie für jene der Universität Wien. Unter anderem erledigt das RAuFO die Bestellungen für alle beratenden Referate (darunter fallen beispielsweise Broschüren, Plakate, Flyer und andere Arbeitsmaterialien). Es ist außerdem für die Wartung und den Verleih der Anlage beziehungsweise des Equipments des Technik-Pools verantwortlich und betreut die Veranstaltungen der ÖH Uni Wien. Darüber hinaus ist das RAuFO zuständig für die Ausrichtung der Erstsemestrigen- bzw. Inskriptionsberatung, die Organisation und Betreuung der Sitzungen der Universitätsvertretung sowie der Seminare der Universitätsvertretung. Im RAuFO ist außerdem die Sachbearbeiterin für Partizipation angesiedelt, deren Aufgabe es ist, in regelmäßigem Kontakt mit den Studien- und Fakultätsvertretungen zu stehen.

SITZUNGEN DER UNIVERSITÄTSVERTRETUNG:

Das RAuFO ist mit der Reservierung und Vorbereitung eines Raumes, mit der Bereitstellung der Verpflegung, sowie mit der Einrichtung des

Live-Streams für die Sitzungen der Universitätsvertretung betraut.

TECHNIKPOOL UND ANLAGE DER UNIVERSITÄTSVERTRETUNG

Im Zuge der Verwaltung des Technikpools der ÖH Uni Wien kümmert sich das RAuFO laufend um die Instandhaltung und Erweiterung des Equipments, insbesondere der Audioanlage. So können beispielsweise Studienvertretungen, aber auch Studierendengruppen in ihrer Projektplanung bestmöglich unterstützt werden.

Dieses Jahr haben wir außerdem die Möglichkeit einer Online-Reservierung unseres Technikpools eingeführt: <http://oeh.univie.ac.at/technikpool-der-oeh-uni-wien-nutzen> Der neue Service findet bereits regen Zuspruch und erleichtert gleichzeitig die referatsinterne Verwaltung.

RAUMRESERVIERUNGEN

Das RAuFO ist für die Raumanfragen und Raumreservierungen für die Räumlichkeiten der ÖH Uni Wien sowie für jene der Universität Wien zuständig. In den Sommermonaten wurden Teile der Räumlichkeiten der Universitätsvertretung umgebaut. In Zusammenarbeit mit dem Vorsitz und einzelnen Referaten wurde im Zuge eines Raumplanungsarbeitskreises eine neue Raumordnung entworfen, sowie alle organisatorischen Angelegenheiten mit der Universität Wien abgeklärt. Auf erweiterte Barrierefreiheit wurde hierbei besonderes Augenmerk gelegt. Der Umbau verlief einwandfrei.

VERANSTALTUNGEN DER UNIVERSITÄTS- VERTRETUNG

Das RAuFO ist für die Organisation und Ausführung der Veranstaltungen der Universitätsvertretung zuständig. Im Zuge der bildungspolitischen Kampagne der ÖH Uni Wien "Was ist das für 1 Uni-Life", wurde das RAuFO mit der Organisation der Pressekonferenz betraut. Diese fand am 31.5.2016 um 10:30 Uhr statt.

Die von der ÖH Uni Wien veranstaltete Solidaritätslesung "Asli Erlesen", welche aus Protest gegen die willkürliche Verhaftung der Autorin und Journalistin Asli Erdoğan und anderen Oppositionellen in der Türkei stattfand, wurde vom RAuFO mitbetreut. Diese fand am 04.10.2016 statt.

SEMINARE DER UNIVERSITÄTSVERTRE- TUNG

Dem RAuFO obliegt die Organisation der Seminare der Universitätsvertretung. Von 02.10.2016 bis 04.10.2016 fand die Klausur der ÖH Uni Wien in der JuFa in Fürstenfeld statt. Diese wurde von zwei externen Trainer_innen geleitet.

SEMESTERSTARTBERATUNG

Die ÖH Uni Wien veranstaltet zu Beginn jedes Semesters eine Erstsemestrigenberatung (EB), mittlerweile Semesterstartberatung genannt. Aufgrund der vorverlegten Inskriptionsfristen für Erstsemestrige (05.09.) und des erfahrungsgemäß geringen Zulaufs zu einer Beratungswoche während der vorlesungsfreien Zeit, hat sich das RAuFO dazu entschlossen, keine Inskriptionsberatung (noch vor Ende der Inskriptions-

fristen), sondern stattdessen eine Erstsemestrigenberatung/Semesterstartberatung zu Beginn des Semesters zu veranstalten. Die Studierenden haben hierbei die Möglichkeit, sich noch vor dem Start des Semesters über zentrale Eckpunkte des Studiums, wie beispielsweise die Studieneingangs- und Orientierungsphase, die wichtigsten Fristen im Studium, das Anmelden zu Lehrveranstaltungen, sowie zu den Studienplänen zu informieren. Neben zahlreichen Studienvertretungen sind auch die beratenden Referate der Universitätsvertretung vor Ort, um eine bestmögliche Beratung zu ermöglichen. Die Semesterstartberatung wird von der ÖH Uni Wien im Newsletter, auf der Homepage über Facebook, sowie von der Uni selbst beworben. Während der Beratung ist das RAuFO durchgehend vor Ort und für den Aufbau, Abbau und Umbau verantwortlich.



Seit Beginn der Exekutive wurde die Semesterstartberatung dreimal veranstaltet:

- 23.09.-02.10.2015 im Hörsaalzentrum (Campus/AAKH, Hof 2)
- 22.02.-26.02.2016 im Hörsaalzentrum (Campus/AAKH, Hof 2) Hier nahmen insgesamt 16 Studienvertretungen sowie Aktivist_innen von „Flüchtende 1000x Willkommen“ teil, die mit einem Infotisch ihr Projekt vorstellten.
- 26.09.-30.09.2016 in der Audimaxpassage (Hauptgebäude der Uni Wien) Hier nahmen insgesamt 21 Studienvertretungen teil.

VISITENKARTEN

Das RAuFO hat die letzten Monate unter anderem dazu genutzt, Visitenkarten für die Sachbearbeiter_innen und Referent_innen aller Referate der Universitätsvertretung zu layouten und in Druck zu schicken.

SACHBEARBEITERIN FÜR PARTIZIPATION

Allgemein

Seit Beginn der neuen Exekutive im Juli 2015 gibt es wieder eine „Partizipations-Sachbearbeiterin“ auf der Universitätsvertretung (UV) an der Uni Wien. Die Aufgaben bestehen vor allem darin, eine engere Zusammenarbeit der UV mit den Studienvertretungen (StV) und Fakultäts- und Zentrumsvertretungen (FVen/ZV) zu gewährleisten, für einen kontinuierlichen Informationsfluss zu sorgen und sowohl diese Organisationseinheiten immer darüber auf dem Laufenden zu halten, was sich auf der UV tut, als auch die Anliegen der StVen/FVen/ZVen auf die UV zurückzutragen bzw. den Kontakt zu den jeweiligen Stellen herzustellen. Die Partizipations-sachbearbeiterin ist außerdem die erste Anlaufstelle für alle StVen und FVen/ZVen bei Fragen, Problemen oder sonstigen Anliegen rund um den ÖH- und Politalltag.

Alltägliche Arbeit

In der alltäglichen Arbeit wurden und werden Anfragen von Studienvertretungen bzgl. Massenmail-Listen, Räumen und Raumreservierungen und vielem mehr bearbeitet. Außerdem unterstützt die Sachbearbeiterin das RAuFO tatkräftig bei der Planung und Vorbereitung der Semesterstartberatung

Homepage

Auf der Homepage der UV ist seit dem Sommer 2015 ein eigener Bereich für Studienvertreter_innen eingerichtet. Hier werden Informationen gesammelt und zusammengetragen, die für den Arbeitsalltag wichtig sind, beispielsweise alles Wissenswerte zu Massenmails oder Raumreservierungen. Die Seite wird ständig aktualisiert. Das Feedback der Studien-, Fakultäts- und Zentrumsvertretungen wird dabei selbstredend immer berücksichtigt und stellt den wichtigsten Input dar.

Studienleitfaden

Aufgrund der Novellierung der Satzung der Uni Wien und der Novelle des Universitätsgesetzes mussten im Sommer 2015 Aktualisierungen im existenten Studienleitfaden vorgenommen werden. In einem ersten Schritt wurde ein Einlegeblatt mit Aktualisierungen für die in der Druckversion vorliegenden Exemplare erstellt – damit in jedem Fall sichergestellt ist, dass besonders die studienrechtlichen Teile des Leitfadens korrekt und aktuell sind.

Der Studienleitfaden der Universitätsvertretung wurde im Februar 2016 ein weiteres Mal überarbeitet, beziehungsweise aktualisiert. Der bereits fürs Wintersemester 2014/2015 erstellte Studienleitfaden bedurfte einerseits einer Aktualisierung der studienrechtlichen Bestimmungen (Satzungsänderung der Uni Wien, Novellierung des Universitätsgesetzes), andererseits haben sich natürlich auch die Studien selbst an der Uni verändert (bestimmte Studiengänge wurden eingestellt und/oder neu eingeführt – allen voran bspw. die Einführung der Masterstudiengänge im Lehramtsstudium).

Zusammenarbeit mit dem Zentralen Informatikdienst der Uni Wien

Über einen sehr langen Zeitraum hinweg wurde und wird versucht, eine transparente und einheitliche Regelung für die durch den ZID zu erledigenden Anliegen von StVen/FVen und ZVen zu erstellen (Massenmails, Email-Adressen, Webspaces der Uni Wien etc.). Die Zusammenarbeit mit dem ZID gestaltet sich diesbezüglich schwierig bis schleppend (Unklarheiten der Entscheidungsbefugnisse Seitens des ZID und sehr lange Wartezeiten in der Kommunikation). Im Februar 2016 fand zwar ein erster Termin mit dem ZID statt, seither konnten aber noch immer keine konkreten Ergebnisse erzielt werden. Im Zuge dieser Entwicklung kam es für viele StVen und FVen ebenfalls zu Verzögerungen und langen Wartezeiten – gerade im Bereich der Massenmailanträge. Wir sind jedenfalls weiterhin bemüht, die Gespräche voranzutreiben und eine schnelle Einigung zu erzielen. Ein neuerlicher Termin fand im Dezember 2016 statt.

GenderReport für die ÖH Uni Wien

Sowohl für die Professor_innenkurie, als auch den Mittelbau wird seitens der Uni Wien in regelmäßigen Abständen ein "Gender Report" erstellt, um die Geschlechterverteilung innerhalb der Kurien transparent zu machen, Entwicklungen nachzuvollziehen und auf Ungleichheiten aufmerksam zu machen. Einen solchen Report gibt es für die ÖH Uni Wien nicht. Ein Manko, das im Laufe der folgenden Monate korrigiert werden soll, indem ein eigener Gender Report der ÖH Uni Wien erstellt werden soll, der alle Vertretungsebenen umfasst.

Seit Sommer 2016 wird hierfür im Rahmen einer Arbeitsgruppe der Universitätsvertretung eine grobe Konzeption erarbeitet und es wurden

erste Daten dazu gesammelt. Folgende Daten sollen in den GenderReport Eingang finden (jeweils rückwirkend seit 2009):

Geschlechterverteilung Studienvertretungen

- Studierendenzahlen/passiv Wahlberechtigte
- Kandidat_innen
- Mandatar_innen
- Vorsitz & stellv. Vorsitzende

Geschlechterverteilung Fakultäts- und Zentrumsvertretungen

- Studierendenzahlen
- entsendungsberechtigte Studienvertretungen
- Mandatar_innen
- Vorsitz & stellv. Vorsitz (Wako, halbjährlich)

Geschlechterverteilung auf der Universitätsvertretung:

- Studierende insg./passiv Wahlberechtigte
- Wahlvorschläge der Fraktionen
- Mandatar_innen ges./pro Fraktion
- Referent_innen/Sachbearbeiter_innen
- Vorsitz & stellv. Vorsitz und Zeichnungsberechtigungen
- Gremien: ReMiKo, CuKo, Senat, Ausschüsse, Berufungs- und Habilitationskommissionen

Für die Erhebung der Daten wird einerseits auf die Statistiken der Studierendenzahlen (Uni Wien und Statistik Austria) zurückgegriffen, andererseits auf die Kundmachungen und Unterlagen der Wahlkommission des Senats. Die jeweiligen Daten werden unterschiedlich oft innerhalb einer Exekutive abgefragt, um etwaige Verschiebungen des Geschlechterverhältnisses dokumentieren zu können. Der GenderReport

soll bis zum Beginn des kommenden Sommersemesters fertiggestellt werden.

Veranstaltungen

Infotag für Studienvertretungen 29.10.2015

Am 29.10. fand ein Infotag für Studienvertreter_innen auf der Universitätsvertretung statt. Alle Studien- und Fakultätsvertretungen waren dazu eingeladen, hier einmal zusammenzukommen, sich auszutauschen, aber auch die Universitätsvertretung (Referate, Mitarbeiter_innen, Anlaufstellen, geplante Projekte etc.) kennenzulernen. An diesem Tag wurde weiters besprochen, welche Wünsche es seitens der Studienvertreter_innen an die UV bezüglich Austausch und Informationsweitergabe gibt. Die Ergebnisse (regelmäßige Newsletter, weitere Treffen zum Austausch, Workshops für Studienvertreter_innen und Ausbau des Bereichs "Für Studienvertreter_innen" auf der Homepage) wurden in die Planung der folgenden Semester aufgenommen.

Workshoptage für Studienvertreter_innen am 20. November und 04. Dezember 2015

Gerade zu Beginn einer neuen Exekutive tauchen für neue Studienvertreter_innen viele Fragen auf: Wie funktioniert das mit den Abrechnungen und dem Budget eigentlich? Mit welchen Anlaufstellen der Universität habe ich als Studienvertreter_in zu tun und wo kann ich mich hinwenden? Aber auch Fragen der Zusammenarbeit innerhalb der Studien-/Fakultäts-/Zentrumsvertretung - wie beispielsweise nach Entscheidungsprozessen oder möglichst hierarchiearmen Strukturen - stellen sich immer wieder.

Um hier ein wenig Hilfestellung leisten zu können, veranstaltete die Universitätsvertretung

an zwei Terminen Workshoptage für Studien-, Fakultäts- und Zentrumsvertreter_innen.

Jeweils am Freitag, den 20. November und 4. Dezember 2015 konnten in den Räumen der Universitätsvertretung die im Folgenden beschriebenen Workshops besucht werden:

- **A Wirtschaftliches #1**

Welche Dienstverträge sind für welche Tätigkeiten auszufüllen, welche Fristen sind dabei zu beachten, wie ist das mit diesem "Monatsbericht" und wieso ist der so wichtig, wie funktioniert das mit den Aufwandsentschädigungen und noch viel mehr.

- **B Wirtschaftliches #2**

Der ganze Rest zum Umgang mit dem Budget, also beispielsweise Abrechnungen von Seminaren, Druckwerken, Projekten, Barauslagen und noch mehr.

- **C Bildungspolitik**

Wie ist die Uni aufgebaut und welche korrespondierenden ÖH-Strukturen gibt es? Welche Gremien und Institutionen gibt es eigentlich auf der Studienvertretungs- und/oder Fakultätsvertretungsebene? Welches Mitspracherecht habe ich in den verschiedenen Gremien und welche Strategien gibt es? Was ist die Rechtsgrundlage für studienrechtliche Belange?

- **D Soziales**

Das Sozialreferat brachte den Teilnehmer_innen in diesem Workshop die Grundlagen zu Stipendien, Beihilfen, Studiengebühren, Wohnbeihilfen und ähnlichem näher.

- **E Barrierefreiheit**

Barrierefreiheit war hier Thema - sowohl im Studium als auch im Zuge der Vertretungsarbeit. Im Workshop ging es also darum, was Barrierefreiheit heißt und welche Zugänge es zu dem Thema gibt. Darüber hinaus wurde aber auch besprochen, wie im Rahmen der Vertretungsarbeit Barrierefreiheit einbezogen werden kann und welche Anlaufstellen es gibt.

- *F ...wie "Feminismus"*

Auf einer sehr grundlegenden Ebene fand hier ein Austausch über die (Un)Gleichheit der Geschlechter - sowohl gesellschaftlich, aber auch im Rahmen der Studienvertretungstätigkeit - statt. Wie kann die Frage nach dem Geschlechterverhältnis in den Studienvertretungen einbezogen werden und wo zeigen sich Ungleichheiten in der täglichen Arbeit? Was hat es mit geschlechtsneutralen Formulierungen auf sich und was ist überhaupt der Unterschied zwischen Sternchen, Unterstrich und Binnen-I?

- *G How-to-ÖH*

Klingt banal, ist es aber nicht: Was ist denn nun diese ÖH? Auf welchen Ebenen agiert sie und was sind die Rechte und Pflichten von Studienvertreter_innen? Welche Möglichkeiten haben Studienvertreter_innen und welche Betätigungsfelder stehen offen?

- *H Antihierarchisches Arbeiten*

Im Workshop lag der Schwerpunkt auf gruppeninternen Entscheidungsprozessen und Arbeitsweisen. Es ging vor allem darum, wie hierarchiearmes Arbeiten funktioniert und was dafür mitbedacht werden muss. Wer erledigt in der StV/FV/ZV welche Arbeiten? Wie werden Entscheidungen getroffen und werden dabei alle Studienvertreter_innen einbezogen? Wie kann mit Konflikten umgegangen werden und wie kann gewährleistet werden, dass alle Interessierten gleichberechtigt partizipieren können?

Diese Workshops, der Ablauf und die zeitliche Koordination an den einzelnen Tagen (mit den Workshopleiter_innen und Studienvertreter_innen), das Anmeldeprocedere, aber auch die Betreuung vor Ort, wurde von der Sachbearbeiterin für Partizipation übernommen.

Insgesamt nahmen über 60 Personen aus mehr als 20 Studien- und Fakultätsvertretungen an den Workshoptagen teil und die Rückmeldungen waren überaus positiv - besonders gutes

Feedback wurde für die gelungene Organisation und die sehr gut vorbereiteten und geleiteten Workshops gegeben.

Hörer_innenvollversammlung an der Niederlandistik 03.05.2016

Anfang Mai 2016 fand, zusammen mit der Fakultätsvertretung der Philologie-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, eine Hörer_innenvollversammlung der Niederlandistik statt. Bereits seit mehreren Exekutiven steht hier keine Studienvertretung zur Verfügung bzw. finden sich keine Kandidat_innen für die ÖH-Wahl. Ziel der Versammlung war, die Studierenden über Aufbau, Aufgaben und Möglichkeiten der ÖH zu informieren und für Studienvertretungsarbeit zu begeistern. Einige Interessierte fanden sich zur Vollversammlung zusammen und eine erste Vernetzung bzw. Informationsweitergabe konnte erreicht werden. Nach unseren neuesten Informationen haben sich mittlerweile interessierte Studierende zusammengefunden und mit einer Kandidatur bei den folgenden ÖH-Wahlen kann gerechnet werden.

Workshop "Einführung in das Asylrecht" 03.06.2016

Das Referat für Antirassismus und ausländische Studierende hielt am 03.06. einen Workshop zur "Einführung in das Asylrecht" für Studienvertreter_innen. Ziel des Workshops war es, eine Einführung ins Asylrecht zu geben: Wie ist der Ablauf eines Asylverfahrens? Was sind die wichtigsten Grundbegriffe? Welche gängigen Rechtsmeinungen gibt es in Österreich zum "Asylrecht" und in welchem Verhältnis stehen Rechtstext und Rechtsanwendung

in der Praxis? Auch die aktuelle Novellierung mit ihren Auswirkungen wurde abschließend diskutiert. Zum Ende gab es Zeit für Fragen und Diskussionen.

Die Partizipationssachbearbeiterin unterstützte das Antira-Referat bei der Planung, Organisation und Durchführung des Workshops (Raumreservierung, technische Planung, Ankündigung und Anmeldung etc.)



REFERAT FÜR WIRTSCHAFTLICHE ANGELEGENHEITEN

Das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten kümmert sich in erster Linie um die Verwaltung der zur Verfügung stehenden Gelder auf allen Ebenen der ÖH Uni Wien.

Damit die verschiedensten Ebenen überhaupt erst ein so umfangreiches Angebot an Service- und Beratungsleistungen, Projekten, Vertretungsarbeit, Veranstaltungen und Broschüren bieten können, brauchen sie natürlich auch ausreichende finanzielle Mittel. Ein Großteil der finanziellen Mittel wird durch die ÖH-Beiträge generiert. Darüber hinaus ist das Wirtschaftsreferat auch mit der Generierung von Drittmitteln beauftragt, um weitere Leistungen durch die ÖH Uni Wien finanzierbar zu machen.

Das Wirtschaftsreferat teilt die vorhandenen Mittel nach Vorgaben des HSGs auf die verschiedenen Tätigkeitsfelder und Ebenen der ÖH Uni Wien auf. Außerdem obliegen dem Wirtschaftsreferat die Kontrolle der Gebarung sowie die zweckmäßige Nutzung von Geldern. Gemeinsam mit der Buchhaltung werden die laufenden Aufzeichnungen über Rechtsgeschäfte, die wirtschaftliche Auswirkungen auf die ÖH Uni Wien auf allen Ebenen mit sich bringen, geführt. In der Buchhaltung werden weiter alle Belege geprüft und alle Auszahlungen getätigt.

Das Wirtschaftsreferat ist beauftragt, der Universitätsvertretung am Anfang des Wirtschaftsjahres einen Jahresvoranschlag vorzulegen, um die budgetären Mittel sorgsam planen zu können. Dieser Jahresvoranschlag beinhaltet unter anderem die Budgets der einzelnen Referate der ÖH Uni Wien, sowie die den Studienrichtungsvertretungen zur Verfügung stehenden Mittel. Der Jahresvoranschlag wird auf der Homepage

der ÖH Uni Wien veröffentlicht, um allen Student_innen Einsicht in die Verwendung der finanziellen Mittel zu ermöglichen. Ihr findet ihn als Anhang zum Transparenzbericht. Bei umfassenden Änderungen des Budgets, oder bei Änderungen der Verwendung der finanziellen Mittel, wird der Jahresvoranschlag adaptiert, der Universitätsvertretung vorgelegt und natürlich in der aktuellen Version auf der Homepage publiziert. So gewährleisten wir möglichst hohe Transparenz und Offenlegung unserer finanziellen Mittel.

Gegen Ende des Wirtschaftsjahres muss das Wirtschaftsreferat einen Jahresabschluss erstellen, um den Einsatz der finanziellen Mittel offenzulegen und die Übereinstimmung mit dem Jahresvoranschlag ersichtlich und überprüfbar zu machen. In diesem Jahresabschluss werden die Vermögenswerte und die Verwendung der Gelder genau aufgeschlüsselt und die Einnahmen den Ausgaben gegenübergestellt.

Ein weiterer Aufgabenbereich des Wirtschaftsreferats ist die Beantwortung von Anfragen vonseiten des Ministeriums, sowie vonseiten der Kontrollkommission. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Wissenschaft überprüft regelmäßig die ordnungsmäßige Verwaltung der finanziellen Mittel. Dies geschieht durch sogenannte Anfragen, welche vom Ministerium an die Organe der ÖH Uni Wien gestellt werden können. Das Wirtschaftsreferat ist verpflichtet, diese Anfragen wahrheitsgetreu zu beantworten und dem Ministerium so einen Einblick in die Arbeit der ÖH Uni Wien zu gewähren. Dies soll dem Ministerium eine Beurteilung der Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen ermöglichen.

Die Gelder der ÖH Uni Wien sind natürlich für die Förderung von Studierenden gedacht. Um einen möglichst niederschweligen Zugang zu diesen Geldern zu gewährleisten, können Projektanträge bei der ÖH Uni Wien mit Ansuchen um eine Förderung eingereicht werden. Damit wollen wir garantieren, dass die Mittel auch wirklich bei den Studierenden ankommen. Diese Projektanträge werden vom Wirtschaftsreferat verwaltet und am Interref (das ist das wichtigste Entscheidungsgremium der ÖH Uni Wien) beschlossen. Dem Wirtschaftsreferat obliegt als solches keine Beurteilung der Anträge, sondern es ist ausschließlich für die Auszahlung und Abrechnung der eingereichten Projekte zuständig.

Das Wirtschaftsreferat ist auch für die Abrechnung der geförderten Menüs in den Mensen der Universität zuständig. Hier zählen vor allem die Adaptierung der Verträge und die Abrechnung der konsumierten Menüs zu unseren täglichen Aufgaben. Für uns ist diese Arbeit sehr wichtig, da wir mit subventionierten Menüs einen kleinen Beitrag zur Erleichterung von der täglichen finanziellen Belastung von Student_innen beitragen können und eine Alternative zu den oft sehr teuren Restaurants in Universitätsnähe

bieten können. Studierende können durch das „Mensapickerl“, welches in der Allgemeinen Beratung der ÖH Uni Wien erhältlich ist, die vergünstigten Menüs konsumieren.

Darüber hinaus überprüft und bearbeitet das Wirtschaftsreferat die monatlichen Aufwandsentschädigungen auf allen drei universitätspolitischen Ebenen und zahlt diese monatlich aus.

Unser Tagesgeschäft besteht vor allem in der Unterstützung der Studienrichtungsvertretungen und der Fakultätsvertretung bei Bestellungen von Ausstattung, von Soft- und Hardware oder bei der Abrechnung von Projekten. Um diverse unumgängliche Formalitäten leicht zugänglich und verständlich zu gestalten, hat das Wirtschaftsreferat in der Vergangenheit immer wieder Workshops zur Handhabung der Gebungsrichtlinien und zur Verwendung der Formulare für Abrechnungen, Rückerstattungen und anderer bürokratischer Erfordernisse veranstaltet. Aktuell sind die Schulungen für die nächsten Workshops in Planung, um den Studienvertretungen ihre alltägliche Arbeit zu erleichtern.



REFERAT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND UNIQUE

Eigentlich ist die Rolle des sogenannten „Referates für Öffentlichkeitsarbeit“ (in diesem Text „ÖffRef“) recht einfach und schnell erklärt: Wir wollen einerseits als Informationskanal nach außen dafür sorgen, dass Informationen oder Stellungnahmen von und über die Universitätsvertretung in strukturierter Art und Weise an die Öffentlichkeit gelangen und Informationen für eben diese leicht verfügbar und zugänglich sind. Andererseits sorgen wir auch für einen guten Kommunikationsfluss in die ÖH hinein und verteilen wesentliche Informationen und Berichte über Entwicklungen an die diversen Referate der ÖH Uni Wien weiter.

In diesem Bericht wollen wir nicht nur unsere konkrete Arbeit in der aktuellen Exekutive darstellen, sondern auch die daraus zu schließende Reichweite und anderweitige Informationen über die Öffentlichkeitsarbeit der ÖH Uni Wien präsentieren.

Zu Beginn hat sich das ÖffRef auf die Ausarbeitung einer Medienstrategie geeinigt

In diesem Zusammenhang sind alle Beteiligten in verschiedensten Arbeitsgruppen involviert und arbeiten an dieser Strategie mit. Geplant wurde - neben einer umfassenden Medienschulung für das Referat - auch eine Homepage-Schulung vom ÖffRef für alle Referate, damit diese ihre Bereiche selbst verwalten können. Es gab in weiterer Folge zwei Homepageschulungen für ÖH Funktionär_innen.

Die Medienstrategie hinsichtlich einer verstärkten Sichtbarkeit der ÖH Uni Wien in den Social-Media-Kanälen erwies sich als nachhaltig erfolgreich. Bereits im Dezember 2015 konnte über eine gestiegene Reichweite berichtet werden. Über Facebook und Twitter erreichten wir

wesentlich mehr Menschen, als in den Monaten davor. Um Studierende niederschwellig über Studienrechte zu informieren, wurde auch die Reihe #knowyourrights in Kooperation mit dem Referat für Bildungspolitik ins Leben gerufen.

Zur Betreuung der Homepage zählt auch das Verfassen von Stellungnahmen zu unterschiedlichsten Themen. Noch im Dezember 2015 wurde so die Entdeckung gesundheitsgefährdender Bakterien im Leitungswasser am Juridicum kommentiert und die Kommunikation der Uni mit den Studierenden kritisiert (www.oeh.univie.ac.at/politik/standpunkte/stellungnahme-studierende-sind-auch-teil-der-uni-wien-watergate).

Ende Jänner 2016 wurde bekannt, dass auf Toiletten im Juridicum der Uni Wien ein Unbekannter Student*innen belästigt. Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit der ÖH Uni Wien reagierte darauf mit einer Stellungnahme (www.oeh.univie.ac.at/politik/standpunkte/sexualisierte-gewalt-der-universitaet), die Betroffene über mögliche Anlaufstellen informieren soll. Zudem enthält die Stellungnahme mehrere Forderungspunkte an die Uni Wien, da ein konsequentes Vorgehen der Universität ausblieb. Aus diesem Grund machte das ÖffRef auch breiter auf das Thema aufmerksam und informierte via Social Media.

Die Bewerbung des Theaterabends „Schutzbefohlene performen Jelineks Schutzbefohlene“ war sehr erfolgreich. 800 Besucher_innen waren am 14. April 2016 im Audimax anwesend.

Die Veranstaltung wurde allerdings von ca. 50 Identitären angegriffen, die die Bühne stürm-

ten, eine Identitärenfahne ausrollten und Menschen mit Kunstblut anspritzten. Noch am Abend erreichten uns zahlreiche Medienanfragen. Auch in den darauffolgenden Tagen waren wir durchgehend im Kontakt mit Medienvertreter_innen. Dieser Angriff hat erneut deutlich gemacht, dass gesellschaftliche Tendenzen vor der Universität keinen Halt machen. Unser Anliegen war es, nachdem die mediale Aufmerksamkeit so groß war, deutlich zu machen, dass rechte Gewalt auch historisch fixer Bestandteil der Universität Wien war und rechtsextreme Gruppierungen auch heute immer wieder die Räumlichkeiten der Universität Wien beanspruchen und Veranstaltungen/Lehrveranstaltungen stören.

Zudem waren wir von Anfang an bei der bildungspolitischen Kampagne "Was ist das für 1 Uni-life?" involviert und haben uns insbesondere in der Vorbereitung der Pressekonferenz und bei der Ausarbeitung und Gestaltung der Kampagneninhalte eingebracht.

REDAKTION UNIQUE (IM REFERAT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT)

Seit September 2015 wird Unique im Rotationsverfahren versendet (je ein Drittel der Studierenden, Erstsemestrigenausgabe an Erstsemestrige und anteilig andere Studierende). Die Stückzahl wurde von 60.000 auf 35.000 Exemplare verringert, um Kosten zu sparen. Die Produktionskosten wurden durch ein kompakteres Layout, sinnvollere Online-/Printverteilung (Langversionen von Artikeln, Fotostrecken online) und Rotationsversendung verringert.

Die Unique erscheint alle zwei Monate. Auf ISSUU (Link auf der ÖH-Homepage eingebettet) ist die ganze Ausgabe online zu lesen, die einzelnen Artikel werden zudem wie bisher auf der Unique-Webseite (www.univie.ac.at/unique/uniquecms) veröffentlicht.



Im ersten Teil jeder Ausgabe ("Unileben") wird über aktuelle uni- und studierendenrelevante Themen informiert. Hier berichten die Referate über ihre Arbeitsfelder und informieren Studierende über Beratungsmöglichkeiten. Im zweiten Teil haben journalistisch Interessierte die Möglichkeit, eigene Artikel zu veröffentlichen (Wissenschaft, Kultur, Politik, Internationales, ...); bei der Arbeit am Artikel werden sie je nach Wunsch und Bedürfnis von der Redaktion unterstützt.

Die Redaktionsarbeit umfasst die Erarbeitung und Vorstellung (auf dem InterRef) eines Schwerpunktthemas für jede Ausgabe, der Betreuung von (interessierten) Autor_innen per Mail, bei der offenen Redaktionssitzung und telefonisch, die technische und layouterische Planung der Ausgabe, die Koordination von Layouterin und Lektorinnen sowie schließlich die Fertigstellung der Druckdatei und die Übermittlung an die Druckerei. Hinzu kommt die Koordination der Handverteilung von 3000 Exemplaren pro Ausgabe vor und in Unigebäuden, Bibliotheken, Mensa und noch mehr.

Aktuell wird eruiert, wie der Postversand der Unique verbessert werden kann. Ziel ist es, eine An- bzw. Abmeldemöglichkeit auf der Homepage der ÖH einzurichten. So soll sichergestellt werden, dass nur Personen, die die Zeitung als Printausgabe erhalten möchten, sie auch postalisch zugesendet bekommen. Für die entsprechende Umsetzung arbeitet die Redaktion derzeit mit einem Programmierer zusammen. Die geeignete Datenverarbeitungsmethode soll voraussichtlich bis März 2017 fertiggestellt sein.

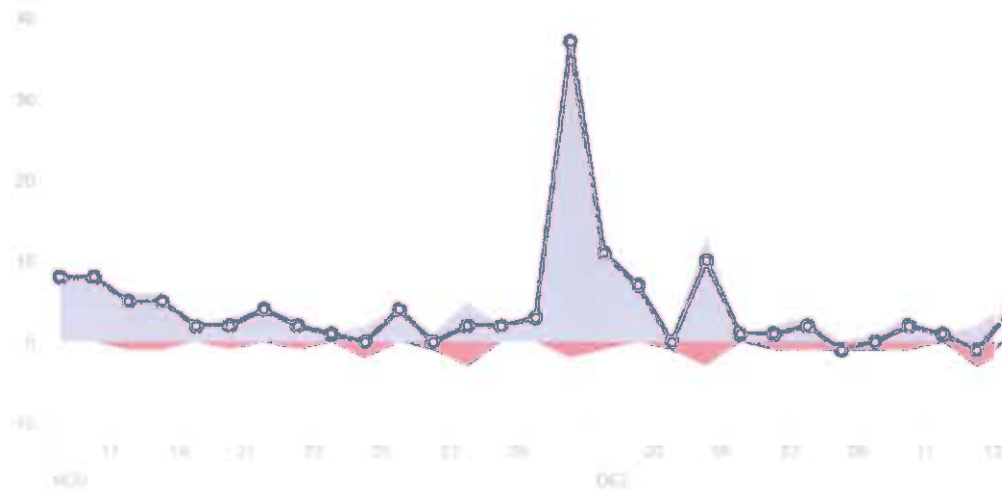
Im Folgenden finden sich einige graphische Darstellungen unserer Social Media Aktivität sowie eine Aufzählung unserer Presseaussendungen im genauen Wortlaut.

Facebook-Aktivitäten

„Gefällt mir“-Angaben (netto)

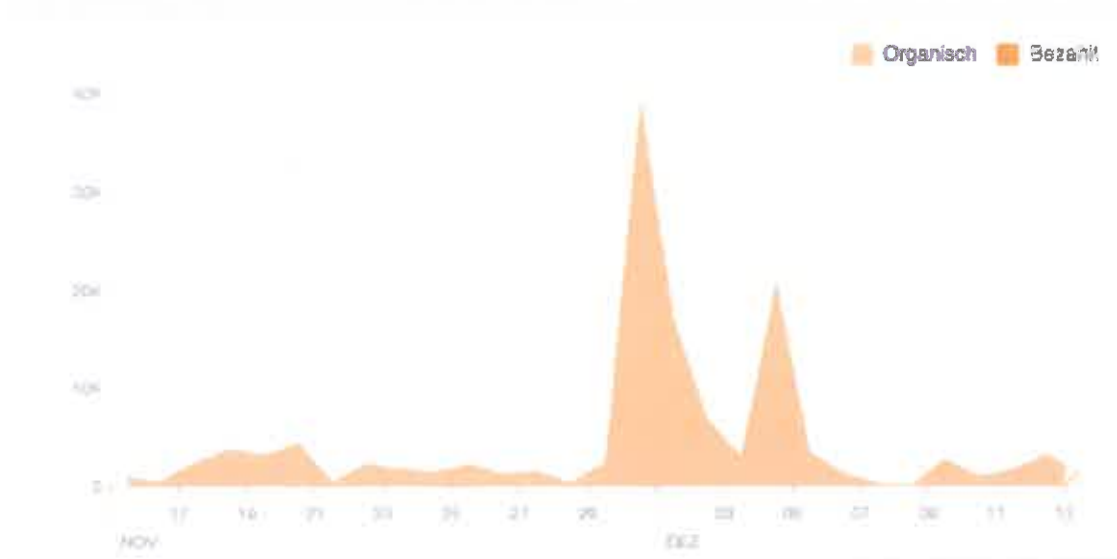
Diese Kennzahl ergibt sich aus neuen „Gefällt mir“-Angaben abzüglich „Gefällt mir nicht mehr“-Angaben.

- Gefällt mir nicht mehr
- Organische „Gefällt mir“-Angaben
- Bezahlte „Gefällt mir“-Angaben
- „Gefällt mir“-Angaben (netto)

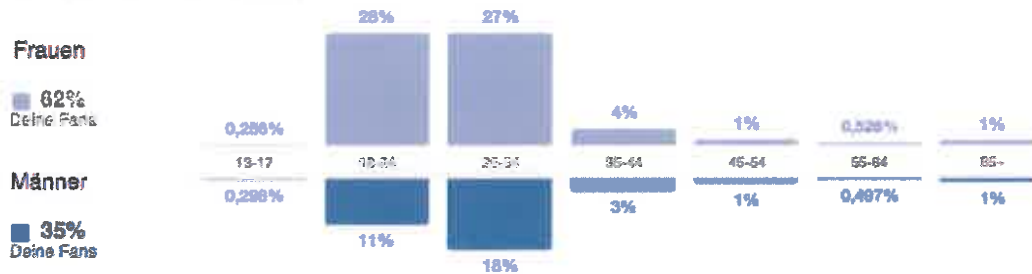


Beitragsreichweite

Die Anzahl der Personen, denen deine Beiträge gezeigt wurden.



Die Personen, denen deine Seite gefällt



Twitter-Aktivitäten

28-Tage-Zusammenfassung mit Änderung gegenüber vorherigem Zeitraum



Ganze Zahlen betreffend Facebook- und Twitter-Auftritt

- Twitter-Follower_innen: Derzeit 3211
- Twitter-Gefällt-Mir: Derzeit 1165
- Tweets: Derzeit 2805
- Top-Tweet in den letzten 28 Tagen: 6629 Impressions und 440 Interaktionen

- Facebook-Fans: Derzeit 7047
- Top-Posting in den letzten 28 Tagen: Reichweite 59499, Reaktionen 2600

OTS0187 5 II 0332 OHW0001 CI

Mi, 30.Nov 2016

Identitäre/Rechtsextremismus/Universität/FPÖ/Gericht

Audimax-Stürmung: Rechtsextreme Identitäre verurteilt

Utl.: ÖH Uni Wien mit Besitzstörungsklage erfolgreich =

Wien (OTS) - Die ÖH Uni Wien klagte erfolgreich die rechtsextremen Identitären auf Besitzstörung. Das Bezirksgericht verurteilt die gewaltsame Stürzung des Theaterstücks "Schutzbefohlene performen Jelfneks Schutzbefohlene" im Audimax der Universität Wien. Die Verurteilten haben sich am 14. April 2016 eigenmächtig Zutritt zum Veranstaltungsort verschafft, die Bühne gestürmt, menschenfeindliche Parolen gebrüllt und Menschen und Kinder mit Kunstblut bespritzt. Das Gericht hält fest, dass sie derartige und ähnliche Störungen in Zukunft zu unterlassen haben. "Neben der Besitzstörung wurden zudem Menschen aus dem Publikum und performende Geflüchtete geschlagen, gestoßen und verletzt. Unter den Schauspieler_innen waren auch Schwangere und Kinder", erinnert Karin Stanger (GRAS) vom Vorstandsteam der ÖH Uni Wien. Diese Körperverletzungen wurden von einigen Betroffenen auch zur Anzeige gebracht.

"Dieses Urteil bekräftigt unsere Auffassung, dass gesellschaftliche Tendenzen vor der Universität keinen Halt machen. Der Rechtsruck der österreichischen Gesellschaft zeigt sich auch an unseren Hochschulen", führt Alina Bachmayr-Heyda (VSStö) vom Vorstandsteam der ÖH Uni Wien aus. Rechtsextreme Gruppierungen beanspruchen immer wieder Räumlichkeiten der Universität Wien, stören Lehrveranstaltungen und schüchtern Menschen ein. Die ÖH Uni Wien kämpft weiter dafür, dass Rechtsextremismus an der Universität kein Platz geboten wird und fordert ein Vorgehen der Universität gegen das wöchentliche Auftreten deutschnationaler Burschenschaftler auf der Rampe vor dem Hauptgebäude.

Rechtsextreme Straftaten haben in jüngster Vergangenheit deutlich zugenommen und die Vernetzung rechtsextremer Gruppen scheint immer besser zu funktionieren. Auch die Kooperation zwischen der parlamentarischen rechtsextremen FPÖ und außerparlamentarischem Rechtsextremismus intensiviert sich. Zuletzt zeigte sich dies an der Person Herbert Kickl, Wahlkampfleiter von Norbert Hofer. Ende Oktober nahm er gemeinsam mit den Identitären, von denen nur 10 Mitglieder verurteilt wurden, am rechtsextremen Vernetzungstreffen "Europäisches Forum Linz" teil. "Angesichts dieser Entwicklungen ist die heute verkündete, erstmalige Verurteilung von Mitgliedern der Identitären

OTS0042 5 CI 0383 OHW0001 II

Do, 27.Okt 2016

Oberösterreich/FPÖ/EuropäischesForumLinz/Rechtsextremismus/Linz

ÖH Uni Wien: Aufruf zum Widerstand gegen das "Europäische Forum Linz"

Utl.: Das rechtsextreme Vernetzungstreffen darf nicht in
Räumlichkeiten des Landes Oberösterreich von Pühringer hofiert
werden. -

Wien (OTS) - Am 29. Oktober findet in den vom Land Oberösterreich durch Pühringer in seiner Funktion als Landeshauptmann an die Burschenschaft "Arminia Czernowitz zu Linz" vermieteten Redoutensälen das sogenannte "Europäische Forum Linz" statt. Damit wird Linz am kommenden Wochenende zum Treffpunkt von Rechtsextremen aus ganz Europa. "Dass der oberösterreichische Landeshauptmann Josef Pühringer den Ausbau von rechtsextremen und neonazistischen Strukturen unterstützt, indem er völkisch-rassistischen sowie antisemitischen Ideologien eine Plattform bietet, ist ein Skandal!", zeigt sich Karin Stanger (GRAS) von Vorstandsteam der ÖH Uni Wien empört.

"Dass beim 'Europäischen Forum Linz' mit Herbert Kickl auch die FPÖ vertreten ist, zeigt einmal mehr, wie weit der rechtsextreme Schulterschluss von einem parlamentarischen Arm bis hin zu Bereichen des offen ausgetragenen Neonazismus bereits fortgeschritten ist", führt Alina Bachmayr-Heyda (VSStÖ) vom Vorstandsteam der ÖH Uni Wien aus. Neben Kickl befinden sich unter den Redner_innen Personen wie Felix Menzel - Chefredakteur des rechtsextremen Jugendmagazins "Blaue Narzisse" - sowie Eva-Maria Barki, die ein enges Naheverhältnis zur rechtsextremen ungarischen Partei Jobbik unterhält. Außerdem der deutschsprachige Burschenschafter Philipp Stein sowie die "eurasische" Netzwerkerin Nathalie Holzmüller. Unter den Ausstellern finden sich im rechten Milieu richtungsgebende Medienprojekte wie die FPÖ-nahe Plattform "unzensuriert.at", das neonazistische und der NPD nahestehende Magazin "Umwelt und aktiv" oder auch das Verschwörungstheoretische Magazin "Compact" von Jürgen Elsässer und sein österreichisches Pendant "Info-direkt".

"Auch die rechtsextreme 'Identitäre Bewegung', die im vergangenen Semester einen Theaterabend der ÖH Uni Wien überfallen und dabei Menschen verletzt und mit Kunstblut überschüttet hat, nimmt an diesem rechtsextremen Vernetzungsevent teil. Wir rufen zum Widerstand gegen das 'Europäische Forum Linz' auf", so Elisabeth Weissensteiner (RSV-Lili) von der ÖH Uni Wien.

OTS0118 5 II 0231 ÖHW0001 MT

Mi, 05.Okt. 2016

FPÖ/Hochschulwesen/Parlament/Rassismus/Universität

Skandalöse Untersagung antifaschistischer Kundgebung der Studierendenvertretung

**Ütl.: Deutschrationale Burschenschaftler missbrauchen
Versammlungsrecht für wöchentlichen Aufmarsch -**

Wien (OTS) - Um den Aufmarsch deutschnationaler Burschenschaften direkt am Haupteingang der Universität Wien nicht unkommentiert ablaufen zu lassen, meldete die Österreichische Hochschüler innsenschaft an der Universität Wien eine antifaschistische Kundgebung auf der Unirampe an. Diese wurde nun polizeilich untersagt. "Es kann nicht sein, dass wir als Vertretung aller Studierenden mit Untersagung und Verwaltungsstrafen bedroht werden, während deutschnationale Burschenschaftler an der Uni aufmarschieren. Die Untersagung unserer Kundgebungen ist skandalös!", zeigt sich Karim Stanger (GRAS) vom Vorstandsteam der ÖH Uni Wien empört.

Bundespräsidentenskandidat Norbert Hofer ist ebenfalls Mitglied einer deutschnationalen Burschenschaft. "Hier zeigt sich klar, dass es sich dabei nicht um eine vermeintlich harmlose Randgruppe, sondern um das Bindeglied zwischen FPÖ und außerparlamentarisch organisiertem Rechtsextremismus handelt", so Alina Bachmayr-Heyda (V6STÖ) vom Vorstandsteam der ÖH Uni Wien.

Trotz Verbot: Proteste angekündigt

Das Vorstandsteam der ÖH Uni Wien kündigt an, gegen die pauschale Untersagung juristisch vorzugehen. Außerdem sind auch weiterhin Proteste gegen den „Couleurbummel“ rechtsextremer Burschenschaften geplant. „Es ist uns ein großes Anliegen, Burschenschaften und ihrem völkischen Gedankengut, welches untrennbar mit Antisemitismus, Rassismus und Sexismus verbunden ist, auf allen Ebenen entgegen zu treten“, erklärt Elisabeth Weissensteiner (KSV-Lili) von der ÖH Uni Wien und kündigt weitere Proteste an: "Eine Kundgebung kann man verbieten, Proteste nicht!"

Rückfragehinweis:

ÖH Uni Wien - Referat für Öffentlichkeitsarbeit
+43 (0) 676 90 25 332
presse@oeh.univie.ac.at

OTS0062 5 AI 0274 OHW0001 KI

Fr, 30.Sep 2016

Türkei/Lesung/Erdoğan/Pressefreiheit/Politik

ÖH Uni Wien engagiert sich für die Freilassung von Asl Erdoğan

Utl.: „Asl erlesen“ – Protestlesung mit Live-Schaltung zum Anwalt
der türkischen Journalistin und Autorin =

Wien (OTS) – „Als ÖH Uni Wien fordern wir mit einer Protestlesung am 4. Oktober vehement die Freilassung Asl Erdogans! Recep Tayyip Erdoar stellt die türkische Presse unter Generalverdacht. Die Türkei verhaftet immer mehr Journalist_innen ohne jegliche Beweise“, so Karin Stanger (GRAS) vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. „Für uns ist es ein Gebot der Stunde für die Entlassung Asl Erdogans und von zahlreichen weiteren Oppositionellen einzutreten“, fügt Alina Bachmayr-Meyda (VSSTÖ) hinzu. „Nudem wollen wir auf die Situation in der Türkei hinweisen. Wir verlangen von der Politik ein energischeres Eintreten für Menschenrechte wie Presse- und Meinungsfreiheit in der Türkei“, fordert Elisabeth Weissensteiner (KSV-Fili).

Mit der Verordnung Nummer 668 vom 27. Juli 2016 wurden in der Türkei 45 Zeitungen, 15 Zeitschriften, 16 Fernsehstationen, 23 Radiosender und drei Nachrichtenagenturen verboten. Hunderte Journalist_innen sitzen seither in Haft und werden mit jahrelangen Haftstrafen bedroht. Unter den Verhafteten ist auch Asl Erdoğan. Die Autorin und Journalistin – bekannt durch ihren Roman „Die Stadt mit der roten Pelzine“ und als „Asylschreiberin“ der Stadt Graz – wurde im vergangenen August als Journalistin der Tageszeitung „Özgür Gündem“ festgenommen. Seither sitzt sie unter miserablen Bedingungen in Haft, ihr Gesundheitszustand verschlechtert sich täglich.

Zum Programm:

Protestlesung mit sechs Texten türkischer und kurdischer Literatur, vorgelesen auf deutsch, türkisch und kurdisch von zwölf Persönlichkeiten.

Di, 4. Oktober, 18:30

Sky Lounge der Universität Wien

Oskar-Morgenstern-Platz 1, 1090 Wien

Weitere Infos:

<https://facebook.com/events/1210255062349097>

Fotos zur Medienaktion:

<http://oeh.univie.ac.at/fotos>

OTS0031 5 II 0372 ORW0001 XI

Di, 13.Sep 2016

Bildung/Universität/Hochschulwesen/Aufnahmetest/Zugangsbeschränkung

ÖH Uni Wien: Protest gegen Einführung von 50 Euro-Aufnahmetestgebühr

Utl.: Studierendevertretung zeigt, wie Geld sinnvoller verwendet werden kann als für Versagen der zuständigen Politiker_innen =

Wien (OTS) - Für das in wenigen Wochen beginnende Wintersemester wurden in einigen Studien an der Universität Wien erstmals Aufnahmetests mit einer 50 Euro-Teilnahmegebühr abgehalten. „Mit der Aufnahmetestgebühr soll als Symptombekämpfung das hochschulpolitische Versagen, das sich tagtäglich an der Uni zeigt, überdeckt werden. Nur mit einer Ausfinanzierung der Hochschulen können die Ursachen der Probleme gelöst werden“, stellt das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien klar, das sich für eine freie und offene Universität für alle stark macht. Im Zuge der aktuellen bildungspolitischen Kampagne „Was ist das für 1 Uni-Life?“ der ÖH Uni Wien, die nun zu Semesterstart in die intensive Kampagnenphase geht, wird erneut darauf hingewiesen, dass Zugangsbeschränkungen keine Verbesserungen bringen, sondern massiven Schaden anrichten.

„Die Ergebnisse der letzten Studierenden-Sozialerhebung 2015 (SOTA) haben erneut deutlich aufgezeigt, dass sich immer weniger Student_innen ihr Studium leisten können, ohne nebenher einer Lohnarbeit nachzugehen“, führt Karin Stanger (GRAS) vom Vorsitzteam aus. Die Studierendevertretung hat in einer Medienaktion mit mehreren Einkaufskörben anschaulich dargestellt, dass eine 50 Euro-Gebühr für Studierende kein geringer Betrag ist. „Wir wollen zeigen, dass Studierende dieses Geld für sinnvollere Zwecke verwenden können. In unseren Einkaufskörben befinden sich beispielsweise Skripte für das Studium oder ein Semesterticket für die Wiener Linien“, erklärt Alina Bachmayr-Beyda (VStÖ) die Idee hinter der Aktion. Auch ein Fahrrad, ein Wocheneinkauf oder Getränke für eine Studierenden-Party könnten mit 50 Euro bezahlt werden und wären eine bessere Investition als das Versagen der zuständigen Politiker_innen zu kompensieren.

Die ÖH Uni Wien hat schon mehrfach aufgezeigt, dass eine Einführung von Aufnahmetests immer dazu führt, dass zuerst der Anteil Studierender, die in erster Generation studieren, in den Studiengängen deutlich abnimmt. Zugangsbeschränkungen jeglicher Art führen immer dazu, dass Frauen, Migrant_innen und Arbeiter_innenkinder weniger leicht Zugang zur Universität finden.

OTS0015 5 CA 0300 OHW0001 XI

Do, 21.Jul 2016

Wissenschaft/Universität/Türkei/Ausreisesperre/Ausreiseverbot

ÖH Uni Wien zeigt sich nach Ausreiseverbot durch Erdogan solidarisch mit türkischen Akademiker_innen

Utl.: Universitäten zur Solidarität aufgerufen - Autoritäre Vorgehensweise darf international nicht unwidersprochen bleiben =

Wien (OTS) - Im Zuge des autoritär-religiösen Umbaus der Türkei durch die AKP Regierung wurde eine Ausreisesperre für Wissenschaftler_innen verhängt. "Die ÖH Uni Wien verurteilt das aktuelle Vorgehen der AKP Regierung auf Schärfste", so das Vorsitzteam. "Wir zeigen uns solidarisch mit den türkischen Akademiker_innen und fordern die österreichischen Universitäten dazu auf, die aktuelle Situation von Wissenschaftler_innen aus der Türkei ebenfalls zu thematisieren. Diese autoritäre Vorgehensweise darf international nicht unwidersprochen bleiben und muss durch die wissenschaftliche Community skandalisiert werden." Vergangenen Freitag hat die European University Association (EUA) mit ihrem Statement bereits einen Anfang gemacht.

Die AKP Regierung gibt an, verhindern zu wollen, dass vermeintliche Mitverschwörer innen des Putschversuches ins Ausland fliehen könnten. So wird politischer Druck auf die Akademiker_innen ausgeübt, die nicht hinter Erdogan und seinem Vorgehen stehen. Meinungs- und Pressefreiheit - als wichtige Pfeiler einer Demokratie - werden so ins Wanken gebracht. Sich im Ausland befindende Akademiker_innen werden aufgefordert, wieder in die Türkei zurückzukehren. Von der aktuellen Suspendierungs- und Festnahmewelle innerhalb des türkischen Staatsapparates sind laut Medienberichten bereits 50.000 Soldat_innen, Polizist_innen, Richter_innen und Lehrpersonen betroffen. Repressionen gegen Akademiker_innen haben jedoch schon im Jänner einen ersten Höhepunkt erreicht, nachdem 1128 Wissenschaftler_innen Gewalttaten türkischer Streitkräfte thematisiert hatten.

"Es wäre absolut unverständlich, wenn die Universität Wien, aber auch andere österreichische Universitäten, hier keine unmissverständliche Reaktion zeigen würden, um ihren Kolleg_innen beizustehen. Internationale Bemühungen um eine Aufhebung des Ausreiseverbots, für ein Ende der Suspendierungs- und Festnahmewelle und einen Stopp der Militäraktionen gegen Kurd_innen sind notwendiger denn je", schließt

OTS0057 5 II 0315 ÖRW0001 XI

Mi, 13. Jul 2016

Bildung/Bankenabgabe/Mitterlehner/Ganztageschule/Bildungsmilliarde

ÖH Uni Wien: Österreichische Lösung - fauler Kompromiss "Bildungsmilliarde" lässt Universitäten auf der Strecke

**Utl.: Eine echte Bildungsreform ist ohne Gesamtschule und
Ausfinanzierung der Hochschulen nicht möglich -**

Wien (OTS) - Das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien kritisiert die Ausgestaltung der gestern angekündigten Bildungsmilliards. „Schon lange fordern wir mehr Geld für Bildung und Wissenschaft. Die Bildungsmilliarde stellt jedoch nur einen zaghaften Schritt in diese Richtung dar“, so das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. Kritisch wird auch die Reform der Bankenabgabe gewertet.

„Das ist ein fauler Kompromiss, wenn sich die Regierung offenbar nur dann auf eine Bildungsinvestition einigen kann, wenn gleichzeitig Banken massiv entlastet werden! Gerade bei einer einmaligen Investition gewinnen dabei langfristig wieder nur Banken. Vor allem Wissenschaftsminister Mitterlehner scheint kein Interesse daran zu haben, endlich lange geforderte Reformen an Universitäten anzugehen“, so Karin Stanger (GRAS) vom Vorsitzteam der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien. Eine einmalige Bildungsinvestition zeugt nicht von einem programmatischen Vorgehen der Regierung, offenbar wurde ein kurzfristiger Erfolg vor dem Sommer gebraucht.

„Zwar ist der Ausbau der Ganztageschulen zu begrüßen, doch eine weitere Förderung fortschrittlicher Bildungspolitik wäre dringend notwendig. Als nächster Schritt muss vor allem die Einführung der Gesamtschule folgen. Das Schulsystem muss grundsätzlich reformiert werden: Das schließt Unterrichtsmethoden, sowie die Leistungsbeurteilung von Schüler_innen mit ein“, erklärte Alina Bachmayr-Reyda (VSStÖ) vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. Bildung muss als Ganzes gedacht werden, daher ist nur eine verschränkte Form der Ganztages- und Gesamtschule im Sinne der Chancengerechtigkeit zielführend.

Weitere 100 Millionen Euro sollen verwendet werden, um 5000 neue Plätze auf Fachhochschulen zu schaffen. „Universitäten sehen von diesem Geld aber keinen einzigen Euro und somit wird ein Abbau von selektiven Zugangsbeschränkungen und eine Verbesserung der prekären Dienstverhältnisse ausbleiben. Eine bessere soziale Durchmischung an Universitäten ist dringend notwendig, so sind auch dort Investitionen nötig“, führt Elisabeth Weissensteiner (KSV-LiLi) abschließend aus.

OTS0074 5 AI 0274 ÖHW0001 CI

Fr, 01.Jul 2016

Int. Beziehungen/Menschenrechte/Rassismus/Wien/Gesellschaft

Antisemitische Hetze darf weder in Wien noch anderswo Platz haben

Wien (OTS) - Auch in diesem Jahr findet am Samstag, dem 2. Juli, in Wien der sogenannte „Al-Quds-Tag“ statt. Es wird eine Demonstration eines antisemitischen Zusammenschlusses geben, die auf die Delegitimierung Israels abzielt. Bereits in den letzten Jahren haben nicht nur antisemitische Parolen und Botschaften sowie die Sichtung von Plaggen der Hisbollah für Empörung gesorgt. Auch in Facebook-Postings wurde 2015 in Form von antisemitischen Karikaturen implizit zum Mord an Jüdinnen und Juden aufgerufen. Seit 1979, dem Jahr der Islamischen Revolution, ruft das iranische Regime zu diesem internationalen Kampftag zur Eroberung Jerusalems - der Zerstörung Israels - mittels antisemitischer Hetze auf. „Es darf nicht sein, dass in Wien im Jahre 2016 Antisemitismus auf offener Straße widerstandlos akzeptiert wird“, betont Alina Bachmayr-Heyda (VSSTÖ) vom Vorstandsteam der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien.

Der zum iranischen Staatsfeiertag erklärte 2. Juli wird in vielen Staaten als Anlass für antizionistische Hetze genommen. „Es ist absolut unverständlich, weshalb ein Regime wie der Iran von vielen - auch von Österreich - hofiert wird, in dem Karikaturenwettbewerbe zur Leugnung des Holocaust stattfinden und Antisemitismus zur Staatsräson gehört“, so Karin Stanger (GRAS) vom Vorstandsteam.

Auch für kommenden Samstag hat sich wieder ein breites Bündnis zusammengeschlossen, das gemeinsam gegen den „Al-Quds-Tag“ Stellung beziehen will.

„Ob an der Uni oder auf der Straße - es ist wichtig, Antisemitismus in jeder Form als solchen zu benennen und zu bekämpfen“, schließt Elisabeth Weissensteiner (KSV-LiLi)

Hinweis:

Gegenkundgebung „Kein Platz für Antisemitismus“

Samstag, dem 2. Juli ab 15 Uhr

Mariahilferstraße auf dem Bundesländerplatz

Rückfragehinweis:

ÖH Uni Wien - Referat für Öffentlichkeitsarbeit

+43 (0) 676 90 25 332

OTS0067 5 CI 0244 ÖHW0001 II Siehe OTS0247/15.06 Fr, 17.Jun 2016
Universität/Regenbogenparade/Pride/Wien

ÖH Uni Wien lädt dazu ein, Regenbogenparade zu feiern

Utl.: Aufruf zu Protest gegen den „Marsch für die Familie“ =

Wien (OTS) - Die ÖH Uni Wien hat vergangenen Mittwoch den Vorfall an der Universität Wien thematisiert, bei dem zwei küssende Frauen* vom Security-Personal der Universität Wien aufgefordert wurden, dies zu unterlassen. „Das zeigt, dass es noch viel zu tun gibt. Die Regenbogenfahne vor dem Uni-Hauptgebäude ist ein wichtiges Zeichen, aber damit ist noch lange nicht alles getan“, stellt Camila Garfias (VStÖ) vom Vorstandsteam der ÖH Uni Wien klar. „Zeichen allein reichen nicht! Homo- und Transfeindlichkeit müssen überall aktiv bekämpft werden, auch auf der Universität“, fügt Karin Stanger (GRAS) vom Vorstandsteam hinzu.

Eine Möglichkeit, gegen Homo- und Transfeindlichkeit aufzutreten und der alltäglichen Tabuisierung von Sexualität entgegenzuwirken, ist definitiv, sie öffentlich und laut zu feiern. „Deshalb laden wir dazu ein, sich an der Regenbogenparade zu beteiligen und ein rauschendes Fest zu feiern“, führt Elisabeth Weissensteiner (RSV-Lili) aus.

Am kommenden Samstag findet auch der sogenannte „Marsch für die Familie“ statt. Dabei handelt es sich um eine katholisch-fundamentalistische Veranstaltung, die als direkter Angriff auf die Rechte von LGBTQIA-Personen und die Selbstbestimmung von Frauen* gesehen werden muss. „Um ebendiese Rechte zu verteidigen, rufen wir auch dazu auf, sich an Protesten gegen den „Marsch für die Familie“ zu beteiligen. Homofeindlichkeit bekämpfen immer und überall!“, schließt das Vorstandsteam der ÖH Uni Wien unisono.

-

Rückfragehinweis:

ÖH Uni Wien - Referat für Öffentlichkeitsarbeit
+43 (0) 676 90 25 332
presse@oeh.univie.ac.at
<http://www.oeh.univie.ac.at/>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/154/acm>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER

OTS0247 5 XI 0336 OHW0001 CT

Mi, 15.Jun 2016

Erwachsenenbildung/Homosexualität/Gesellschaft/Hochschulwesen/Personalia

Küssende Frauen* an der Universität Wien von Security-Mitarbeiterin vertrieben

Utl.: ÖH Uni Wien ruft zu "Küssen gegen Homofeindlichkeit" auf =

Wien (OTS) - Am Mittwoch Mittag wurden zwei Frauen*, die sich im Eingangsbereich des Universitätsgebäudes küssten, von einer Security-Mitarbeiterin aufgefordert, dies zu unterlassen. "Der Kuss war nebensächlich. Wir haben vor allem miteinander geredet", schildert eine der beiden Studierenden die Situation. Begründet wurde der Verweis damit, dass sie sich in einem öffentlichen Raum befänden, dass "es ja nicht sexy aussieht" und die Portiere "das auch nicht mehr sehen wollen". Diese Kommentare sind an Widerlichkeit kaum zu überbieten, unterstellen sie doch, dass Frauen* sich nur küssen dürften, wenn sich Andere dadurch sexuell angezogen fühlen.

Die ÖH Uni Wien hat in den vergangenen Wochen, insbesondere im Rahmen der aktuellen Kampagne "Was ist das für 1 Uni-Life?", auf alltägliche und strukturelle Diskriminierungsformen im Hochschulsystem hingewiesen. "Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder der Geschlechtsidentität passiert nicht nur im Café Frückel oder an der Universität Wien", erklärt das Vorstandsteam. 2015 wurde die Studie „Queer in Wien – Lebenssituation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender-Personen und Interssexuellen (TGBTTS)“ präsentiert. Diese besagt, dass 79 Prozent der Befragten im öffentlichen Raum beschimpft wurden. Ein Viertel davon war sexualisierter Übergriffen oder sexualisierter Gewalt ausgesetzt, 20 Prozent wurden körperlich attackiert.

In einer ersten Stellungnahme auf Twitter spielt die Uni Wien den Vorfall runter, indem sie auf die Regenbogenfahne am Hauptgebäude hinweist. "Der konkrete Fall zeigt, dass es noch großen Handlungsbedarf gibt. Zwar ist es ein gutes Zeichen, dass die Uni Wien die Regenbogenfahne hisst, jedoch beendet eine einzelne symbolische Geste im Jahr die Feindlichkeit gegenüber LGBTQIA-Personen noch lange nicht!", kritisiert das Vorstandsteam. Die ÖH Uni Wien fordert als erste Maßnahme von der Uni Wien Sensibilisierungsschulen für das Sicherheitspersonal und eine klare öffentliche Stellungnahme.

Die ÖH Uni lädt alle Interessierten zu "Küssen gegen

OTS0046 5 CI 0252 ORW0004 II

Sa, 11.Jun 2016

Identitäre/Rechtsextremismus/Polizeigewalt/Wien

ÖH Uni Wien: Erfolgreicher Protest trotz massiver Polizeigewalt gegen Antifaschist_innen

Utl.: Kritik an überzogenem Einsatz von Pfefferspray =

Wien (OTS) - Nachdem die Demonstration der Identitären aufgrund der friedlichen Gegenproteste nicht ihre vorgesehene Route gehen konnte, beschloss die Wiener Polizei, den rechtsextremen Neofaschist_innen den Weg mit Pfefferspray und Schlagstöcken freizuprügeln.

"Es ist jedesmal erneut erschreckend, wie antifaschistischer Protest von der Polizei niedergeprügelt wird!", stellt das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien empört fest. "Nicht nur, dass die Polizei den Rechtsextremen den Weg freigeprügelt hat, sie hat noch dazu die Schamlosigkeit zu behaupten, dass Pfefferspray nur gegen Einzelne eingesetzt wird, obwohl sichtlich wild in die Masse der Antifaschist_innen gesprüht wurde", führt das Vorsitzteam aus. Derartige Szenen wurden auch filmisch festgehalten.

Es ist absurd, von Selbstverteidigung der Exekutivbeamt_innen zu sprechen, um der Einsatz von Pfefferspray zu rechtfertigen. Offensichtlich war der einzige Zweck dieser Gewaltanwendung, die Demonstrant_innen vor sich herzutreiben. Die Planung und Durchführung dieses Polizeieinsatzes wirft mehrere Fragen auf, die es zu beantworten gilt.

In einem ersten Pressestatement spricht die Polizei von 1000 Identitären, obwohl nur 200 anwesend waren. Damit wird versucht, im Nachhinein das missglückte Vorgehen zu legitimieren.

"Trotz der massiven Polizeigewalt konnte es erfolgreich verhindert werden, dass sich die Identitären weiter als eine U-Bahnstation bewegen." "Das zeigt uns, antifaschistischer Protest kann erfolgreich sein und bleibt notwendig. Weder auf der Universität, noch auf der Straße dürfen wir Rechtsextremismus Raum geben!" schließt das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien unisono.

~

Rückfragehinweis:

ÖH Uni Wien - Referat für Öffentlichkeitsarbeit

+43 (0) 676 90 25 332

presse@oeh.univie.ac.at

<http://www.oeh.univie.ac.at/>

OTS0151 5 II 0371 ÖHW0001 XI

Di, 31.Mai 2016

Bildung/Soziales/Hochschulwesen/Rassismus/Universität

ÖH Uni Wien präsentiert bildungspolitische Kampagne: Was ist das für 1 Uni-Life?

Ütl.: Erste Kampagnen-Phase skandalisiert rassistische Strukturen im Hochschulsystem -

Wien (OTS) - Die ÖH Uni Wien startet ihre neue bildungspolitische Kampagne "Was ist das für 1 Uni-Life". Bei der Pressekonferenz am 31. Mai stellte das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien die Schwerpunkte der Kampagne vor, mit der auf aktuelle Probleme im Hochschulsystem und an der Universität Wien aufmerksam gemacht werden soll. "Wir wollen mit der Kampagne einer antirassistischen, einen sozialpolitischen und einen bildungspolitischen Schwerpunkt setzen. Rassistische und diskriminierende Strukturen sind dem Hochschulsystem immanent. Das wollen wir in der ersten Kampagnenphase in den kommenden Wochen thematisieren", kündigt Cemila Garfias (VSStÖ) vom Vorsitzteam auf der heutigen Pressekonferenz an.

Die Universität Wien versteht sich als internationale Institution. Angesichts der fortschreitenden Verschlechterung der Studienbedingungen für ausländische Studierende kann sie diesem Selbstverständnis aber nicht gerecht werden. "Derzeit müssen Studierende aus sogenannten Drittstaaten 726,72 Euro pro Semester, also das Doppelte an Studiengebühren bezahlen. Diese Art von Schikanen, die vielen das Studium massiv erschweren oder gar verunmöglichern, wollen wir mit unserer Kampagne aufzeigen", erklärt Karin Stanger (GRAS) vom Vorsitzteam.

Außerdem kritisiert die ÖH Uni Wien in ihrer Kampagne die Erhöhung des Lehrgangsbeitrags des Vorstudienlehrgangs der Wiener Universitäten (VWU). Der VWU ist dazu konzipiert drittstaatsangehörigen Studierenden, Deutschkenntnisse zu vermitteln und eine Vorbereitung auf Ergänzungsprüfungen für die Studienzulassung anzubieten. "Dieses Jahr wurde die Teilnahmegebühr um mehr als das Doppelte erhöht. Nur die, die es sich leisten können, sind also willkommen. Momentan möchten viele Geflüchtete hier ihr Studium beginnen. Da ist diese Kostensteigerung ein vollkommen falsches Signal!", zeigt sich Elisabeth Weissensteiner (RSV-Lili) empört.

Im Jänner dieses Jahres bekundete die damalige Innenministerin Johanna Mikl-Leitner, Österreich unattraktiver machen zu wollen. Die

OTS0121 5 II 0267 ÖHW0001 XI

Mo, 30.Mai 2016

Wissenschaft/Studierenden-Sozialerhebung/SOLA/Mitterlehner/Bildung

ÖH Uni Wien: Studierenden-Sozialerhebung als Auftrag für die Politik

Utl.: Kampagne der ÖH Uni Wien thematisiert die aufgezeigten Probleme =

Wien (OTS) - Die heute präsentierte Studierenden-Sozialerhebung 2015 (SOLA) zeigt einmal mehr die dringende Notwendigkeit einer Inflationsanpassung bei Studienbeihilfen auf. "Sowohl die Höhe der Beihilfen, als auch die Gehaltsgrenzen der Eltern zur Berechnung der Studienbeihilfe sollten dringend an die Inflation angepasst werden", fordert das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. Die Höhe der Studienbeihilfe ist vom Gehalt der Eltern abhängig. Durch die Inflationsanpassung der Gehälter werden folglich immer weniger Studierenden Beihilfen zugesprochen.

Aus der SOLA geht hervor, dass heute immer mehr Studierende Lohnarbeiter müssen, um sich ihr Studium finanzieren zu können. Dadurch wird ein Studium in Mindeststudienzeit verunmöglicht, was wiederum zu Streichungen von Beihilfen, wie der Familienbeihilfe, führt. "Dieser Widerspruch muss behoben werden. Die Ergebnisse der SOLA sind ein eindeutiger Handlungsauftrag für den Wissenschaftsminister Mitterlehner", stellt das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien klar. Auch Maßnahmen gegen die steigenden Wohnkosten werden von der Politik erwartet. Ein erster Schritt wäre die Wiedereinführung der Heimförderung.

Am Dienstag, 31.5.2016 um 10:30 Uhr, präsentiert das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien im Café Stein die Details zur neuen bildungspolitischen Kampagne "Was ist das für 1 Uni-Life?". Die Kampagne soll auf Probleme im bestehenden System aufmerksam machen und eine Verbesserung der Studienbedingungen erzielen. Medienvertreter innen sind zu der Kampagnenpräsentation herzlich eingeladen.

Bitte merken Sie vor:

- Präsentation der bildungspolitischen Kampagne der ÖH Uni Wien: "Was ist das für 1 Uni-Life?"
- Datum: 31.5.2016, um 10:30 Uhr
- Ort: Café Stein

~

Rückfragehinweis:

OTS0081 5 II 0298 ÖHW0001 XI
 Studium/Sport/Universität/Wien/Familienbeihilfe

Fr, 27. Mai 2016

ÖH Uni Wien an Universitätssportinstitut: Studierendenpreise für alle Studierenden

Utl.: Utl.: Aufpreis ab dem 25. Geburtstag nicht nachvollziehbar =

Wien (OTS) - Das Universitätssportinstitut Wien bietet jedes Semester Studierenden die Möglichkeit, zu ermäßigten Preisen an unterschiedlichsten Sportkursen teilzunehmen. Derzeit dürfen jedoch nur Studentinnen und Studenten bis zum vollendeten 24. Lebensjahr die ermäßigten Tarife in Anspruch nehmen. "Ab dem 25. Geburtstag zahlen Studierende für denselben zweistündigen Aerobic-Kurs 54,00 € statt 27,00 €. Die Preise verdoppeln sich von einem Jahr auf das nächste", zeigt Camilla Garfias (VSStÖ) auf.

Diese Form der Diskriminierung älterer Studierenden ist eine von vielen finanziellen Hürden, die auf Student_innen in diesem Altersabschnitt zukommen. "Studierende können die Familienbeihilfe nur bis zum 25. Geburtstag beziehen. Der Wegfall dieser Unterstützung erschwert vielen den Abschluss ihres Studiums", erklärt Karin Stanger (GRAS). Nach Vollendung des 26. Lebensjahres verlieren Studierende zudem ihren Anspruch auf das Studierenden-Öffiticket der Wiener Linien und die ÖBB Vorteils card Jugend. "Es wird schon ab Studienbeginn ein enormer Druck aufgebaut, in möglichst kurzer Zeit möglichst viele ECTS-Punkte zu sammeln, um rechtzeitig fertig zu werden", fügt Elisabeth Weissensteiner (KSV-Lili) hinzu. Studierende, die sich ihr Studium durch Lohnarbeit selber finanzieren müssen, sind von einer doppelten Belastung betroffen: Arbeiten und in Mindeststudienzeit studieren - das gelingt in der Realität nur selten.

Wenn Studieren immer mehr mit Stress und Leistungsdruck verbunden ist, sollten nicht auch noch die Freizeitaktivitäten und Mobilität zusätzliche finanzielle Sorgen bereiten. "Es sollte dringend von der Vorstellung Abschied genommen werden, dass ein Studium mit dem 24. Lebensjahr abgeschlossen ist. Wir fordern, dass Beihilfen und Ermäßigungen an die Lebensrealität von Studierenden angepasst werden. Dazu gehört auch, dass ermäßigte Kursgebühren am Universitätssportinstitut für alle aktiven Studierenden angeboten werden!", schließt das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien unisono.

OTS0116 5 II 0325 ÖHW0001 CI

Di, 17.Mai 2016

Hochschulwesen/Homosexualität/Diskriminierung/Gesellschaft/Universität

ÖH Uni Wien zum IDAHOT: Homo- und Trans*phobie müssen auch an der Universität bekämpft werden

Utl.: Studierendervertretung ruft am internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie zur Solidarität auf und macht auf Beratungsangebot aufmerksam =

Wien (OTS) - Zum 17. Mai, dem internationalen Tag gegen Homo- und Trans*phobie macht auch die Studierendervertretung an der Universität Wien auf die Diskriminierung von LGBTIQ-Personen aufmerksam. "Auch Studierende sind von der Feindlichkeit gegenüber Homosexuellen und Trans*personen betroffen", erklärt Camila Garfias (VSStÖ) vom Vorstand der ÖH Uni Wien. 2015 wurde die Studie „Queer in Wien – Lebenssituation von Lesben, Schwulen, Bisexualen, Transgender-Personen und Intersexuellen (LGBTIs)“ präsentiert. Diese besagt, dass 79 Prozent der Befragten im öffentlichen Raum beschimpft wurden. Ein Viertel davon war sexualisierten Übergriffen oder sexualisierter Gewalt ausgesetzt, 20 Prozent wurden körperlich attackiert.

Angesichts der Krise in der Asylpolitik sind es schutzsuchende Frauen* und LGBTIQ-Flüchtlinge, die auf und nach ihrer Flucht mit ständiger Diskriminierung zu kämpfen haben. So wird an den wenigsten Orten dafür gesorgt, dass diesen Menschen in den Flüchtlingsunterkünften ein besonderer Schutz zukommt. Auf Missstände wie diesen wollen weltweit Aktivist*innen und NGOs heute aufmerksam machen.

"Daher rufen auch wir als ÖH Uni Wien auf, sich an der Demonstration heute am 17. Mai zu beteiligen", betont Karin Stanger (GRAS) vom Vorstandsteam. Mehr Infos dazu unter:

<https://www.facebook.com/events/218993335149634/>

"Für Menschen, insbesondere Studierende, die von Diskriminierung betroffen sind, bietet die ÖH Uni Wien Beratung, Unterstützung sowie eine Plattform zur Selbstorganisation an", hält Elisabeth Weissensteiner (KSV-Lili) fest. Seit Oktober 2005 gibt es an der Universitätsvertretung Wien ein autonom besetztes und finanziell unabhängiges Referat für HomoBiTrans*-Angelegenheiten, dessen Existenz und Aufgabenbereich auch in der Satzung verankert ist.

OTS0092 5 CI 0381 ORW0001 II
Bildung/Hochschulwesen/Universität/ÖH/Wien

Mo, 02.Mai 2016

ÖH Uni Wien beteiligt sich am 'Monat der freien Bildung'

Ütl.: Mehrere Veranstaltungen rund um das Thema 'Freie Bildung' =

Wien (OTS) - Die ÖH Uni Wien schließt sich dieses Jahr dem von diversen Hochschulvertretungen organisierten Monat der freien Bildung an. "Der Monat der freien Bildung soll die Bedeutung eines offenen Bildungswegs mittels Vorträgen, Diskussionsrunden und künstlerischen Veranstaltungen aufzeigen und den alltäglichen Betrieb einer Bildungseinrichtung für alle öffnen", erklärt das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. Alina Bachmayr-Heyda (VSStÖ) führt dazu aus: "Für uns muss der Monat der freien Bildung mehr sein als bloß Veranstaltungen im öffentlichen Raum. Ein Monat der freien Bildung muss aufzeigen, wie Bildung in Österreich zunehmend beschränkt wird, sei es durch Zugangsbeschränkungen, finanzielle Kürzungen oder Hürden im Studium selbst."

Bereits im März hat die ÖH Uni Wien die Diskriminierung ausländischer Studierender durch die Neu-Ausrichtung des Vorstudienlehrgangs der Wiener Universitäten (WNU) scharf kritisiert. "Die Kursgebühren werden mit kommenden Wintersemester von 461 Euro auf 1.150 Euro pro Semester angehoben, was zusätzlich zu den Studiengebühren für Studierende aus Drittstaaten eine weitere Hürde darstellt", kritisiert Kerir Stanger (GRAS) vom Vorsitzteam. Die ÖH Uni Wien tritt entschieden gegen jegliche Form der Zugangsbeschränkung ein, "Ein Recht auf Bildung, wie wir es vertreten, will die Beschränkung eines Menschen auf das Milieu, in das er geboren wurde, durchbrechen und jeder* und jedem* eine größtmögliche Palette an Möglichkeiten bieten, ihr/sein Leben zu gestalten", hält Elisabeth Weissensteiner (KSV-Lili) fest.

Der Vorrang wird zunehmend der 'Ausbildung zur besser gestellten Facharbeiter_in' gegeben, anstatt mit Bildung die Gesellschaft zu reflektieren und damit ein kritisches Verhältnis zu ihr zu entwickeln. "Kritische Lehre an den Universitäten passt nicht ins neoliberale Konzept von Bildung und muss zunehmend verteidigt werden. Gerade das Erstarken des Rechtsextremismus zeigt, wie wichtig es ist, sich mit den verheerenden Auswirkungen dieses Wirtschaftssystems auseinanderzusetzen", schließt das Vorsitzteam.

Wtl.: Veranstaltungshinweis:

OTS0051 5 II 0367 ORW0001 CI
Wahler./Hofer/Hochschulwesen/FPÖ/Demonstration

Mo, 25. Apr 2016

ÖH Uni Wien: Aufruf zur Demonstration gegen Norbert Hofer und die FPÖ

Utl.: Die Partei der rechtsextremen Burschenschaften mit Kontakten zu organisierten Gewalttätern darf nicht den Bundespräsidenten stellen! =

Wien (OTS) - Am 24.04. ging der FPÖ-Kandidat Norbert Hofer als Erstplatziertes aus dem ersten Wahlgang der Bundespräsident_innenwahl hervor. Das politische Klima der letzten Monate, von Obergrenzen-Diskussionen bis zu einem konstruierten Notstand, hat sich positiv auf das Wahlergebnis des Burschenschafers ausgewirkt. SPÖ und ÖVP, die aktiv die Verschärfung dieses Klimas mitverschuldet haben, wurden von den Wähler_innen abgestraft. "Wer permanent die Politik der FPÖ betreibt, braucht sich über dieses Ergebnis nicht zu wundern", kritisiert das Vorstandsteam der ÖH Uni Wien die Österreichische Bundesregierung und deren Asylpolitik. "Der Hetze muss eine eindeutige Abgrenzung vom rechten Rand und eine solidarische Politik entgegengesetzt werden", betont Camila Garfias (VStStö) vom Vorstandsteam.

"Die ÖH Uni Wien ruft dazu auf, ein eindeutiges Zeichen gegen rechtsextremes Gedankengut zu setzen - auf der Straße wie auch in der Wahlkabine. Ein Burschenschafers mit Sympathie für Gewalttäter muss als Bundespräsident verhindert werden!" zeigt sich Karin Stanger (GRAS) über den Ausgang der ersten Runde schockiert. "Einen Auswuchs dieser Gewalt sahen wir erst unlängst beim Angriff der rechtsextremen Identitären auf Geflüchtete bei unserer Veranstaltung 'Schutzbefohlene performen Jelinskis Schutzbefohlene' im Audimax der Universität Wien."

Norbert Hofer ist Mitglied der Burschenschaft Marko-Germania, die laut DÖW einen völkischen Deutschnationalismus vertritt und sich immer wieder einer Rhetorik bedient, die der neonazistischen Szene zugeordnet werden kann. "So wie sich die ÖH Uni Wien konsequent gegen die wöchentliche Versammlung deutschnationaler Burschenschafers vor der Uni Wien einsetzt, so wollen wir auch einen deutschnationalen Burschenschafers in der Hofburg verhindern!", stellt Elisabeth Weissensteiner (KEV-Lili) klar.

Das Vorstandsteam der ÖH Uni Wien ruft dazu auf, am 22. Mai wählen zu gehen und sich am 19. Mai an der Demonstration gegen Norbert Hofer

OTS0120 5 II 0292 ÖHW0001
Bildung/Hochschulwesen/Beihilfen/Stipendium/ÖH

Fr, 22. Apr 2016

ÖH Uni Wien ad StudFG-Novelle: Studienbeihilfen müssen den Lebensumständen von Studierenden entsprechen

Utl.: Studierendervertretung fordert Inflationsanpassung der Beihilfen und Möglichkeit auf geringfügige Beschäftigung bei Studienabschluss-Stipendium (SAS) =

Wien (OTS) - Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft plant eine Novellierung des Studienförderungsgesetzes. Mit dem heutigen Tag endet die Frist zur Stellungnahme. „Die ÖH Uni Wien begrüßt grundsätzlich die Bemühungen, die Förderungsbedingungen für Studierende zu verbessern. Die Vorschläge treten jedoch den Problemen nicht entgegen, da quantitativ nur für wenige Studierende eine Verbesserung vorgesehen ist“, so Camila Garfias und Alina Bachmayr-Beyda (VSSStö) vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien.

Karin Stanger (GRAS), ebenfalls im Vorsitzteam der ÖH Uni Wien, führt dazu aus: „Die Studienbeihilfe muss erhöht werden! Wir sehen es als Notwendigkeit an, die allgemeine Studienbeihilfe in der Form zu erhöhen, die den Lebensumständen der Studierenden entspricht.“ Ein Studium in Österreich wird von Jahr zu Jahr teurer, was immer mehr Studierende dazu zwingt, nebenher arbeiten zu gehen, um sich den Zugang zur Hochschule, das Leben um das Studium herum, sowie Lernunterlagen und Wohnen leisten zu können. „Sowohl die Höhe der Beihilfen, als auch die Gehaltsgrenzen der Eltern zur Berechnung der Studienbeihilfe sollten dringend an die Inflation angepasst werden“, fordert Elisabeth Weissensteiner (KSV LiLi). Die Höhe der Studienbeihilfe ist vom Gehalt der Eltern abhängig. Durch die Inflationsanpassung der Gehälter werden folglich immer weniger Studierenden Beihilfen zugesprochen.

Die ÖH Uni Wien kritisiert außerdem, dass bei Bezug eines Studienabschluss-Stipendiums (SAS) auch weiterhin kein Einkommen aus Berufstätigkeit zulässig sein soll. „Ein geringfügiger Zuverdienst sollte unbedingt möglich sein, auch um eine Bindung zum Arbeitsplatz aufrechterhalten zu können“, erklärt das Vorsitzteam. „Zudem ist gerade bei sehr niedrigen SAS-Bezügen ein Zusatzeinkommen für viele Studierende eine Notwendigkeit!“

Rückfragehinweis:

OTS0009 5 II 0363 ORN0001 CI
 Asyl/Hochschulwesen/Kriminalität/Theater

Fr, 15. Apr 2016

Identitäre stürmen „Schutzbefohlenen“- Aufführung im Audimax

Utl.: Rechte Gewalt bei Theateraufführung der ÖH Uni Wien mit 800
 Besucher_innen =

Wien (OTS) - Gestern, 14. April 2016 gegen 20.45 Uhr, wurde die Veranstaltung "Schutzbefohlene performen Jelinkas Schutzbefohlene" von 50 Identitären angegriffen. Sie haben die Bühne gestürmt, eine Identitärenfahne ausgerollt und mit Kunstblut Menschen angespritzt. Unter ihnen war auch der Obmann der Identitären Wien. "Das zeigt ganz klar, dass es sich um eine koordinierte Aktion handelt", erklärte die ÖH Uni Wien, die in Kooperation mit 'Die Schweigende Mehrheit sagt JA' zum Theaterabend einlud. Mehrere Personen aus dem Publikum sowie die performenden Geflüchteten wurden geschlagen, gestoßen und verletzt. Die laut DÖW neofaschistischen Gewalttäter_innen machten dabei keinen Unterschied zwischen Erwachsenen, Schwangeren oder Kindern, die unter den Schauspieler_innen waren. Das Audimax war mit 800 Besucher innen vollbesetzt.

Nach dem Vorfall wurde sofort die Polizei verständigt. Diese war binnen kurzer Zeit vor Ort, nahm Aussagen auf und leitete Ermittlungen ein. Die Schauspieler innen haben sich nach einer kurzen Unterbrechung dazu entschlossen, die Veranstaltung fortzuführen. Die ÖH Uni Wien möchte sich an dieser Stelle nochmal ausdrücklich bei den Geflüchteten dafür bedanken. Weder die performenden Geflüchteten noch die ÖH Uni Wien lassen sich von rechtsextremem Gewalt einschüchtern. "Wir werden auch weiterhin jeder Form von Faschismus entgegentreten", betonte das Vorstandsteam der ÖH Uni Wien später auf der Bühne.

Dass rechte Gruppierungen immer wieder die Räumlichkeiten der Universität Wien beanspruchen, Veranstaltungen und Lehrveranstaltungen stören, Menschen einschüchtern und auch vor roher Gewalt nicht zurückschrecken macht deutlich, dass gesellschaftliche Tendenzen vor der Universität nicht halt machen, vielmehr ist zu betonen, dass rechte Gewalt auch historisch fixer Bestandteil der Universität Wien war. Ob das wöchentliche Auftreten der Burschenschaftler auf der Rampe der Universität Wien oder andere koordinierte und spontane Aktionen - rechtsextremem Gewalt darf an der Universität kein Platz mehr geboten werden.

Refugees welcome!

OTS0062 5 CI 0291 OHW0001

Di, 29.Mär 2016

Wirtschaft und Finanzen/Iran/Antisemitismus/Gesellschaft/Menschenrechte

ÖH Uni Wien spricht sich gegen Empfang von iranischen Despoten aus

Utl.: Roter Teppich für Rohani ist ein Skandal =

Wien (OTS) - "Dass Österreich offiziell einem Antisemiten und Vertreter eines klerikalfaschistischen Regimes den roten Teppich ausrollt, ist skandalös", kritisiert das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien den Empfang des iranischen Präsidenten Rohani, der sich für 30. März in Wien angekündigt hat. Abseits davon, dass auch unter Rohani Wettbewerbe zur Relativierung und Leugnung des Holocaust veranstaltet wurden, haben Menschenrechtsorganisationen und auch die Vereinten Nationen mehrfach festgestellt, dass sich die Lage der Menschenrechte in Iran auch nach dem Atomwaffen-Abkommen nicht verbessert hat.

"Es kann nicht sein, dass die Aussicht auf wirtschaftliche Zusammenarbeit darüber hinwegtäuscht, dass die menschenrechtliche Situation etwa der Gewerkschafter_innen im Iran immer noch fatal ist", unterstreicht Camila Garfias (VSStÖ) vom Vorsitzteam. Gewerkschaftliche sowie oppositionelle politische Organisation unterliegt massiver staatlicher Repression und es drohen Haftstrafen unter miserablen Bedingungen sowie Misshandlungen während der Haft. Ein weiterer Kritikpunkt, der gerade in Österreich thematisiert werden muss, ist die Bestreitung der Shoah. "Die Holocaust-Relativierung und -Leugnung findet zumeist gleichzeitig mit Verurteilungsdrohungen gegen Israel statt. Der Antisemitismus gehört nicht nur zum politischen Alltag sondern stellt eine fundamentale Säule des klerikalfaschistischen Regimes dar", so Karin Stanger (GRAS) vom Vorsitzteam. Weiters kritisiert die ÖH Uni Wien die katastrophale Ungleichbehandlung von Frauen* und die lebensbedrohende Diskriminierung von LGBTIQ*-Personen.

Dass sowohl die Wirtschaftskammer als auch der Bundespräsident einen Vertreter dieses Regimes überhaupt empfangen ist ein Skandal und völlig unangebracht. "Der Empfang führt dazu, dass der Iran auch auf diplomatischer Ebene wieder an Einfluss und Akzeptanz gewinnt - etwas, das wir aufgrund der aktuellen Lage im Iran auf keinen Fall gutheißen können!", schließt das Vorsitzteam unisono.

~

Rückfragehinweis:

ÖH Uni Wien - Referat für Öffentlichkeitsarbeit

OTS0124 5 II 0358 ÖHW0001

Mo, 21. Mär 2016

Asyl/Bundesregierung/Soziales/Notfälle/Politik

ÖH Uni Wien ad Innenministerium: An Widerwärtigkeit kaum zu übertreffen

Ütl.: Kürzung der staatlichen Förderungen ist ein Schlag ins Gesicht für alle Fluchthelfer_innen =

Wien (OTS) - „Es ist an Widerwärtigkeit kaum zu übertreffen, wenn die Spenden, die Geflüchteten helfen sollten, als Argument genutzt werden, um die Förderungen für NGOs zu kürzen“, zeigt sich das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien entsetzt über das Vorgehen von Innen- und Finanzministerium. Dort, wo es die rechtliche Verpflichtung des Staates gewesen wäre, Geflüchtete zu versorgen, ist die Regierung dieser Aufgabe nicht oder nur ungenügend nachgekommen. Man verließ sich maßgeblich auf Nichtregierungsorganisationen und das Engagement zahlreicher Freiwilliger, Studierender und politischer Aktivist_innen. Nachdem das Danksagungsprogramm offiziell abgehandelt ist, wollen Finanz- und Innenministerium zukünftiges Engagement für Geflüchtete weiter erschweren und scheinbar mit finanziellen Hürden blockieren. „Dass Spenden an NGOs eine Kürzung der staatlichen Förderungen bewirken, ist ein Schlag ins Gesicht für alle, die sich engagiert haben - finanziell oder persönlich“, unterstreicht Camila Garfias (VSSÖ) vom Vorsitzteam.

Auch zahlreiche Studierende sowie Hochschulvertretungen haben im Zuge der akuten Notsituation von Geflüchteten beschlossen, dem Versagen der Regierung nicht weiter zuzusehen und Betroffenen in ihrer Lage zu helfen. „Wir wehren uns entschieden gegen die Instrumentalisierung und Vereinnahmung der Regierung von zivilgesellschaftlichem Engagement und den Abbau von Förderungen für NGOs, die besonders in dieser Krise Stärke gezeigt haben“, betont Karin Stanger (GRAS) vom Vorsitzteam. Die Politik versagt auch, wenn es darum geht, Geflüchteten den Zugang an Hochschulen zu erleichtern, Anerkennungsprozesse zu vereinfachen und damit Inklusion möglich zu machen. Alles das sollte eine Selbstverständlichkeit sein, doch die Realität sieht anders aus: Geflüchtete können keine oder kaum Lehrveranstaltungen an Hochschulen besuchen, weil sie sonst aus der Grundversorgung geschmissen werden. Ebenso wurden gerade jetzt die Gebühren für den Vorstudienlehrgang (VWU), der für viele Geflüchtete eine Notwendigkeit ist, mehr als verdoppelt.

Mit zivilgesellschaftlichem Engagement staatliches Versagen kompensieren zu wollen, zeugt einzig und allein von der Inkompetenz

OTS0006 5 XI 0339 ÖHW0001 CI
Hochschulwesen/Menschenrechte/Rassismus

Mi, 09.Mär 2016

ÖH Uni Wien spricht sich gegen Israeli Apartheid Week von BDS aus

Ütl.: Gegen jede Form von Antisemitismus =

Wien (OTS) - Die ÖH Uni Wien spricht sich gegen den vom BDS-Zusammenschluss (Boycott - Divestments - Sanctions) geforderten Boycott Israels und kooperierender Institutionen aus: "Als Studierendevertretung ist es uns wichtig, gerade den akademischen Boycott Israels zu kritisieren, denn dieser schließt israelische Wissenschaftler innen in ihrer Gesamtheit aus dem akademischen Diskurs aus", so das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. Bei BDS handelt es sich um eine stark studentisch geprägte Bewegung. Es häufen sich vor allem an US-amerikanischen Universitäten Vorfälle antisemitischer Gewalt, die in direktem Zusammenhang mit BDS und der Israeli Apartheid Week stehen: Lehrveranstaltungen von jüdischen Professor_innen werden regelmäßig gestört, als Jüdinnen* und Juden* ausgemachte Studierende werden am Campus belästigt, die Feindschaft gegenüber der Existenz Israels wird durch das Verbrennen von Israelfahrern ausgedrückt.

"Auch in Europa steht antisemitische Gewalt an der Tagesordnung", unterstreicht Camila Garfias (VSStÖ) vom Vorsitzteam. Die Zahl der Juden* und Jüdinnen*, die sich in Frankreich nicht mehr sicher fühlen und nach Israel auswandern, hat sich seit 2012 jährlich verdoppelt und stand 2014 bei 7000 Personen im Jahr. Antisemitische Ausschreitungen gegen den Fußballverein Maccabi Haifa in Salzburg, Angriffe auf jüdische Geschäfte in Paris oder antisemitische Parolen vor Synagogen in Deutschland sind nur wenige Beispiele dafür, dass Antisemitismus nach wie vor Alltag ist.

"Als Studierendevertretung an der Universität Wien verurteilen wir jede Form von Antisemitismus, sowohl in Form von deutschnationalen Burschenschaftler als auch in neuem Gewand von BDS", betont Karin Stanger (GRAS) vom Vorsitzteam. Die FPÖ versucht heutzutage, sich als Kämpferin gegen Antisemitismus auszugeben. Dies ist allein schon aufgrund ihrer Verbindungen zum organisierten Rechtsextremismus nichts anderes als Heuchelei, die Rassismus eine Plattform bietet. "Antisemitische Karikaturen und die Relativierung der Verbrechen des Nationalsozialismus gehören in der FPÖ zur Tagesordnung und zeigen deren Charakter", so auch Jana Reischl (KSV-Lili) vom Vorsitzteam.

OTS0060 5 II 0384 ORW0001 CI

Mo, 07.Mär 2016

Gesellschaft/Frauen/Universität/Gewalt/Sexismus

ÖH Uni Wien zum Frauen*kampftag: Das Problem heißt Patriarchat

Utl.: Sexismus und sexualisierte Übergriffe gehören an der
Universität zum Alltag von Frauen* =

Wien (OTS) - "Ein Tag im Jahr reicht nicht aus, um Chancengleichheit einzuführen!", kritisiert das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien, dass lediglich einmal im Jahr zum 8. März die patriarchalen Strukturen der Gesellschaft Beachtung finden. "Wir haben in den letzten Monaten und Jahren gesehen, dass Sexismus und sexualisierte Übergriffe auch an der Universität zum Alltag gehören", sagt Camila Garfias (VSStÖ) vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. Obwohl die Studierendenvertretung mehrmals darauf aufmerksam machte, eine ausführliche Stellungnahme dazu schrieb und klare Forderungen an die Universität stellte, geschah nichts, außer dass ein paar Telefonnummern in den Toiletten des Juridicum aufgehängt wurden.

"Wenn wir uns die Statistiken ansehen, ist offensichtlich, dass es in puncto Frauenförderung und deren Effektivität noch viel zu tun gibt! 650 Jahre ist die Universität Wien nun alt, eine Rektorin hat sie aber noch nie gesehen!", so Karin Stanger (GRAS) vom Vorsitzteam. Nicht einmal ein Drittel der Professorinnen an der Uni Wien sind Frauen*. Gremien, die dem etwas entgegenzusetzen könnten, wie etwa der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, haben in vielen Fragen zwar Mitspracherecht, aber letztendlich zu wenig Einfluss.

Im vergangenen Sommer hatte Amnesty International neben vielen anderen Menschenrechtsverletzungen auch die Verletzung der Frauenrechtskonvention in Traiskirchen angeprangert. "Frauen* vor Übergriffen zu schützen, muss endlich integraler Bestandteil allen gesellschaftlicher Handelns werden," sagt Jana Reischl (KSV-Lili) vom Vorsitzteam. Die Unterdrückung von Frauen* zeigt sich auf verschiedensten Ebenen: Gender Pay Gap, Aufstiegschancen, Bildungsbiographien, Gewalt gegen Frauen*, die zu einem großen Teil von Frauen* erledigte und schlecht oder gar nicht bezahlte Reproduktionsarbeit - all das lässt nicht darauf schließen, dass es in den nächsten Jahren zu maßgeblichen Änderungen kommen wird. Zumindest nicht, wenn die politische Bereitschaft zur Veränderung nicht entscheidend größer wird.

"Dem Problem", so das Vorsitzteam abschließend, "ist an einem Tag im

OTS0032 5 II 0268 ÖHW0001

Do, 03.Mär 2016

Bildung/Hochschulwesen/International/Wissenschaft/EU

ÖH Uni Wien: Scharfe Kritik an OeAD und Neu-Ausrichtung des Vorstudienlehrgangs der Wiener Universitäten

Utl.: Studierendervertretung kritisiert Diskriminierung
ausländischer Studierender -

Wien (OTS) - Mit dem Wintersemester 2016/17 tritt die Neu-Ausrichtung des Vorstudienlehrgangs der Wiener Universitäten (VWU) in Kraft. Frappierendste Veränderung dabei ist die Verdoppelung der Kursgebühren von 461 Euro auf 1.150 Euro pro Semester. "Gerade jetzt, wo viele Menschen nach Österreich kommen, um sich ein Leben aufzubauen und zu studieren, ist das eine massive Zusatzbelastung und stellt für viele eine unüberbrückbare Hürde dar", so Camila Garfias (VStÖ) vom Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. Karin Stanger (GRAS), ebenfalls im Vorsitzteam, fügt dem hinzu: "Der OeAD erschwert angehenden Studierenden aus Nicht-EU-Staaten den Zugang zur Universität extremst. Das ist eine unmittelbare Diskriminierung zukünftiger Studierender, die vor allem Menschen aus Bosnien-Herzegowina, Serbien und der Türkei trifft."

Zwar gibt es Subventionen des Bundesministeriums für Bildung und Frauen, die den geringeren Lehrgangsbeitrag von 465 Euro pro Semester ermöglichen, doch dieser gilt nur für Staatsangehörige einer "Länderliste" des OeAD sowie für Asylwerber_innen, subsidiär Schutzberechtigte und anerkannte Flüchtlinge.

Die ÖH Uni Wien kritisiert die Intransparenz des ganzen Neuerungsprozesses und Jana Reischl (KSV-LiLi) vom Vorsitzteam gibt zu bedenken, "dass diese Ausnahmen keine Garantie dafür sind, dass sich die Hürden zum Universitätszugang für ausländische Studierende nicht weiter verschärfen."

"Studierende aus Drittstaaten müssen zudem doppelte Studiengebühren zahlen. Wir bestehen darauf, dass sich die Universität ganz klar zu ihrer Internationalität bekennt und dem auch Taten folgen lässt. Des Weiteren fordern wir die Abschaffung der Studiengebühren - für alle Studierender", bekräftigt das Vorsitzteam abschließend.

Rückfragehinweis:

ÖH Uni Wien - Referat für Öffentlichkeitsarbeit
+43 (0) 676 90 25 332

OTS0082 5 II 0321 ÖHW0001

Mi, 03.Feb 2016

Hochschulwesen/Universität/ÖH/Bildung/Gesellschaft

ÖH Uni Wien: Doktorand_innen finanzieren statt Doktorat beschränken

Otl.: Universitätenkonferenz forciert elitäre, exklusive
Wissensgesellschaft =

Wien (OTS) - Die Universitätenkonferenz (Uniko) gab kürzlich bekannt, nun auch der Zugang zu Doktoratsstudien beschränken zu wollen - die Rede ist von "qualitativen Zugangsbeschränkungen", aber noch ist unklar, wie diese genau aussehen sollen. "Zugangsbeschränkungen für das Doktorat bedeuten klar, dass junge Forscher innen noch früher aus dem Wissenschaftsbetrieb gedrängt werden", zeigt sich das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien ersetzt. "Wir fordern daher, Doktorand_innen besser zu finanzieren anstatt das Doktorat zu beschränken!"

Schon jetzt stehen Studierende im Doktorat vor massiven Herausforderungen: Die meisten Dissertant_innen schreiben ihre Arbeit völlig isoliert vom Wissenschaftsbetrieb, da Vernetzungsstrukturen und Unterstützung fehlen. Doktoratsstudien sind eklatant unterfinanziert, die Streichung von Beihilfen und Stipendien, und die prekären Arbeitsverhältnisse erschweren den Abschluss. Als erstes davon betroffen sind naturgemäß Studierende ohne den entsprechenden sozioökonomischen, bildungsbürgerlichen Hintergrund. "Auch der Frauenanteil sinkt kontinuierlich, je höher der akademische Ausbildungsgrad: So liegt der Anteil der weiblichen Studierenden in manchen Fächern im Doktorat schon jetzt unter 30 Prozent. Den Universitäten sollte eine breit angelegte, diverse Forschungslandschaft am Herzen liegen, nicht die Reproduktion elitärer Strukturen", so Magdalena Hangel von der Studienvertretung Doktorat Philosophie.

Wenn junge Forscher innen kein adäquates, ausfinanziertes Forschungsumfeld in Österreich vorfinden, werden sie langfristig dazu gezwungen, ins Ausland abzuwandern. Gerade in Österreich, mit der sehr niedriger Akademiker_innenquote von 21 Prozent sollte es ein Anliegen sein, eben dies zu vermeiden - liegt doch der Schnitt in der OECD bei 33 Prozent.

Dass dafür mehr Geld für den tertiären Bildungssektor aufgewendet werden muss, liegt auf der Hand: Die ÖH Uni Wien fordert bereits seit Jahren, dass 2 Prozent des BIP in die Hochschulbildung fließen. "Dass der Geldmangel hier schon wieder auf die Studierenden abgewälzt wird,

OTS0027 5 II 0370 ÖHW0002

Di, 02.Feb 2016

Universität/Bildung/ÖH/Zugangsbeschränkungen/Hochschulwesen

ÖH Uni Wien: Weitere Zugangsbeschränkungen sind völlig inakzeptabel

Utl.: Aufnahmegebühren stellen eine weitere soziale Hürde dar -
Studierendevertretung fordert Ausfinanzierung der Hochschulen =

Wien (OTS) - "Wenn sich mehr Personen zu Aufnahmeverfahren anmelden, als dann zur Prüfung erscheinen, ist das der Beweis dafür, dass sie auf potentielle Studierende abschreckend wirken", antwortet das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien auf die neuen Aufnahmegebühren ab kommenden Wintersemester. Das Einheben von 50 Euro reiht sich dabei in eine lange Liste von Maßnahmen ein, die in den letzten Jahren eingeführt wurden, um den Universitätszugang zu erschweren.

"Was die Universität Wien hier betreibt, ist Symptombekämpfung und keine sinnvolle oder studierendenfreundliche Hochschulpolitik. Für uns als Studierendevertretung sind derartige Gebühren völlig inakzeptabel", kritisiert Camila Garfias (VSStÖ) vom Vorsitzteam das Vorgehen des Rektorats. Vehement wies die ÖH Uni Wien in den letzten Jahren darauf hin, dass Zugangsbeschränkungen auch in Form von Studieneingangsgesprächen, Self-Assessments oder auch Gebühren für die Tests sozial selektiv und abschreckend sind. "Gerade für Studierende, die in erster Generation studieren, die in ihrer Entscheidung unsicher sind oder in ihrer Studienwahl von ihrem Umfeld nicht unterstützt werden, stellen solche Gebühren eine zusätzliche Hürde dar. Frauen, Migrant_innen und Arbeiter_innenkinder finden so weniger leicht Zugang zur Universität", so Karin Stanger (GRAS) vom Vorsitzteam.

Aufnahmetests, Knock-Out-Prüfungen, Self-Assessments, Voraussetzungsketten, STOP - die Universität lässt sich allerhand einfallen um Studierende aktiv am Studieren zu hindern. Nun wurde auch der Lehrgangsbeitrag für Deutschkurse beim Vorstudienlehrgang um mehr als die Hälfte auf 1150,- Euro erhöht. "Die gegenwärtige Hochschulpolitik ist eine einzige Realitätsverweigerung - vonseiten des Ministeriums wie auch vonseiten der Universität Wien", unterstreicht Jana Reischl (KSV-Lili) vom Vorsitzteam. Wie sonst lässt es sich erklären, dass fast eine halbe Million Euro für eine Kampagne von Ministerium ausgegeben wurde, die dazu motivieren soll, Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und technische Fächer zu studieren - ausgerechnet jene Fächer also, die nun Stück für Stück zugangsbeschränkt werden.

OTS0053 5 II 0375 ÖHW001

Do, 28. Jän 2016

Studierende/ÖH/FPÖ/Gesellschaft/Universität

ÖH Uni Wien: Studierende gegen rechtsextremes Gedankengut

Utl.: Aufruf zum Protest gegen den Ball der FPÖ und der
deutschnationalen Burschenschaft =

Wien (OTS) - „Rechtsextremes Gedankengut darf keinen Platz haben – weder in der Hofburg noch sonst irgendwo“, betont das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. Auch dieses Jahr finden in Wien zahlreiche Gegendemonstrationen und -kundgebungen zum Akademikerball am 29. Januar statt. Auch die Studierenden sind aufgefordert, sich daran zu beteiligen. „Dass in der Hofburg eine Vernetzungsveranstaltung für Rechtsextreme aus ganz Europa stattfinden kann, ist für uns nicht tragbar“, sagt Camilla Garfias vom Vorsitzteam (VSStÖ). „Die FPÖ inszeniert sich bereits im Vorfeld als Opfer, ein enormes Polizeiaufgebot ist zu erwarten. Wir haben in den letzten Jahren gesehen, dass der Akademikerball als Anlass dient, antifaschistisches Engagement zu kriminalisieren und Rechtsextremen eine Bühne zu bieten“, unterstreicht Karin Stanger (GRAS) vom Vorsitzteam.

Rechtsextremismus ist in Österreich bestens institutionalisiert und vernetzt, dies zeigt sich nicht nur beim Akademikerball. „Im vergangenen Jahr inszenierte die Uni Wien ihr 650jähriges Bestehungsjubiläum – dabei hat sie ihre Geschichte immer noch nicht entsprechend aufgearbeitet“, erklärt Jana Reischl vom Vorsitzteam (KSV-Lili). Die ÖH Uni Wien wies vehement darauf hin und wird dies auch weiterhin tun. Jeden Mittwoch versammeln sich auf der Rampe der Universität Wien deutschnationale Burschenschaftler. Eine Stellungnahme seitens der Universität Wien blieb bisher aus. „Weder Universität noch öffentlicher Raum noch die Hofburg sind frei von rechtsextremem Gedankengut, selbst im Jahr 2016 nicht“, so das Vorsitzteam unisono. Auch der Ball der Wissenschaften – entstanden aus dem Wunsch, dem rechtsextremen Vernetzungsevent etwas entgegenzusetzen – hat es nicht geschafft, sich politisch zu positionieren: Es gab nach wie vor kein Statement der Stadt Wien, der Ballorganisation oder der beteiligten Partner innen über die rechtsextremen Umtriebe in der Hofburg.

Der Akademikerball ist nur ein Anlass von vielen, zu dem es gilt, dem organisierten und institutionalisierten Rechtsextremismus in Österreich auf der Straße entgegenzutreten. Ob der Wiener Korporationsring, ob Pegida, die Identitären oder die FPÖ – kein Raum

OTS0058 5 KI 0148 OHW0001 CI

Di, 26.Jän 2016

Universität/Ausstellung/Museen/Wien/Bildung

ÖH Uni Wien ermöglicht kostenlosen Zugang zur Ausstellung "Die Universität. Eine Kampfzone" des Jüdischen Museums

Utl.: Ausstellung findet bis 28. März 2016 statt - Kostenlose Führungen für Studierende =

Wien (OTS) - Eine Kooperation der ÖH Uni Wien mit dem Jüdischen Museum Wien und der Universität Wien ermöglicht Studierenden kostenlosen Zugang zur Ausstellung "Die Universität. Eine Kampfzone" des Jüdischen Museums.

Die Ausstellung ist noch bis 28. März 2016 im Museum Dorotheergasse 11 im 1. Bezirk zu besuchen. Führungen durch die Ausstellungen gibt es jeweils am Dienstag, 26.01., 9.02., 23.02., 8.03. und 22.03. um 16:30 Uhr. Bitte um Anmeldungen an: kultur[at]oeh.univie.ac.at

Beleuchtet wird die Universität als jüdisches Hoffungsgebiet und Ort blutiger Pogrome, sie stellt eine Erzählung dar, über Inklusion und Exklusion aus jüdischer Perspektive, eine Ausstellung über 650 Jahre jüdisch-universitäre Beziehungsgeschichte in Wien.

Rückfragehinweis:

ÖH Uni Wien - Referat für Öffentlichkeitsarbeit
+43 (0) 676 90 25 332
presse@oeh.univie.ac.at
<http://www.oeh.univie.ac.at/>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/154/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0058 2016-01-26/10:46

261046 Jän 16

Link zur Aussendung:

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20160126_OTS0058

OTS0013 5 II 0363 ÖHW0001

Mi, 25. Nov 2015

Hochschulwesen/Frauen/Gewalt/Gesellschaft/Bildung

ÖH Uni Wien zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen*

Otl.: Gewalt hat viele Gesichter und macht auch vor Hochschulen
nicht Halt =

Wien (OTS) - Dass Gewalt gegen Frauen* auch vor Universitäten keinen Halt macht, zeigen zum Beispiel die Vorwürfe gegen einen Professor an der Wirtschaftsuniversität Wien. Dieser soll seit dem Jahr 2006 (!) Studentinnen und Kolleginnen belästigt haben. Erst nach langem Drängen fühlte sich das Wissenschaftsministerium nun doch bemüht, bei der Staatsanwaltschaft eine Prüfung einzuleiten, ob durch die Handlungen des Professors ein Straftatbestand erfüllt wurde. "Dass die Uni mit diesem Schritt so lange gewartet hat und der Professor auch vor der Disziplinarkommission nur zu einer Geldstrafe verurteilt und nicht entlassen wurde, zeigt, dass Gewalt gegen Frauen* einfach nicht für ein sehr großes Problem gehalten wird", kritisiert das Vorstandsteam der ÖH Uni Wien das Vorgehen.

Wichtig ist: Die Gesellschaft muss Erfahrungen von Betroffenen ernstnehmen. "Es ist kein Problem, das ein paar Menschen betrifft, sondern es betrifft uns alle. Als feministische Studierendenvertretung ist es uns wichtig, dies immer wieder aufzuzeigen. Denn wir können das Problem nur lösen, wenn es auch als solches gesehen wird", erklärt das Vorstandsteam. Der 25. November ist der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen*, den es seit 1981 gibt. Gewalt gegen Frauen* ist weltweit die häufigste Menschenrechtsverletzung. Eine Erhebung der EU-Grundrechtsagentur (FRA) hat ergeben, dass eine von drei Frauen* in der EU seit ihrem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erfahren hat. Das sind insgesamt 37 Millionen Frauen* allein in der Europäischen Union.

Gewalt meint aber nicht nur physische oder psychische, sondern auch strukturelle und ökonomische Gewalt. Verwehrtter Zugang zu gemeinsamen Geldmitteln in der Partner_innenschaft, ökonomische Ungleichheiten, Verweigerung eines getrennten Kontos, etc. sind nur möglich, weil Frauen* ökonomisch immer noch schlechter gestellt sind als Männer*. Es fehlt auch immer noch an einer entsprechenden Sensibilisierung von Berufsgruppen, die mit von Gewalt betroffenen Frauen* zu tun haben, beispielsweise Richter innen, und an der tatsächlichen Umsetzung und Anwendung der vorhandenen Gesetze.

OTS0013 5 II 0337 ÖHW0001 XI
Bildung/Hochschulwesen/Universität/Asyl/Erasmus

Di, 17. Nov 2015

ÖH Uni Wien zum International Students' Days: Internationalität darf kein Lippenbekenntnis bleiben

Utl.: Studierendevertretung kritisiert fehlende Mobilität und den erschwerten Zugang zu Erasmus durch Universität Wien =

Wien (OTS) - Wie viele andere Universitäten betreibt auch die Universität Wien Eigenwerbung für ihre Internationalität. "Studentische Mobilität wird immer wieder als Errungenschaft des Bologna-Prozesses angepriesen. Die Realität schaut an der Uni Wien völlig anders aus", sagt Lena Coufal vom Referat für Internationale Angelegenheiten anlässlich des heutigen Internationalen Tags der Studierenden.

Im letzten Studienjahr hat die Universität Wien über neue Sprachanforderungen die Mobilität der Studierenden massiv eingeschränkt. Diese müssen jetzt bereits zum Zeitpunkt der Bewerbung für ihr Auslandssemester Sprachnachweise erbringen. "Sprachkurse sind zeitaufwändig und auch am Sprachenzentrum der Uni Wien teuer - vor allem dann, wenn sich Studierende für Plätze an verschiedenen Universitäten bewerben und so Nachweise in mehreren Sprachen erbringen müssen", unterstreicht Lena Coufal. Gespräche mit dem zuständigen Vizerektor Fassmann der Universität verliefen trotz Kooperationsbereitschaft von beiden Seiten und einer guten Gesprächsbasis bisher ergebnislos.

Auch kann es nicht sein, dass Studierende aus Drittstaaten immer noch diskriminiert werden. "Das zeigt sich bei den doppelten Studiengebühren, die Drittstaatsstudierende zu zahlen haben, aber auch bei Förderungen und Stipendien", sagt das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. Zum Beispiel können Drittstaatsstudierende kein Leistungsstipendium beantragen.

"Die Internationalität einer Universität kann und darf nicht vor jenen Halt machen, die derzeit am dringendsten unsere Hilfe benötigen", ergänzt das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. Eine rasche und unbürokratische Anerkennung von Prüfungen für Geflüchtete ist daher dringend notwendig. Es geht dabei um Nostrifizierungen, um Unterstützung in bürokratischen Prozessen und vor allem um die Angebote in verschiedenen Sprachen. Obwohl die MORE-Initiative der Uniko Geflüchte zu einem

OTS0232 5 II 0281 ÖHW001
Bildung/Hochschule/Asyl/Flüchtlinge/ÖH

Mi, 28.Okt 2015

Geflüchtete willkommen - auch an der Universität Wien

Utl.: ÖH Uni Wien: Einstimmiger Beschluss für Unterstützung von
Flüchtlingen =

Wien (OTS) - Die Universitätsvertretung der Universität Wien hat sich heute, Mittwoch, geschlossen darauf geeinigt, in Zukunft verstärkt gegenüber der Universität für die Unterstützung von Geflüchteten aufzutreten. "Exekutive und Opposition sehen es als unerlässlich an, Geflüchteten die Universität möglichst unbürokratisch und barrierefrei zugänglich zu machen, als Studierendenvertretung können wir hier maßgeblich mitgestalten", betont Camilla Garfias vom Vorstandsteam (VSStÖ). Mit der MORK-Initiative der Universitätskonferenz ist bereits ein erster Schritt gesetzt, dies zeigt, dass eine grundsätzliche Bereitschaft auch vonseiten der Universitäten vorhanden ist.

"Es liegt aber auch an uns, hier tätig zu werden!", betont Karin Stanger vom Vorstandsteam (GRAS), "Wir setzen uns in engem Kontakt mit der Universität dafür ein, dass Prüfungsleistungen anerkannt und bürokratische Hürden minimiert werden." Weiters ist es unumgänglich, Beratungsstrukturen auszubauen und Informationen in den jeweiligen Sprachen zur Verfügung zu stellen. "Wir fordern außerdem, dass das Deutschkurs-Angebot an der Universität Wien für Flüchtlinge ausgebaut und leicht zugänglich wird", betont Jana Reischl vom Vorstandsteam (KSV-Lili).

In der heutigen Universitätsvertretungssitzung wurde zudem der Jahresvoranschlag genehmigt und die Referent_innen gewählt. In einem eigenen Zusatzantrag stimmten die Exekutiv-Fraktionen VSStÖ, GRAS und KSV-Lili für eine aktive Unterstützung der Kampagne der ÖN-Bundesvertretung "Flüchtlinge 1000x Willkommen". Die Exekutive an der Universität Wien betont abschließend die gesellschaftspolitische Aufgabe von Studierendenvertretung und Hochschulen: "Geflüchtete sind herzlich willkommen. Wir werden ihnen zur Seite stehen, so gut wir können und in diesem Sinne auch keine politische Auseinandersetzung scheuen, um auch die Türen der Universität für jene Menschen zu öffnen, die vor Hunger, Leid und Krieg geflohen sind."

Rückfragehinweis:

OTS0067 5 II 0262 OEW0001

Fr, 28.Aug 2015

Menschenrechte/Asyl/Demonstration/Innenministerium/Bundesregierung

Plattform für menschliche Asylpolitik gestartet

Utl.: Großdemonstration am 3. Oktober in Wien =

Wien (OTS) - Allen Menschen unverzüglich ein anständiges Dach über dem Kopf, Schluss mit der unmenschlichen Asylpolitik und den sofortigen Rücktritt der verantwortlichen Innenministerin. Das sind die zentralen Forderungen der kürzlich gestarteten österreichweiten "Plattform für menschliche Asylpolitik", die am 3. Oktober gemeinsam mit den Betroffenen in Wien auf die Straße gehen wird.

"Die Politik der österreichischen Bundesregierung steht im krassen Widerspruch zu der ausgesprochen solidarischen Haltung der Bevölkerung. Täglich entstehen neue Initiativen. Menschen fahren nach Traiskirchen und zu anderen Flüchtlingslagern, bieten ihre Hilfe an, übergeben Spenden oder zeigen ganz einfach ihre Solidarität.", heißt es im Aufruf zur geplanten Großdemonstration vom Westbahnhof zum Innenministerium.

"Unser gemeinsamer Protest ist Ausdruck der wachsenden Empörung über das Fehlverhalten der politisch Verantwortlichen und zugleich ein großer Schritt vorwärts im Kampf für die Menschenrechte", betont Plattform-Sprecher Michael Genner von Asyl in Not.

Bereits am kommenden Montag (31.8.) organisieren Aktivist_innen, die sich privat für Flüchtlinge engagieren, eine Demonstration unter dem Motto "Mensch sein in Österreich". "Wir werden uns daran beteiligen und rufen alle solidarischen und antirassistischen Initiativen und Privatpersonen zur Teilnahme auf", so Karin Wilflingseder, eine weitere Sprecherin der Plattform.

Die offene "Plattform für eine menschliche Asylpolitik" ist ein Zusammenschluss von Flüchtlingsinitiativen (Schweigende Mehrheit, Flüchtlinge Willkommen, Asyl in Not, Flucht nach Vorn,...), NGOs (Attac, OGR,...), politischen Organisationen sowie engagierten Persönlichkeiten. Die vollständige und laufend aktualisierte Liste der UnterstützerInnen findet sich auf:
<http://menschliche-asylpolitik.at/plattform-unterstuetzen>

Weiterführende Informationen: <http://menschliche-asylpolitik.at>

OTS0167 5 II 0180 ORW0001

Do, 27.Aug 2015

Asyl/Bundesregierung/Menschenrechte/EU/Fluchthilfe

[ÖH Uni Wien] Fluchthilfe ist kein Verbrechen!

Utl.: Utl: Fluchtwege Öffnen - alles andere ist menschenverachtend =

Wien (OTS) - "wer die innereuropäische Schlepperei als das Hauptproblem in der derzeitigen Situation der Flüchtlinge sieht, sollte ganz schnell den Schreibtisch räumen und nach Hause gehen", so die ÖH Uni Wien heute, Donnerstag, im Bezug auf das Interview von Innenministerin Mikl-Leitner. Flüchtlingen einen sicheren Ort zum Überleben zu gewährleisten, sollte eigentlich Aufgabe eines wohlhabenden Staates wie Österreich sein. Es sei der Unfähigkeit der Regierung und der EU zu verdanken, dass sich Menschen in die Kriminalität begeben müssen oder Flüchtlinge an profitorientierte Schlepper innenbarren geraten. "Die Fluchtwege müssen geöffnet werden! Solange die menschenverachtende Festung Europa mit österreichischer Beteiligung existiert, sind Fliehende von Helfer_innen abhängig", so das Vorstandsteam der ÖH Uni Wien.

Wir fordern den Rücktritt von Innenministerin Mikl-Leitner!
Wir fordern, dass die Regierung Verantwortung übernimmt!
Wir fordern, dass Österreich Menschen in Not hilft - egal, woher sie kommen!

Wir rufen zu Solidarität auf und unterstützen all jene, die sich für eine menschenwürdige Asylpolitik engagieren.

~

Rückfragehinweis:

ÖH Uni Wien - Referat für Öffentlichkeitsarbeit
presse@oeh.univie.ac.at
<http://www.oeh.univie.ac.at/>

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/154/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0167 2015-08-27/14:05

271405 Aug 15

OTS0120 5 II 0167 ÖHW0001
Bildung/Hochschulwesen/Finanzen und
Dienstleistungen/Personalia/Universität

Do, 20.Aug 2015

ÖH Uni Wien: Uni Wien Rektor Engl verdient monatlich über 18.000 Euro

Utl.: Studierendenvertretung kritisiert exorbitantes Gehalt von
Rektor Engl und prekäre Situation von Angestellten =

Wien (OTS) - Wie diepresse.com heute, Donnerstag, berichtete, betrug das Gehalt des Rektors an der Universität Wien rund 208.000 Euro (plus 49.000 Euro Prämie). "Wir schließen uns der Kritik an, dass die Gehälter an öffentlichen Institutionen transparent sein müssen. Aber auch die Höhe dieses Gehalts ist für uns nicht nachvollziehbar", so das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien. "Der Posten als Rektor muss natürlich fair entlohnt werden, dass der Rektor im Monat knapp 18.000 Euro verdient, ist aber völlig überzogen", so die Kritik.

"Während ein großer Teil der Lektor_innen in unsicheren, kurz befristeten Verträgen, unterbezahlt im Prekariat arbeitet, verdient der Rektor ein exorbitant hohes Gehalt!", führt das Vorsitzteam ihre Kritik weiter aus.

Die ÖH Uni Wien fordert eine Diskussion über angemessene Gehälter für die Rektoratsposten und alle Angestellten an den österreichischen Universitäten.

~

Rückfragehinweis:

ÖH Uni Wien - Referat für Öffentlichkeitsarbeit

presse@oeh.univie.ac.at

<http://www.oeh.univie.ac.at/>

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/154/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0120 2015-08-20/13:58

201358 Aug 15

Link zur Aussendung:

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20150820_OTS0120

OTS0095 5 II 0384 ÖHW0002 CI
Asyl/Demonstration/Repression/Traiskirchen

Do, 23.Jul 2015

ÖH Uni Wien: Demonstrationenfreiheit gilt auch für Geflüchtete!

Utl.: Studierendevertretung meldet Kundgebung gegen
Demonstrationsverbot in Traiskirchen an und fordert bessere
Lebensbedingungen für Flüchtlinge -

Wien (OTS) - "Das Demonstrationsrecht darf nicht von Staatsbürger_innerschaft und Aufenthaltsstatus abhängig sein, auch Refugees haben das Recht, ihre Meinungen auf die Straße zu tragen!", kritisiert das Vorsitzteam der Österreichischen Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien das Verbot der für Sonntag angemeldeten Demonstration für die Rechte Geflüchteter. "Wir wollen mit den Geflüchteten sowie solidarischen Anwohner_innen und Anreisenden in Traiskirchen einen Ort für den legitimen und notwendigen Protest gegen die unhaltbaren Lebensbedingungen in Traiskirchen schaffen. Daher rufen wir als ÖH Uni Wien für Sonntag zu einer Kundgebung gegen das rechtlich mehr als fragwürdige Demoverbot auf und treten weiterhin für die Rechte von Geflüchteten ein", betonte das Vorsitzteam. Denn die Asylwerber_innen aus dem Lager möchten keine Isolation, sondern streben einen Austausch und Lösungen gemeinsam mit der Bevölkerung an.

Der Demonstrationszug vom Bahnhof aus durch die Traiskirchner Innenstadt wurde bereits polizeilich angezeigt. Sollte die Behörde sich entschließen, auch diese Demonstration unter scheinheiligen Begründungen nicht zuzulassen, werden wir die Causa im Sinne der Verteidigung des Demonstrationsrechtes als fundamentale Grundfreiheit notfalls auch einklagen. Die Forderungen der Geflüchteten in Traiskirchen, die wir als ÖH Uni Wien unterstützen, lauten: Menschenwürdige Unterbringung und Behandlung, ausreichende Versorgung mit Nahrung, medizinischer, rechtlicher und psychologischer Hilfe und ein Ende von Dublin III und Transfers (= Überstellungen) gegen den eigenen Willen.

Das Verbot der für Sonntag angemeldeten Demonstration von Refugees und "Freedom not Frontex" kam überraschend, hatte Polizeisprecher Haindl doch nach ihrer letzten Demo am Montag noch davon gesprochen, dass diese "aufvorgegebener Route" und "ohne polizeilich relevante Vorfälle" verlaufen sei. Es entsteht hier der Eindruck, die Refugees sollten mundtot gemacht werden. Das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien dazu: "Es ist ein Skandal, dass Asylwerber_innen, die unter

OTS0197 5 II 0276 ÖHW0001
Bildung/Hochschulwesen/Lehramt/Wien/ÖH

Do, 25.Jun 2015

ÖH Uni Wien: Regierung versagt bei der Planung der Lehramtsausbildung

Ütl.: Die Anpassung der Studienpläne muss erneut unter enormem Zeitdruck und rechtlicher Unsicherheit vorstatten gehen =

Wien (OTS) – Angesichts der jüngsten Kritik betont die ÖH Uni Wien die prekären Rahmenbedingungen bei der Entwicklung der Lehramtsstudienpläne in Kooperation zwischen Universitäten und pädagogischen Hochschulen. "Eine Uneinigkeit zwischen den zuständigen Ministerien wird hier wieder auf dem Rücken zukünftiger Lehramtsstudierender ausgetragen. Die Regierung versagt bei der Planung der Lehramtsausbildung", kritisieren Camilla Garfias, Karin Stanger und Stephanie Marx vom Vorsitzteam.

Lehramtsstudierende für die Sekundarstufe sollen zukünftig an Universitäten und pädagogischen Hochschulen ihr Studium absolvieren. Die Studienpläne müssen allerdings wieder in unter Zeitdruck – drei Monaten – entwickelt werden, Fragen der Finanzierung und dringende studienrechtliche Belange in Hinblick auf Inskription, Exmatrikulation oder Aufnahmeverfahren sind völlig unklar. Außerdem ist nicht bekannt, wie sich die Kooperation auf den Alltag der Studierenden auswirkt: So kann es dazu kommen, dass Studierende regelmäßig zwischen Wien, Krams und Baden pendeln müssen. "Für die Studierenden entstände ein finanzielle und zeitlicher Aufwand, was wir nicht akzeptieren", betont das Vorsitzteam.

Es werden nun im Schnellverfahren Änderungen erzwungen. Eine umfangreiche inhaltliche Auseinandersetzung über die Lehramtsstudien fehlt noch immer gänzlich. Schon die Erstellung der Bachelorstudienpläne im letzten Wintersemester, war hinsichtlich der studentischen Mitbestimmung und der Diskussionsbereitschaft enttäuschend. "Wir fordern, dass Studierende im Mittelpunkt bei der Erstellung neuer Studienpläne stehen und dass sich die Verantwortlichen die Zeit nehmen, Diskussionen zu führen", schließt das Vorsitzteam.

Wir verweisen zudem auf die Stellungnahmen der Zentrumsvertretung Lehramt an der Uni Wien zu den Bachelor-Curricula für das neue Lehramt und zu Problematiken bei deren Implementierung:
<http://bit.ly/1CvdDIG>

OTS0230 5 II 0272 ÖHW0001
Bildung/Hochschulwesen/Universität/ÖH/Wien

Mi, 24. Jun 2015

ÖH Uni Wien: Für eine linke und kämpferische Studierendenvertretung

Utl.: Koalition aus VSStÖ, GRAS und KSV-LiLi stellt die Exekutive an der ÖH Uni Wien =

Wien (OTS) - Am Mittwoch hat sich die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien konstituiert. Die Exekutive wird von einer Koalition aus dem Verband Sozialistischer Student_innen (VSStÖ), den Grünen & Alternativen Student_innen (GRAS) und dem Kommunistischen StudentInnenverband - Linke Liste (KSV-LiLi) unter Beteiligung der Basis- und Institutsgruppen gestellt. Das Vorstandsteam bildet Camilla Garfias (VSStÖ), Karin Stanger (GRAS) und Tina Sanders (KSV-LiLi).

"Die ÖH Uni Wien geht voller Tatendrang in die nächsten zwei Jahre - wir werden der Studierenden nicht nur mit einem breiten Beratungs- und Förderungsangebot zur Seite stehen, sondern auch in bildungs- und gesellschaftspolitischen Debatten eine starke Stimme für Student_innen sein," kündigt Camilla Garfias an. Karin Stanger schließt an: "Wir stellen uns weiterhin klar gegen Zugangsbeschränkungen und gegen die Einführung von Studiengebühren! Das Schaffen von studentischen Freiräumen, ein klares Bekenntnis zu antifaschistischer Arbeit und zu Feminismus sind für uns keine leeren Worthülsen, sondern werden in unsere tägliche Arbeit einfließen." Auch für Tina Sanders steht fest: "Wir stehen für die exzessive Überschreitung des allgemeinpolitischen Mandats der ÖH. Daher gilt es, Bildung im Kapitalismus generell zu hinterfragen und antifaschistische Initiativen zu setzen. Die permanente Kritik und radikale Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse stellen den Schwerpunkt unseres Engagements dar!"

Die neue Exekutive wird ihre Arbeit mit 1. Juli 2015 aufnehmen. Das neue Vorstandsteam ist sich einig: "Die ÖH Uni Wien wird sich als linke und kämpferische Studierendenvertretung weiterhin für eine Uni frei von Zugangsbeschränkungen und Diskriminierung stark machen."

-
Rückfragehinweis:

ÖH Uni Wien - Referat für Öffentlichkeitsarbeit
0676 5624605
presse@oeh.univie.ac.at

AUTONOME REFERATE

Kritisch zu sein, ist nicht einfach, weil es bedeutet, einen Normalzustand anzugreifen, mit dem sich viele arrangieren können. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Ungerechtigkeiten in diesem Normalzustand aufzuzeigen, bis unsere Vision der Gerechtigkeit normal wird. Die ÖH Uni Wien sieht sich in ihrer Rolle als Vertreterin aller Studierenden der Universität in der Verantwortung, allen Gehör zu verschaffen und ihre Interessen zu wahren. Dies ist eine besondere Herausforderung, wenn man die Situation von von Diskriminierungen betroffenen Studierenden betrachtet.

Die Gesellschaft, in der wir leben, ist gekennzeichnet von asymmetrischen Machtverhältnissen und von Unterdrückung. Die ÖH Uni Wien verschließt sich dieser Situation nicht, sondern versucht, sie mithilfe der Wissenschaft zu verstehen und Aktionen zu ihrer Beseitigung zu tätigen. Manche Menschen genießen Privilegien, während andere unterdrückt werden. Diese Ungleichheiten zeigen sich in verschiedenen Facetten. Vor allem aber im Zugang zu Bildung, Einkommen und dem sozialen Status der Menschen werden sie offensichtlich. Während das größte Problem manch einer Person ist, zu bestimmen wo der nächste Urlaub hingehet, kämpfen andere mit dem Aufbringen der Mietkosten. Diese Ungleichheiten machen vor den Toren der Universität nicht halt, sie sind hier nur weniger sichtbar, da die Universität eine besonders exklusive Institution ist. Die Gesellschaft reproduziert diese Verhältnisse und gibt sie von der einen zur nächsten Generation weiter. Es sei denn, man wehrt sich dagegen. Das haben auch andere Institutionen verstanden. Ihre Antwort auf diese Frage ist die Einstellung einer_s

Diversity-Beauftragte_n. Wir, die ÖH der Universität Wien, versuchen aktiv, Partei zu ergreifen und denjenigen zu helfen, die von Unterdrückung betroffen sind. Wir sind uns jedoch bewusst, dass nur die Unterdrückten dazu in der Lage sind, sich selbst zu befreien. Die ÖH Uni Wien versucht daher, die Organisation der Unterdrückten zu fördern, indem sie ihnen Strukturen und Mittel in Form eines fixierten Betrages des Budgets zur Verfügung stellt.

Niemand kennt die Situation der Unterdrückten besser als diese selbst. Sie müssen die Chance bekommen, für sich selbst zu sprechen und ihrer Sache Gehör zu verschaffen, was durch ihre Situation als Menschen, die von Unterdrückung betroffen sind, besonders schwer ist. Ihre Probleme und sie selbst werden in der Wahrnehmung der Mehrheitsgesellschaft übersehen, sie sind unsichtbar. Die Lösung dafür suchte und fand die ÖH Uni Wien in dem Konzept der autonomen Referate. Hier können sich von Unterdrückung Betroffene organisieren, solidarisieren und gemeinsam Aktionen setzen. Den Raum, den sie sich selbst gestalten, konnten und können sie nutzen.

Folgen wir der Satzung, gibt es drei Referate mit erweiterter Autonomie mit folgenden Regelungen:

(1) An der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien besitzen folgende Referate erweiterte Autonomie: 1. Das Frauenreferat (§ 16 Z 5) 2. Das HomoBiTransreferat (§ 16 Z 6) 3. Das Referat für Arbeiter_innenkinder (§ 16 Z 12)

(2) Bei der Wahl zur Referentin hat die Vorsitzende die Mandatarinnen

1. im Falle des HomoBiTransreferats und des Referats für Arbeiter_innenkinder auf die Empfehlungen der bisherigen Referentinnen und

2. im Falle des Frauenreferats auf die Empfehlung der Frauenvollversammlung

hinzuweisen.

(...)

(5) Den Referaten mit erweiterter Autonomie ist ein fixes Budget zuzuweisen. Aus diesem Budget sind Projekte, Aufwandsentschädigungen und Sachaufwand des jeweiligen Referats zu begleichen. Wird für ein Referat keine Referentin gewählt oder über die Verwendung des Budgets oder eines Teils zwischen der zuständigen Referentin des betreffenden autonomen Referats und der Wirtschaftsreferentin und der Vorsitzenden kein Einverständnis erzielt, so kann dieses Budget, beziehungsweise der verbleibende Teil des Budgets ausgegeben werden.

(6) Dieses Budget beträgt:

1. für das Frauenreferat zumindest 3 Prozent
2. für das HomoBiTransreferat zumindest 1,5, Prozent und
3. für das Referat für Arbeiter_innenkinder zumindest 1,5 Prozent

des Gesamtbudgets der Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien.

(7) Jedem Referat mit erweiterter Autonomie sind eigene Büroräumlichkeiten in geeigneter

Größe und mit adäquater Ausstattung (PC, Telefon,...) zuzuweisen. Dem Frauen- und dem HomoBiTransreferat kann ein gemeinsames Büro zugewiesen werden.

Im Folgenden stellen die autonomen Referate sich und ihre Tätigkeiten vor.



FRAUEN*REFERAT

*Das Frauen*Referat arbeitet an der queer_feministischen, migrantischen und antirassistischen Vernetzung. Für uns ist das Kollektiv Frauen*Referat ein Ort der Selbstermächtigung, innerhalb und außerhalb der Institution Universität. Wir wollen versuchen, eine niederschwellig zugängliche Anlaufstelle für alle Cis-Frauen, Lesben, Trans- und Interpersonen zu sein.*

Das Frauen*Referat arbeitet als autonomes Kollektiv. Das heißt, dass wir fraktionsunabhängig zusammenarbeiten und außerhalb von jeglichen parteipolitischen Auseinandersetzungen stehen. Wir begreifen unsere Arbeit als wichtig, da es nach wie vor eine ungleiche Verteilung von Ressourcen zwischen Männern und Frauen an der Universität Wien gibt. Laut der Hochschulstatistik von Statistik Austria gibt es an öffentlichen Universitäten 77.5% Professoren und 22.5% Professorinnen, obwohl im Wintersemester 2016/17 noch 52% Frauen eingeschrieben sind und zum Sommersemester 2016 55% Frauen ihren Hochschulabschluss gemacht haben (alle Zahlen errechnet von STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik, Datawarehouse BMWFV).

Zum Sommersemester 2016 haben wir eine Frauen*Forscherin zum Thema Frauen* auf der Flucht konzipiert und veröffentlicht. Dazu haben wir in der Phase vom Call, Produktion und Nachbearbeitung auch mit geflüchteten Frauen kooperiert.

Ein weiteres Projekt waren die Deutschskripten "Learning German" für geflüchtete Frauen. Hier bestand unsere Arbeit in der Nachbearbeitung und Korrektur sowie im Lektorat für Farsi

und Arabisch. Zudem haben wir bei der Bildpolitik darauf geachtet, dass keine Gender-Stereotype bei den Berufsfeldern reproduziert werden.

Wir haben zum Frauenkampftag am 8.März zum kollektiven Malen von Transparenten eingeladen und waren auch bei der Demonstration beim Prater mit einem Transpersonen-Block präsent.

Wir haben Partizipationsworkshops zu Gender und Feminismus für Studienvertreter*innen durchgeführt.

Wir bereiteten gemeinsam mit dem Homobitrans Referat eine Ausbildung mit dem Schwerpunkt Frauen* beraten Frauen* vor. Mit dem Frauenförderbeirat organisierten und betreuten wir die Power-Up Workshopreihe gemeinsam.

Zum Wintersemester 2016/17 sind wir in ein neues Büro gezogen und haben dieses neu gestaltet. Unsere neue Adresse ist Raum 2B EG14; AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1. Wir haben zudem ein neues Team zusammengestellt und drei neue Mitarbeiterinnen eingearbeitet.

Mit dem neuen Team arbeiten wir derzeit daran, die Verantwortungen und Rollen im Referat neu zu verteilen, um effizient das erhebliche Arbeitspensum bewältigen zu können.

Zudem gab es auch für dieses Semester eine neue Frauen*Forscherin in neuem Layout zum Thema feministische Utopien. Wir haben uns zudem auch konzeptuell neu ausgerichtet und der Frauen*Forscherin einen neuen Magazin-Charakter gegeben.

Wir arbeiten auch bereits an der neuen Ausgabe der Frauen*Forscherin zum Thema "Ausschlüsse in feministischen Räumen" und haben hier bereits die Aufgabenbereiche verteilt, sowie einen Zeitplan erstellt.

Zu unserem laufenden Aufgabenbereich gehören nach wie vor die Verteilung des Queerfem Topfes, welche wir über vier Sitzungen über das Jahr verteilt haben. Hierbei geht es um die Förderungen von queer-feministischen wissenschaftlichen Arbeiten an der Universität Wien.

Weiters unterstützen wir die Betreuung der Femail Mailingliste für feministische Netzwerke und Projekte in Wien und Umgebung. Zudem bieten wir in unserem Büro wöchentlich Beratung an und sind Anlaufstelle für Informationen zu Förderungen, sowie auch in Fällen von Diskriminierung. Wir behandeln solche

Fälle persönlich, wie auch per Mail oder Telefon. Im Oktober kamen beispielsweise ein Stalkingfall und ein Fall eines sexualisierten Übergriffs in einem USI Sportkurs auf. Wir leisteten in beiden Fällen intensiv Unterstützung und nahmen eine vermittelnde Rolle ein.

Eine vermittelnde Rolle nehmen wir auch in der Kommunikation mit anderen Referaten ein. Wir arbeiten kontinuierlich an der Vernetzung zwischen den verschiedenen Referaten.



HOMOBITRANS* REFERAT

Die Arbeit unseres Referates richtet sich nach den Anliegen der Studierenden, die sich der LGBTIQ-Community zugehörig fühlen, aber natürlich auch nach den Anliegen derjenigen, die sich keiner Kategorie oder Community zuschreiben und trotzdem nicht auf heteronormative Art und Weise leben (wollen).*

Wir setzen uns für eine Universität ein, in der weder Sexismus, noch Homo-, Bi-, oder Transphobie Platz haben. Daher zählt es zu den Aufgaben unseres Referats, zu unterstützen, zu informieren und auf die Bedürfnisse und Probleme von LGBTIQ*-Studierenden aufmerksam zu machen. Bei uns sind aber auch alle diejenigen willkommen, die nicht direkt im Kontakt zur Community stehen oder sich ihr zugehörig fühlen, aber dazu beitragen wollen, mehr Akzeptanz zu schaffen oder ihre Angehörigen oder Freunde und Freundinnen bei LGBTIQ*-nahen Angelegenheiten unterstützen wollen.

Wir bieten Menschen eine Anlaufstelle und unterstützen sie bei der Verwirklichung ihrer Ideen und Projekte. Dabei versuchen wir, auch finanzielle und organisatorische Unterstützung anzubieten. Gleichzeitig planen und führen wir eigene Initiativen durch.

Wir zählen es außerdem zu unserer Aufgabe, als (mitunter erste) Anlaufstelle zu dienen und Menschen mit Informationen zu versorgen. Regelmäßig besuchen Studierende unseren Journdienst (auf Anfrage auch außerhalb des Journdienstes) und nehmen unser Angebot wahr, unkompliziert und ohne Zwänge Kontakt mit uns aufzunehmen und sich zu den verschiedensten LGBTIQ*-nahen Themenkomplexen zu informieren oder unterstützen und beraten zu lassen.

Da die Anliegen von LGBTIQ* Studierenden nicht am Ausgangstor der Universität enden, verweisen wir Menschen auch auf andere etablierte Beratungsstellen, Organisationen, Veranstaltungen oder Vereine.

Überdies betreuen wir gemeinsam mit dem Frauen* Referat den ÖH-Uni-Wien-Topf zur Förderung feministischer/queerer Nachwuchswissenschaftler*innen. Dabei wurden in den letzten zwei Jahren die Richtlinien neu diskutiert, festgelegt und auf der Webseite veröffentlicht.

Wie bereits erwähnt, planen und führen wir vor allem auch eigene Projekte durch und vernetzen uns mit anderen Initiativen und Vereinen, mit denen wir oft kooperieren und Gemeinsames starten. Im Folgenden nun also ein chronologischer Einblick in die letzte Zeit.

VERGANGENE PROJEKTE, TÄTIGKEITEN UND EREIGNISSE

Im **Frühling 2016** wandte sich Judith Götz an uns. Sie leitete die Lehrveranstaltung „Queere Theorien“ und am 02. Juni 2016 durften wir ihrer Bitte nachkommen und einen Vortrag über das HomoBiTrans* Referat innerhalb der Lehrveranstaltung halten. Wir erzählten den Studierenden Geschichtliches über das HomoBiTrans* Referat sowie mehr über unsere Aufgaben, unser Selbstverständnis und über Problematiken, die sich LGBTIQ* Menschen in unserer Gesellschaft in den Weg stellen und wie wir als Referat versuchen, diesen Problematiken zu begegnen. Wir haben sehr gutes Feedback von Judith Götz erhalten, zumal wir mit unserem Vortrag auch Menschen erreichen konnten, die

in ihren Lebensrealitäten der LGBTIQ* Community weniger nahestehen.

Von **06. bis 12. Juni 2016** fand die Aktionswoche der Initiative NaGeH statt. Das HomoBiTrans* Referat half dabei durch Mitgestaltung, Mithilfe und Teilnahme an der Durchführung der Aktionswoche der Initiative. NaGeH steht für „mein Name, mein Geschlecht, meine Hochschule“ und setzt sich für trans*, inter* und nicht-binäre Lebensrealitäten an den Hochschulen ein.

Von **16. bis 19. Juni 2016** fand die Studierendenkonferenz „Lesbian Activist Academy“ statt.

Eingeladen wurden ca. 15 Aktivist_innen, Wissenschaftler_innen und Künstler_innen aus Belarus, Russland und Kasachstan.

Seit **Frühling 2016** finden regelmäßige Treffen mit der Leitung der Zulassungsstelle der Universität Wien statt. Gemeinsam mit Vertreterinnen aus dem Referat Genderforschung der Universität Wien, der Initiative NaGeH, mit Vertreter_innen aus dem Queer_Referat und dem Referat für feministische Politik der Bundesvertretung der ÖH setzen wir uns für bessere Studienbedingungen für trans*, inter* und nicht-binäre Studierende ein. Das Ziel dieser Treffen ist, gemeinsam Pläne und Veränderungen auszuhandeln, die die Situation von trans*, intergeschlechtlichen und nicht-binären Menschen an der Universität verbessern sollen. Dabei sind allerdings nicht bloß die Studierenden inkludiert, sondern die geforderten Maßnahmen (zum Beispiel Verbesserungen bei Namens- und Personenstandsänderung, Sensibilisierungsmaßnahmen oder auch Unisex-Toiletten) sollen auch Lehrenden und Personal mit trans*, inter* und nicht-binärer Lebensrealität zugutekommen.

Seit **Frühling/Sommer 2016** vernetzen wir uns mit TransX, dem Verein für Transgenderpersonen und seit März 2016 arbeiten wir auch mit Rosa Lila Villa - Queer Base zusammen.

Wir sind mit Queer Base im engen Kontakt. Sie betreuen ca. 100 LGBTIQ* Flüchtlinge und wir als HomoBiTrans* Referat sind sehr engagiert, diejenigen Flüchtlinge, die studieren wollen, zu betreuen. Unsere Hilfe reicht beispielsweise von Unterstützung beim Zulassungsprozess bis hin zu Unterstützung bei der Suche nach Deutschkursen.

Von **16. bis 18. Dezember 2016** fand das diesjährige Thementutorium in Tulln mit dem Themenfokus „Rassismus innerhalb der LGBTIQ* Community“ statt.

Beim diesjährigen Thementutorium wollten wir den Fokus auf Rassismus innerhalb der queeren Community und auf Rassismus an queeren Orten und in queeren Räumen richten. Leider ist Rassismus auch innerhalb der LGBTIQ* Community eine gängige Praxis. Aus diesem Grund schufen wir eine Plattform, die es ermöglicht, über eigene Erfahrungen zu sprechen, sich auszutauschen, kritisch zu sein und zu reflektieren. Eine Plattform, die vor allem Wege und Strategien zum rassismusfreien (Über-)leben auslotet und anbietet.

Dieses Tutorium richtete sich an all diejenigen Menschen, die sich als migrantisch, Schwarz oder als People of Color verstehen und sich der LGBTIQ* Community zugehörig fühlen. Das Tutorium wurde von Fanny Rasul und Andrea*s Jackie Klaura geleitet.

Ansonsten setzen sich unsere regelmäßigen Aufgaben aus der Beantwortung eingehender E-Mails, aus der Betreuung der Homepage und

der sozialen Medien, aus der Bearbeitung von Anfragen und Beratung und Betreuung von Gästen während der Journaledienstezeiten und auch oft außerhalb dieser, oder etwa auch aus der Betreuung und Verwaltung unseres Infomaterials zusammen.



REFERAT FÜR ARBEITER_INNENKINDER

In diesem Jahr konnten wir eine Reihe von neuen Formaten für Veranstaltungen testen.

Im März versuchten wir, mit unserer Veranstaltung „know your rights“ direkt auf die Studierenden zuzugehen. Wir organisierten dazu einen Vortrag zu Arbeitsrecht und zu Praktika sowie zu Beihilfen für Studierende. Die Vorträge zu Arbeitsrecht hielten Christina Höferl, Jugendsekretärin der Gewerkschaft für Privatanestellte, Druck, Journalismus, Papier, und Jasmin Kassai, Sozialreferentin der ÖH Bundesvertretung.

Ebenso organisierten wir eine Reihe von Exkursionen und Stadtspaziergängen. Die erste angebotene Exkursion ging in den Waschsalon des Karl-Marx-Hofs, zur Sonderausstellung „Ringstraße des Proletariats“. In einer vollen Führung konnten wir uns über die Geschichte des Wiener Gemeindebaus informieren.

Die nächste Veranstaltung, die wir organisierten, war eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „class matters - zur Aktualität der Klassenfrage“. Gemeinsam mit dem beigewum (Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen) konnten wir eine Reihe von Wissenschaftler_innen für unser Podium organisieren. Das Podium bestand aus Tanja Abou (Social-Justice-Trainerin, Autorin), Martin Birkner (Aktivist, Autor), María Do Mar Castro Varela (Politikwissenschaftlerin), Andreas Kemper (Soziologe) und wurde von Brigitte Theißl, Chefredakteurin des feministischen Magazins Anschläge, moderiert.

Zu den Teilnehmer_innen der Podiumsdiskussion: Tanja Abou ist pädagogische Tresenkraft,

Sozialarbeiterin, queere Poverty-Class-Akademikerin, Social-Justice-Trainerin und Kinderbuchautorin in Berlin. Martin Birkner ist politischer Aktivist und Theoretiker in Wien und im Südburgenland. Er leitet die Edition „kritik & utopie“ im Mandelbaum Verlag. María do Mar Castro Varela ist Professorin für Allgemeine Pädagogik und Soziale Arbeit an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen Postkoloniale Theorie, Kritische Migrationsforschung und Critical Education. Andreas Kemper ist Soziologe und Doktorand zum Thema Klassismus. Von ihm ist das 2009 (zusammen mit Heike Weinbach) erschienene Werk: „Klassismus. Eine Einführung“.

Die feministische Buchhandlung ChickLit stellte im Rahmen der Podiumsdiskussion einen Büchertisch zur Verfügung und die Veranstaltung wurde von Radio Orange aufgezeichnet. Selbige stellten Highlights der Podiumsdiskussion im Rahmen einer Sendung online. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Der große Hörsaal des Afro Asiatischen Instituts war birstend voll.

Ende Juni organisierten wir einen Stadtspaziergang zur Geschichte von Gastarbeiter_innen in Wien. Dieser Stadtspaziergang wurde gemeinsam mit dem Verein Maloche organisiert. Ziel war es, Aufmerksamkeit für diesen Teil der Arbeiter_innenbewegung zu schaffen. Der Andrang auf den Stadtspaziergang war groß.

Ebenso im Juni organisierten wir eine Buchpräsentation. Manfred Mugrauer und Peter Autengruber stellten ihr Buch Oktoberstreik vor. Die beiden Forscher recherchierten zu den Geschehnissen im Herbst 1950. Der Streik entzündete sich an den Ergebnissen der Sozialpartner

aus den Lohn-Preis Verhandlungen, die große Teuerungen für die Arbeiter_innen brachten. Der Streik breitete sich schnell aus, stieß aber auch innergewerkschaftlich auf Widerstand und löste sich bald auf. Der Streik wurde jedoch als Putschversuch gewertet und führte zu einer Reihe von Ausschlüssen, von auch hohen Gewerkschaftsfunktionären. Das Buch führte zur Neubewertung des Oktoberstreiks als das was er war, eine spontane Erhebung der Arbeiter_innen und kein von langer Hand geplanter Putschversuch. Die damals ausgeschlossenen Mitglieder wurden daraufhin im Jahr 2015 rehabilitiert. Die Buchpräsentation schaffte einen Rahmen, um Bewusstsein für dieses scheinbar vergessene historische Ereignis.

Im Wintersemester starteten wir dann gleich mit einer Reihe von Veranstaltungen im Oktober. Wir begannen wiederum mit einem Stadtspaziergang zur Geschichte von Gastarbeiter_innen in Wien, gefolgt von einer Exkursion in den Waschsaal des Karl-Marx-Hofes und abgeschlossen durch den Besuch der Finissage der Ausstellung „Unter fremdem Himmel“.

In der Zwischenzeit arbeitet das Referat für Arbeiter_innenkinder an der Belegung unseres Arbeitskreises. Nachdem unsere Neukonzep-

tion nicht ihr Ziel erreicht hat, suchten und fanden wir professionelle Unterstützung und werden die Verbesserungsvorschläge im Jänner umsetzen. Ebenso läuft weiterhin die Kooperation mit dem Verein Maloche, sowie Vorbereitungen zu Veranstaltungen im Jänner.





PROJEKTE

Die Universitätsvertretung verwendet einen Teil ihrer finanziellen Mittel, um Projekte mit studentischer Beteiligung und/oder solchen, die Studierenden, ihren Interessen und für sie relevanten Themen zu Gute kommen, zu unterstützen. Für diese Zwecke gibt es verschiedene zweckgewidmete Fördertöpfe, um jeweils gezielt besonders unterstützungswürdigen Projekten zur Umsetzung zu verhelfen.

Studierendenfraktionen und wahlwerbende Gruppen, sowie Parteien und ihre Vorfeldorganisationen können keine Förderung durch den Sonderprojektausschuss der ÖH Uni Wien beantragen.

Eine Auswahl der geförderten Projekte findet sich anschließend.

FÖRDERTÖPFE

ALLGEMEINER PROJEKTTOPF DER ÖH UNI WIEN

Die Hochschüler_innenschaft der Universität Wien fördert Projekte und Aktivitäten von Studierenden mit finanzieller oder struktureller Unterstützung. Diese Projekte sollten sich mit für Studierende relevanten Themen befassen beziehungsweise hauptsächlich von Studierenden getragen werden. Gefördert werden nur Projekte, die im Grundkonsens liegen - damit frei von jeder Form von Diskriminierung sind. Nicht gefördert werden alkoholische Getränke und Benzin- oder Tankkosten.

Der Allgemeine Projekttopf beträgt insgesamt 150.000 Euro. Davon sind insgesamt 70.000 Euro für Antirassistisches (€20.000) und Frauen*förderung (€50.000) zweckgewidmet. Diese Widmung ist ein Mindestmaß, das wir den jeweiligen Zwecken zu Gute kommen lassen wollen.

Mehr dazu unter www.oeh.univie.ac.at/allgemeiner-projekttopf-der-oeh-uni-wien

SONDERPROJEKTTOPF

Der Sonderprojektausschuss setzt sich entsprechend dem ÖH-Wahlergebnis zusammen. Er gewährt Projekten und Aktivitäten von Studierenden der Universität Wien nach Maßgabe der dem Sonderprojektausschuss zugeteilten Mittel finanzielle Unterstützung. Diese Projekte müssen sich mit für Studierende relevanten Themen befassen beziehungsweise hauptsächlich von Studierenden getragen werden. Wissenschaftliche Arbeiten zur Erlangung eines akademischen Abschlusses, sowie Forschungsprojekte,

welche die verlangte Relevanz für die Studierenden der Universität Wien aufweisen, können mit maximal € 300,-- gefördert werden. Die Unterstützung eines Sonderprojekts darf die Höhe von € 1.000,-- nicht übersteigen.

Mehr dazu unter

www.oeh.univie.ac.at/der-sonderprojekttopf

ÖH-UNI-WIEN-TOPF ZUR FÖRDERUNG FEMINISTISCHER/QUEERER NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER*INNEN

Die ÖH Uni Wien fördert wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen/queeren Themen. Um Förderung ansuchen können Nachwuchswissenschaftler*innen (Studierende), die queere/feministische wissenschaftliche Arbeiten verfassen oder queere/feministische wissenschaftliche Projekte durchführen. Die ÖH Uni Wien unterstützt darüber hinaus die Publikation der geförderten Arbeiten. Eine queer-feministische Perspektive beinhaltet für uns immer eine antirassistische Position und Praxis. Für den Fördertopf bedeutet es, dass wir auch Arbeiten fördern, die einen antirassistischen Hauptfokus haben und sich auch queer-feministisch positionieren. Eine Förderung kann als Kostenersatz für verschiedene bei der wissenschaftlichen Arbeit/dem wissenschaftlichen Projekt anfallende Kosten oder als Stipendium in Anspruch genommen werden. Der höchstmögliche Förderbetrag beträgt 1.500,- Euro pro Antragsteller*in.

Eine Liste der geförderten Arbeiten findet sich unter www.oeh.univie.ac.at/queerfem/geförderte-arbeiten

Mehr dazu unter www.oeh.univie.ac.at/foerderung-feministischqueer

KOORDINATIONSAUSSCHUSS

Die Fakultäts- und Zentrumsvertretung entsendet Vertreter_innen in den Koordinationsausschuss der Universität Wien, der verschiedensten Projekten und Aktivitäten nach Maßgabe der dem Koordinationsausschuss zugeteilten Mittel finanzielle Unterstützung gewährt. Diese Projekte sollten sich mit für Studierende relevanten Themen befassen beziehungsweise hauptsächlich von Studierenden getragen werden. Nicht gefördert werden: Honorare oder Personalkosten, außer wenn die Leistungen vom Projektteam absolut nicht erbracht werden können, diese für die Durchführung des Projekts aber wesentlich sind, sowie Projekte, die Studierendenfraktionen, politische Parteien oder deren Teilorganisationen begünstigen

Da diese Förderungen nicht von der Exekutive vergeben werden, können wir keine näheren Informationen dazu weitergeben.

Mehr dazu unter www.oeh.univie.ac.at/koordinationsausschuss-koa

ANTIRASSISTISCHER SOZIALFONDS

Zur finanziellen Unterstützung in Notfällen bietet die ÖH Uni Wien die Möglichkeit, einen Antrag an den antirassistischen Sozialfonds zu stellen. Einen Antrag stellen können alle ausländischen Studierenden sowie Drittstaatsangehörige; besonders berücksichtigt werden Alleinerziehende, Flüchtlinge und andere von Mehrfach-Diskriminierung betroffene Personen. Ein Antrag kann höchstens einmal im Jahr (Stichtag ist bei einem zweiten Antrag das Datum des letzten Antrags) gestellt werden, die maximale Unterstützung beträgt 450 Euro.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir keine Daten zu den Einzelförderungen bekannt geben.

Mehr dazu unter

www.oeh.univie.ac.at/antira-sozialfonds-antira-socialfonds

GEFÖRDERTE PROJEKTE

AUS DEM ALLGEMEINEN PROJEKTTOPF GEFÖRDERTE EXTERNE PROJEKTE - AUSWAHL

Kritische Literaturtage 2016: 2800,-

Ziel der Kritischen Literaturtage 2016 war es, Studierenden, aber auch einem breiteren Publikum darüber hinaus, die Möglichkeit zu geben, unabhängige und kleine Verlage aus Österreich und dem deutschsprachigen Raum mit alternativen, gesellschafts- und sozialkritischen Büchern kennenzulernen. Auch politische Initiativen, die Zeitschriften und Broschüren herausgeben, präsentierten ihre Publikationen. Ein ansprechendes Rahmenprogramm mit Buchpräsentationen, Lesungen, Podiumsdiskussionen etc. bei freiem Eintritt brachtel interessierte Besucher_innen, Autor_innen und Verleger_innen in Kontakt.

Es gab Lesungen, Diskussionen zu wissenschaftlichen und wissenschaftstheoretischen Themen, Philosophie, Geschichte, Politik, die besonders für Studierende von Bedeutung waren, weil hier der aktuelle Stand der Forschung präsentiert wurde, aber auch Möglichkeiten zur Vernetzung angeboten wurden, sich an alternativen (Print)Medien zu beteiligen und sich über Publikationsmöglichkeiten zu informieren.

Soziologische Nachwuchsforschung: 500,-

Die Initiative dient dem Austausch und der Sichtbarmachung des "soziologischen Nachwuchses": Wissenschaftliche Forschungen, die im Rahmen von akademischen Abschlussarbeiten (MA, Diss) entstanden sind bzw. zum Projektzeitpunkt durchgeführt wurden, wurden in Posterform am Institut für Soziologie ausge-

stellt und präsentiert. Hinzu kamen Diskussionsrunden zur Ausrichtung des Masterstudiums Soziologie auf der Uni Wien, zu den beruflichen Verläufen ausgebildeter Soziolog_innen, sowie ein kulturelles Rahmenprogramm, das mittels Performance und Ausstellung die Frage nach der öffentlichen Relevanz soziologischer Forschung thematisierte. Die Aktivitäten der Nachwuchswoche (einschließlich aller Posterpräsentationen) wurden in einem Katalog dokumentiert. Die Projektorganisation lag bei einem Team von am Institut tätigen Studierenden und Absolvent*_nnen, unter der Leitung der SPL Soziologie.

6th uni.vie.slam.poetrie – „Flüchtig“: 250,-

Der bereits sechste uni.vie.slam.poetrie – der bei seiner fünften Auflage im Rahmen der 650-Jahr Feier der Universität Wien am Campus vor knapp 200 Menschen stattgefunden hatte – fand heuer wieder am Campus der Universität Wien statt. Wie gewohnt, moderiert von Markus Köhle. Das Motto 2016 lautete „Flüchtig“ und war, wie üblich, mit einer Lehrveranstaltung von Anna Babka verbunden.

Die Regeln beim Slam sind folgende: Das stimmungsfreudige, begeisterungsfähige Publikum ist Richter, applaudiert, pfeift, vergibt Punkte. Im Rampenlicht: die Lesenden! Diese hatten auch in der letzten Ausgabe des Slams fünf Minuten Zeit, ihre selbst verfassten Texte zu präsentieren – allerdings ohne den Gebrauch von Requisiten. Im Mittelpunkt standen sowohl der Text, als auch die Performance desselben.

Den Betrieb stören - Österreich zwischen Arbeitskampf und Arbeitsverbot: 1400,-

"Den Betrieb stören" erkundet das Wirken der Sozialpartnerschaft als Instrument der Klassenharmonie anhand von Themen wie Streik, Arbeitszwang, Gastarbeit oder Arbeitsverbot und legt dabei frei, wie es zur Aufrechterhaltung der Ungleichheitsverhältnisse beigetragen hat. Um die Wirkung der Sozialpartnerschaft aufzuzeigen: Jeden Kampf, der nicht in ihrem Sinne ist, zu verhindern. Das Ziel des Projekts ist es, die Zeitgeschichte Österreichs anhand von konkreten Arbeitskämpfen und ihrer Niederschlagung zu erzählen. Streikgeschichte von u.a. Migrant_innen und Geflüchteten zu erzählen, Täter_innen zu nennen, Orte des Widerstands sichtbar zu machen, all dies in die offizielle Geschichtsschreibung und Erinnerung zu rücken, sowie die heute möglichen Streikbekämpfungsmaßnahmen aufzuzeigen.

Dabei werden verdrängte Geschichten von Arbeitskämpfen und ihrer Niederschlagung im Nachkriegsösterreich mittels künstlerisch-wissenschaftlicher Methoden in den Vordergrund gerückt. Sie werden hörbar und spürbar gemacht und dokumentiert.

Buchdruck: Flucht aus Sobibor: 1000,-

Am 14. Oktober 1943 kam es zum Aufstand im geheimen Nazi-Vernichtungslager Sobibor. 600 gefangene Jüd_innen erschlugen ein Dutzend SS-Offiziere und Wächter, rissen den Stacheldraht-Zaun nieder und rannten über ein vermintes Feld. Gegen alle Wahrscheinlichkeit schafften es mehr als 300 Gefangene in die rettenden Wälder. Fünfzig jener Männer und Frauen schafften es, bis zum Kriegsende zu überleben. In dieser 2016 überarbeiteten und aktualisierten Version erzählt Richard Rashke ihre Lebensgeschichte, basierend auf

Interviews mit 18 Überlebenden. Anschaulich beschreibt er den größten Gefangenenausbruch des Zweiten Weltkrieges. Ein Buch voller unvorstellbarer Grausamkeiten. Ein Buch über den Mut und den erbitterten Willen zu überleben, um der Welt zu erzählen, was hinter diesem Stacheldraht wirklich geschehen ist. Das Buch wurde mit Rutger Hauer in der Hauptrolle verfilmt, der für seine schauspielerische Leistung mit dem Golden Globe ausgezeichnet wurde.

SYN Magazin für Theater-, Film- und Medienwissenschaft: 350,-

SYN ist ein Magazin für Theater-, Film und Medienwissenschaft und hat es sich zur Aufgabe gemacht, wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und für Studierende erste Publikationen zu ermöglichen. SYN erscheint einmal im Semester und wird von einem international besetzten wissenschaftlichen Beirat unterstützt, der ein Peer-Review-Verfahren ermöglicht.

Ziel des Projekts ist es, selbstermächtigendes Lernen zu fördern und über gemeinsame Diskussion mit Peers eine eigene, kritische Perspektive auf Inhalte, auch Gelehrtes, zu entwickeln. Außerdem viele Fähigkeiten auszuprobieren oder zu festigen, die im Alltag von Wissenschaftler_innen zentral sind, wie gemeinsame Diskussion, Kriterien der Wissenschaftlichkeit, aber auch Formales wie Lektoratsarbeit, einheitliche Zitation, Layout oder Administratives wie Zusammenarbeit mit einem Verlag, bibliographische Erfassung oder Finanzierung.

Sercavan – 9. Kurdische Filmtage in Wien: 850,-

„Sercavan - Kurdische Filmtag“ luden zum neunten Mal alle Wiener_innen mit Workshops und Podiumsdiskussionen zur kurdischen

Filmschau ein. Mit einem internationalem Publikum ermöglichte Sercavan einen weiteren Einblick in das Weltgeschehen vor Ort. Ziel war der Austausch zwischen kurdischen und österreichischen Filmschaffenden, sowie Interessent_innen zu ermöglichen. Mit Workshops, Podiumsdiskussionen wurde ein Beitrag für das Eintauchen in und die politische Auseinandersetzung mit der kurdischen Filmindustrie geleistet. Für Studierende wurde hier eine zusätzliche Möglichkeit geboten, an internationaler Kunst und Kultur teilzunehmen. Außerdem sollte eine andere Perspektive zur Durchleuchtung der politischen sowie kulturellen Auseinandersetzungen im Mittleren Osten geboten werden.

PROSA - Patriarchale Gesellschaftszusammenhänge Modulreihe: 1300,-

Im Rahmen des Projektes „PROSA – Projekt Schule für ALLE!“ soll eine inhaltliche Auseinandersetzung mit verschiedenen genderspezifischen Themenbereichen ermöglicht werden. Die große Unterrepräsentation und Marginalisierung von Frauen mit Fluchterfahrung im Bildungsbereich hat gezeigt, dass hier ein massiver Handlungsbedarf nötig ist. Gerade beim speziellen Fokus auf jugendliche Geflüchtete zeigt sich, dass sie eine besonders vulnerable Minderheit sind. Intersektionale Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht, Rasse, Alter und vielem mehr widerfährt vor allem jugendlichen Geflüchteten. Das Projekt PROSA bemüht sich, diese Männerdominanz aufzubrechen und den Anteil und die Partizipation von Frauen im Bildungssektor zu erhöhen.

Zwar hat PROSA in der Vergangenheit schon erste Schritte in diese Richtung wie die Implementierung genderspezifischer Themen und Ausformungen in den Unterricht, das Lernfeld

Genderraum sowie die parallel stattfindenden Männer- und Frauenräume unternommen, doch steht PROSA vielfach erst am Beginn, die Konzepte in einer Weise umzusetzen, die auch den Schüler_innen entgegenkommt. Unser Ziel besteht darin, die subjektiven Handlungsfähigkeiten zu verbessern. Ein zentrales Anliegen ist dabei auch die Partizipation, weshalb großen Wert darauf gelegt werden soll, dass sich die Schüler_innen mit eigenen Ideen in diesen Lernprozess einbringen und diese dann selbstermächtigt in die Praxis umsetzen.

Für Studierende besteht insofern Relevanz, als dass das Projekt Studierenden verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen Anknüpfungspunkte für ihre spätere Berufspraxis bietet: Lehramtsstudierende haben so zum Beispiel die Chance, auf im Projekt entwickelten methodisch-didaktische Beispielen aus der Bildungspraxis für ihren späteren Unterricht zurückzugreifen. Die im Projekt erarbeiteten Modulbausteine können beispielsweise im Schulalltag in der historischen-politischen Bildung eingesetzt werden. Aber auch der Gebrauch in anderen Schulfächern ist erstrebenswert.

**AUS DEM ALLGEMEINEN PROJEKTTOPF
GEFÖRDERTE EXTERNE PROJEKTE –
ZWECKWIDMUNG ANTIRASSISMUS – AUSWAHL**

Zimmer für afrikanische Studierende - Verein der afrikanischen Studierenden in Österreich (VAS): 5000,-

Das Projekt bietet die Möglichkeit, 12 Studierenden „Transitzimmer“ für maximal 6 Monate zur Verfügung zu stellen und ihnen in Folge zu

helfen, selbst eine Unterkunft zu finden. Finanziert werden sollen die Zimmer mit Hilfe der Unterstützung von Privatpersonen, öffentlicher Organisationen und privater Institutionen, denen es ein Anliegen ist, nicht-europäischen Studierenden eine Perspektive in Österreich zu geben und den kulturellen Austausch auf wissenschaftlichem sowie privatem Level voranzutreiben.

Das Ziel ist es, Studierende so weit zu unterstützen, dass sie sich auf den Studienalltag und das Erlernen der deutschen Sprache konzentrieren können und sie die Unsicherheit bezüglich einer Unterkunft nicht an ihrem Studienerfolg hindert. Die Verbesserung der Studienbedingungen afrikanischer und nicht-europäischer Student_innen, die Förderung des kulturellen Austausches, der Integration, die Förderung der Eigeninitiative und der Solidarität der Studentinnen und Studenten stehen dabei im Vordergrund des Projektes.

Ziviler Gehorsam? Beispiele engagierter Asylpolitik: 780,-

Viele österreichische Gemeinden und Initiativen entschieden sich in der jüngeren Vergangenheit dafür, sich der unmenschlichen Asylpolitik der EU und der österreichischen Regierung zu widersetzen und stattdessen den Menschenrechten Gehorsam zu schenken. Gemeinden wie Alberschwende in Vorarlberg oder Neudörfel im Burgenland versuchten, staatlich angeordnetes Unrecht zu verhindern, vor allem dann, wenn dieses zu Menschenrechtsverletzungen führt. Ziel des Projektes „Ziviler Gehorsam? Beispiele engagierter Asylpolitik“ war es, verschiedene Gemeinden, aber vor allem auch zivilgesellschaftliche Initiativen zu vernetzen und Best Practice Beispiele gelungener Flüchtlingsprojekte zu bewerben. Einer der Höhepunkte des

Projektes war eine Podiumsdiskussion in der Volkshochschule Ottakring, an der auch die Bürgermeisterin und der Bürgermeister der beiden genannten Gemeinden teilgenommen haben. Nicht nur für Studierende, die sich selbst in diversen zivilgesellschaftlichen Initiativen eingebracht haben und noch immer einbringen, sondern insbesondere auch für sogenannte „drittstaatsangehörige Studierende“ war das Projekt von besonderer Bedeutung. Einer der drei Schwerpunkte der mit dem Projekt einhergehenden inhaltlichen Auseinandersetzung war das Thema Bildung, das im öffentlichen asylpolitischen Diskurs noch immer wenig Beachtung findet.

Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen Österreich: 100,-

Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen (SOG) ist eine gemeinnützige Organisation von Studierenden für Studierende. Mittels Stipendienvergabe und des Ausbaus der Bildungsinfrastruktur vor Ort soll Schulabsolventinnen und Schulabsolventen in Kriegs- und Konfliktgebieten der Zugang zu Hochschulbildung in ihrem Land ermöglicht werden. Studierende in Österreich können sich im Rahmen von SOG für einen gemeinnützigen Zweck engagieren und sich selbst und der Öffentlichkeit ein breiteres Bewusstsein für die Bildungslage in anderen Ländern und Regionen verschaffen. Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen finanziert sich durch Spenden und Förderungen.

**AUS DEM ALLGEMEINEN PROJEKTTOPF
GEFÖRDERTE EXTERNE PROJEKTE -
ZWECKWIDMUNG FRAUEN*FÖRDERUNG -
AUSWAHL**

*Ringvorlesung Eine von fünf: Gewaltschutz
für Frauen in allen Lebenslagen: 300€*



7. interdisziplinäre Ringvorlesung mit dem Schwerpunkt „Gewaltschutz für Frauen in allen Lebenslagen“ an der Medizinischen Universität Wien während der Kampagne

*16 Tage gegen Gewalt an Frauen
Blocklehrveranstaltung: 25.11. bis 15.12.2016
16 bis 19 Uhr im Hörsaal des Departments für
Gerichtsmedizin, Sensengasse 2, 1090 Wien*

Jede fünfte in Österreich lebende Frau ist körperlicher und / oder sexueller Gewalt ausgesetzt (Erhebung der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen, 2014). „Eine von fünf“ ist deshalb nicht nur Titel, sondern gleichfalls Inhalt dieser Lehrveranstaltung. Unter den Titeln „Besonders gefährdete Frauen“, „Ältere und Pflegebedürftige“, „Menschenhandel &

Flucht“ „In den eigenen vier Wänden“, „Strafvollzug und justizieller Frauenschutz“ sowie „Medizinische Versorgung“ wird an insgesamt sieben Vorlesungstagen der Schutz von Frauen vor Gewalt in unterschiedlichen Lebenslagen näher beleuchtet.

Die diesjährige Ringvorlesung wird in Kooperation mit der Volksanwaltschaft abgehalten.

Die Lehrveranstaltungsleitung oblag der ao.Univ.-Prof.in Dr.inAndrea Berzlanovich in Kooperation mit dem Verein AÖF.

*Frauen in die Technik: Workshopreihe an
Schulen: 2000€*



FIT ist ein Studienorientierungsprogramm speziell für Schülerinnen ab der 9. Schulstufe aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland (AHS und BHS), die technische oder naturwissenschaftliche Studienrichtungen für sich entdecken möchten. FIT hat das Ziel, junge Frauen zu ermutigen, ihren Horizont zu erweitern und auch technische oder naturwissenschaftliche Ausbildungswege in ihrer Zukunftsplanung zu berücksichtigen. FIT bietet eine solide und gut informierte Basis für die passende Studienwahl durch den direkten Kontakt mit Role Models und das unmittelbare Kennenlernen und Erproben von Studieninhalten.

In den kostenlosen FIT-Schulworkshops berichten Studentinnen aus Naturwissenschaft

und Technik von ihren Studiererfahrungen und informieren Schülerinnen über das breite Studienangebot sowie die FIT-Infotage.



Feministische Frühlingsuni: 1.054€

Die Feministische FrühlingsUni 2016 (FFU) sieht ihren Anfang in den FrauenUnis, die durch transnationale Vernetzungen inspiriert ab 1984 auch in Österreich von der autonomen Frauenbewegung veranstaltet wurden und nach einer langen Pause seit 2007 wieder jährlich von (queer-) feministischen Aktivist*innen organisiert werden. Die FFU's stehen im Zeichen feministischer Kritiken an noch immer vorhandenen patriarchalen Strukturen innerhalb von Wissenschaften, Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen, sowie an ungleichen Zugangsmöglichkeiten zu diesen. Ein weiteres bedeutendes Ziel der FFU's war und ist es, Aktivist*innen zu vernetzen und vielfältigen Austausch durch und innerhalb feministischer Bewegungen zu ermöglichen.

Der Schwerpunkt der FFU 2016 war [:Bewegung*en:]. Dreißig Jahre sind vergangen, seit im Jahr 1986 die dritte FrauenSommerUni (FSU) erstmals in Innsbruck stattfand und so gleich für einigen Wirbel sorgte. Dreißig Jahre voller [:Bewegung*en:], deren Betrachtung sich die Feministische FrühlingsUni 2016 widmen will. Warum nicht den Blick auf vergangene

FFU's richten und immer noch hoch aktuelle sowie neue Themen aufgreifen? – haben wir uns gefragt, und so um das Thema [:Bewegung*en:] drei Themenachsen gebildet:

- [:Bewegung*en:] in Geschichten
- [:Bewegung*en:] von Körper|normen
- [:Bewegung*en:] in Arbeit.

Feministische Juristinnentage: 1000€

Der Feministische Juristinnentag (FJT) bringt seit 1978 feministische Juristinnen zusammen – Rechtsanwältinnen und Richterinnen ebenso wie Studentinnen, Rechtswissenschaftlerinnen und juristische Geschlechteraktivistinnen. Der FJT ist ein selbstorganisierter Raum, um die Verbindungen von Recht und Geschlechterordnung, Herrschaft und Emanzipation zu untersuchen und rechtspolitische Handlungsstrategien zu entwickeln. Die feministische Rechtswissenschaft findet hier eines ihrer wenigen Zuhause im deutschsprachigen Raum: Neben Vorträgen, Workshops und Podien zu verschiedensten Themen, wird gefeiert, sich vernetzt und ausgetauscht. Der FJT ist offen für alle Frauen, alle, die sich als Frauen fühlen und alle, die sich keinem der herkömmlichen Geschlechter zuordnen können oder wollen.

2016 kam der FJT erstmals nach Österreich, womit Wien von 6. bis 8. Mai für einige Tage zum Zentrum der feministischen Rechtswissenschaften wurde! Der FJT ist die wichtigste Plattform für Analyse und Kritik von Zusammenhängen zwischen Recht und Geschlecht, Herrschaft und Emanzipation im deutschsprachigen Raum. Praktikerinnen aus verschiedenen juristischen Berufen, Rechtswissenschaftlerinnen und Studentinnen finden beim FJT eine ideale Gelegenheit, sich auszu-

tauschen, miteinander zu arbeiten und ein Fundament für langfristige Kooperationen aufzubauen. Auch Frauen* aus anderen Disziplinen sind herzlich eingeladen! Mit 16 Arbeitsgruppen in acht Tracks, vier großen Podiumsdiskussionen am Samstag und drei Workshops am Sonntagvormittag war das Programm 2016 besonders umfangreich. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete die aktuelle Frage nach Flucht und Geschlecht.

Tagungsort war das Juridicum Wien (Schottenbastei 10-16, 1010 Wien). Der Eröffnungsvortrag am Freitag fand im Großen Festsaal der Universität Wien statt.

AUSSCHUSS FÜR SONDERPROJEKTE („SOPROAUSSCHUSS“)

Der Soproausschuss verteilt Mittel der ÖH an förderungswürdige Projekte nach von der Universitätsvertretung zu beschließenden Richtlinien. Ihm sind zumindest 1,5 Prozent des Gesamtbudgets der Universitätsvertretung zuzuweisen. Von den Mitteln des Soproausschusses ist zumindest ein Drittel für frauenspezifische Projekte aufzuwenden. Jedes Semester finden drei Sitzungen des Soproausschusses statt. Im Zeitraum von Oktober 2015 bis Dezember 2016 wurden insgesamt Projekte in der Höhe von 57.354,14 Euro gefördert.

Im Folgenden alle Projekte, die gefördert wurden:

<i>Projektname</i>	<i>Fördersumme</i>	<i>Queerfeministisch</i>
„pink noise“ Girls Rock Camp	€ 1.000,00	Ja
„Impfen: Schutz oder Schaden?“	€ 430,00	
„queer-feministische Literaturbeilage“	€ 1.000,00	Ja
„Buchpublikation: Soziale Akteur_innen in El Alto, Bolivien“	€ 300,00	
Ausstellung „Universität in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“	€ 400,00	
„engée“ politisch-philosophische Einmischung #2 Ekstase	€ 300,00	
„Das Rote Haus / Knockbrack“ Dokumentarfilm	€ 320,00	
„AK-Disku“-kritisch-psychologische Veranstaltungsreihe	€ 500,00	
Das Gehäuse der Hörigkeit- Soziologische Kritik.	€ 450,00	
Süd-Nord-Austausch	€ 566,00	
Foraminiferenfauna	€ 150,00	
Film Noir	€ 600,00	
„Spitz“ – ein queeres Magazin	€ 1.000,00	Ja

In[ter]ventions - Studierendenkonferenz der Entwicklungsforschung	€ 1.000,00	
Identität und Erinnerung im Werk Helga Michies im Kontext des englischen Exils	€ 300,00	
Belamin	€ 200,00	
Der Tutor_innenkongress	€ 1.000,00	
Tansanischer Film nach der Unabhängigkeit	€ 1.000,00	
Kunsthistorisches Festival	€ 812,64	
Balkanale	€ 1.000,00	
Family dreaming and Lucid Vita	€ 700,00	Ja
Women's Entrepreneurship Day	€ 1.000,00	
Deutsches und kroatisches Lektorat für die Dissertation: Ikonen der Nationen. Mythische HeldInnen in Kroatien und Serbien	€ 300,00	
Migrativas Voz y Vision	€ 700,00	
INTERACT Vienna	€ 1.000,00	
Feministischer Jurist*innentag	€ 1.000,00	Ja
BEFORE/AFTER GEZI	€ 1.000,00	
Bau einer Gartenraume	€ 100,00	Ja
Druckkostenförderung anschläge – das feministische Magazin	€ 1.000,00	Ja
Studierendenkonferenz „Lesbian Activist Academy: Quering the Post-Soviet“	€ 1.000,00	Ja
Soli-Küche 2016	€ 1.000,00	
Die Nashörner	€ 850,00	
„Intersessionprozesse in der Psychotherapie. Tägliche Onlineerhebungen.“	€ 300,00	
Literaturwoche „Aqatorial Guinea“	€ 1.000,00	
Undocumented history	€ 1.000,00	
Makeover	€ 1.000,00	Ja
Young Visions	€ 800,00	
Green Urban Commons	€ 550,00	
Freiwillig//Macht//Sexy?	€ 1.000,00	Ja
Migration, Kriminalisierung, Widerstand, Erfindung-Fachtagung	€ 1.000,00	
Anti*Colonial Fantasies- Decolonial Strategies	€ 1.000,00	
NGender Konferenz: Liberation, Struggle & Resistance	€ 200,00	Ja

Ute Bock Cup	€	1.000,00	
Bachelor Arbeit: Re-dimensioning Transport Policy in Southeast Europe. Trans European Transport	€	300,00	
Druckkostenförderung anschlüge – das feministische Magazin	€	1.000,00	Ja
Forschungskolloquium am 2. Juli 2016	€	200,00	
Willkommen bei der Erdbeerernte! (Broschüre)	€	1.000,00	
Konfliktzonen zwischen Transnationalen Erinnerungsorten in der Türkei/Nord-Kurdistan: am Beispiel der Kaserne in Dersim	€	1.000,00	
Under.docs-Fachtagung zu Kommunikation. Kategorien, Typen und Stereotype in Geistes- und Sozialwissenschaften	€	1.000,00	
Open:space 2016	€	500,00	
Forschungsreise zur Konferenz „International Film Lab Meeting – Bains Argentique“	€	300,00	
Broschürenprojekt – Autonomes Kollektiv für offene Deutschkurse	€	1.000,00	
Druckkosten: Roman Rosdolsky - Entstehungsgeschichte	€	1.000,00	
Druckkosten: Undercover – Die wahre Geschichte der britischen Geheimpolizei	€	1.000,00	
Cotton Conference Bags with Emblem of Cognitive Science	€	300,00	
„Selbstbestimmt“	€	1.000,00	Ja
„Spektakel Total!“	€	300,00	
„Migration und ihre Folgen“	€	984,00	
„Griechenland 1941-1949“	€	1.000,00	
„Forschungskolloquium“	€	131,50	
„Restaurierung der Synagoge in Alqosh“	€	1.000,00	
„dasfundus“	€	250,00	
„Metis – Open Lab“	€	1.000,00	
„Stories of Waste“	€	250,00	
Publikation zum Thema Zeitgenössischer Zirkus	€	700,00	
„Die Zweite Reihe des Wiener Filmexils“	€	1.000,00	
„Vorträge im Rahmen der RV Degrowth - ein Ausweg aus der Sackgasse?“	€	1.000,00	

„Reclaim Touch“	€ 200,00	Ja
„Mujeres Libres im spanischen Bürgerkrieg“	€ 810,00	
"Exhibition about war in iraq"	€ 1.000,00	
Meet n Greet, Planet10's House of Rainbow	€ 1.000,00	Ja
Engaged Pedagogy – Antidiskriminatorisches Lehren	€ 1.000,00	
Und Lernen bei bell hooks	€ 1.000,00	
Anschaffung feministischer/queerer Literatur Periodika	€ 1.000,00	
ILGA	€ 1.000,00	Ja
Masterarbeit „Umwelt und Klimapolitik rund um Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels in Chile“	€ 300,00	
Autoritärer Charakter und der Rechtsextremismus der „Mitte“	€ 1.000,00	
Meine schöne Freund_innen Strategies	€ 1.000,00	



OFFENLEGUNGEN DES WIRTSCHAFTS- REFERATES

*Jahresvoranschläge für die Wirtschaftsjahre 2015-2016 und 2016-2017
Jahresabschluss für das Wirtschaftsjahr 2015-2016*

Jahresvoranschlag der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien - Wirtschaftsjahr 2015/2016

Titel	Einahmen 2015/16	Ausgaben 2015/16
I. Studierendenbeitragsverteilung		
Studierendenbeiträge		
Anteil ÖH-Sozialfonds (von BV einbehalten)	2.007.830,00	17.000,00
Unabhängiges Tutoriumsprojekt (von BV einbehalten)		7.500,00
Verteilungssumme Studierendenbeiträge	1.983.330,00	
Universitätsvertretung	1.170.164,70	
Fakultäts- und Zentrumsvertretungen - siehe Anhang 1	218.166,30	
Studienvertretungen - siehe Anhang 2	594.999,00	
i. Summe	1.983.330,00	
II. Universitätsvertretung		
1. Bereichsübergreifende Einnahmen und Ausgaben		
1.1 Bereichsübergreifende Einnahmen		
Studierendenbeiträge	1.170.164,70	
Mittel gem. § 14 Abs. 3 HSG 2014	70.000,00	
Auflösung von Rücklagen	8.900,00	
Summe Bereichsübergreifende Einnahmen	1.249.064,70	
1.2 Bereichsübergreifende Sachaufwände		
EDV Großgeräte und Software-Lizenzen		10.000,00
E-Mail-System		5.000,00
Fortbildungsfond für Berater_innen		4.000,00



Jahresvoranschlag der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien - Wirtschaftsjahr 2015/2016

Titel	Einnahmen 2015/16	Ausgaben 2015/16
14 Postkosten		2.000,00
15 Rechtsberatung UV		15.800,00
16 Reinigung und Instandhaltung		2.500,00
17 Versicherungen/Mitgliedschaften		3.500,00
18 Sonstiger Verwaltungsaufwand		5.000,00
19 Summe Bereichsübergreifende Sachaufwände	0,00	47.800,00
20 Nettoausgaben Bereichsübergreifende Sachaufwände		-47.800,00
21 1.3 Bereichsübergreifende Personalkosten - Personalkosten siehe Anhang 3		
22 Anpassung Gehälter - 1,3 %		1.145,00
23 Personalkostenreserve		10.000,00
24 Freiwilliger Sozialaufwand		8.000,00
25 Fortbildungsfond für angestelltes Personal		4.000,00
26 Summe Bereichsübergreifende Personalkosten	0,00	23.145,00
27 Nettoausgaben Bereichsübergreifende Personalkosten		-23.145,00
28		
29 Summe Bereich 1 - Bereichsübergreifende Einnahmen und Ausgaben	1.248.094,70	1.178.119,70
30		70.945,00
31 2. Referate und Arbeitsbereiche - Aufwandsüberschädigungen siehe Anhang 4		
32 2.1. Vorsitzteam		
33 Aufwandsüberschädigungen		16.812,00
34 Personalaufwand Sekretariat		76.720,62
35 Büromaterialien und Fachliteratur, Sonstiger Verwaltungsaufwand		11.000,00
36 davon für Vorsitzteam		1.000,00
37 Summe Vorsitzteam		104.532,62
38 Nettoausgaben Vorsitzteam	0,00	104.532,62
39 2.2. Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten		



Jahresvoranschlag der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien - Wirtschaftsjahr 2015/2016

Titel	Einnahmen 2015/16	Ausgaben 2015/16
40 Aufwandsentschädigungen		16.812,00
41 Personalaufwand Buchhaltung		79.703,00
42 Büromaterialien und Fachliteratur, Sonstiger Verwaltungsaufwand		10.000,00
43 davon für Wirtschaftsreferat		1.000,00
44 Bilanzerstellung, Jahresabschlussprüfung, Steuerberatung		14.000,00
45 Finanzerträge	20.000,00	
46 KEST.		5.000,00
47 Einnahmen Sonstiges Sponsoring	4.000,00	
48 Werbeabgabe Sonstiges Sponsoring		190,48
49 Summe Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten	24.000,00	125.705,48
50 Nettoausgaben Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten		-101.705,48
51 2.3. Referat für Bildungspolitik		
52 Aufwandsentschädigungen		19.965,00
53 Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget, Fachliteratur		3.500,00
54 Summe Referat für Bildungspolitik	0,00	23.465,00
55 Nettoausgaben Referat für Bildungspolitik		-23.465,00
56 2.4. Referat für Sozialpolitik		
57 Aufwandsentschädigungen		7.986,00
58 Personalkosten Sozial-, KiGa- und Senior_innenberatung		65.851,00
59 Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget, Fachliteratur		3.500,00
60 Summe Referat für Sozialpolitik	0,00	77.337,00
61 Nettoausgaben Referat für Sozialpolitik		-77.337,00
62 2.5. Referat für ausländische Studierende und antirassistische Arbeit		
63 Aufwandsentschädigungen		15.972,00
64 Personalkosten Bipol/Antira		5.794,00
65 Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget, Fachliteratur		1.000,00



Jahresvoranschlag der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien - Wirtschaftsjahr 2015/2016

Titel	Einnahmen 2015/16	Ausgaben 2015/16
66 Summe Referat für ausländische Studierende und antirassistische Arbeit	0,00	22.766,00
67 Nettoausgaben Referat für ausländische Studierende und antirassistische Arbeit		-22.766,00
68 2.6. Frauenreferat		
69 Aufwandsentschädigungen		19.965,00
70 Summe satzungsgemäß §13 (6) - Erhöhung um 0,5 %		5.417,17
71 Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget		15.139,94
72 Summe Frauenreferat		40.522,11
73 Nettoausgaben Frauenreferat	0,00	-40.522,11
74 2.7. Homobitransreferat		
75 Aufwandsentschädigungen		19.965,00
76 Summe satzungsgemäß §13 (6) + 0,5 %		1.634,00
77 Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget		1.587,47
78 Summe Homobitransreferat		23.186,47
79 Nettoausgaben Homobitransreferat	0,00	-23.186,47
80 2.8.1 Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitsbereich Unique		
81 Aufwandsentschädigungen		27.951,00
82 Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget		1.000,00
83 OTS Zeilenkontingent		9.000,00
84 Summe Referat für Öffentlichkeitsarbeit		37.951,00
85 Personalkosten Artikelschreiber_innen, Layout, Distribution, Lektorat	0,00	32.398,00
86 Druck und Versand		84.906,60
87 Einnahmen Inserate		
88 Werbeabgabe Inserate	23.980,00	
89 Summe Arbeitsbereich Unique		1.714,28
90 Summe Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitsbereich Unique	23.980,00	119.018,89
91 Nettoausgaben Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitsbereich Unique	23.980,00	156.969,89
		-132.989,89



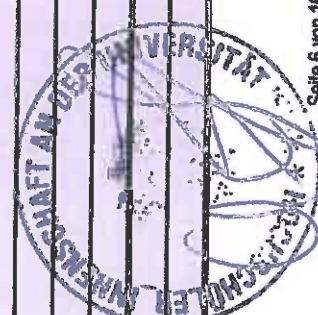
Jahresvoranschlag der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien - Wirtschaftsjahr 2015/2016

	Titel		Einnahmen 2015/16	Ausgaben 2015/16
92	2.9. Referat für Aus- und Fortbildung und Organisation			
93	Aufwandsentschädigungen			19.985,00
94	Personalaufwand EDV, Plakate und Organisation			56.420,00
95	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget			2.500,00
96	Koordinations- und Sachaufwand EDV, Plakate			1.000,00
97	UV-Anlage			500,00
98	Summe Referat für Aus- und Fortbildung und Organisation			80.385,00
99	Nettoausgaben Referat für Aus- und Fortbildung und Organisation	-80.385,00	0,00	
100	2.10. Referat für Internationales			
101	Aufwandsentschädigungen			7.986,00
102	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget			1.000,00
103	Summe Referat für Internationales			8.986,00
104	Nettoausgaben Referat für Internationales	-8.986,00	0,00	
105	2.11. Alternativreferat			
106	Aufwandsentschädigungen			15.972,00
107	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget			1.000,00
108	Summe Alternativreferat			16.972,00
109	Nettoausgaben Alternativreferat	-16.972,00	0,00	
110	2.12. Kulturreferat			
111	Aufwandsentschädigungen			7.986,00
112	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget			1.000,00
113	Summe Kulturreferat			8.986,00
114	Nettoausgaben Kulturreferat	-8.986,00	0,00	
115	2.13. Referat für Arbeiter_innen-Kinder			
116	Aufwandsentschädigungen			7.986,00
117	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget			9.586,47



Jahresvoranschlag der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien - Wirtschaftsjahr 2015/2016

Titel		Einnahmen 2015/16	Ausgaben 2015/16
118	Summe Referat für Arbeiter_innen-Kinder		
119	Nettoausgaben Referat für Arbeiter_innen-Kinder	0,00	17.552,47
120	2.14. Referat für Barrierefreiheit		-17.552,47
121	Aufwandsentschädigungen		
122	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget		11.979,00
123	Summe Referat für Barrierefreiheit		1.000,00
124	Nettoausgaben Referat für Barrierefreiheit	0,00	12.979,00
125	2.15 Referat für Antifaschistische Arbeit		
126	Aufwandsentschädigungen		
127	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget		15.972,00
128	Summe Referat für antifaschistische Arbeit		1.000,00
129	Nettoausgaben Referat für antifaschistische Arbeit	0,00	16.972,00
130	Summe Bereich 2 - Referats und Arbeitsbereiche		
131		47.980,00	737.317,04
132	3. Beratungsleistungen und Projekte		
133	3.1 Beratung		
134	Personalaufwand Allgemeine Beratung		17.941,00
135	Summe Personalaufwand Beratung	0,00	17.941,00
136	Rechtsberatung		10.500,00
137	Steuerberatung		4.100,00
138	Zivilistenberatung		1.150,00
139	Mietrechtsberatung		2.470,00
140	Sonstiger Sachaufwand (Büromaterial, u.a.)		1.000,00
141	Summe Sachaufwand Beratungszentrum	0,00	19.220,00
142	Summe Beratungszentrum		
143	Nettoausgaben Beratungszentrum	0,00	37.161,00



Jahresvoranschlag der Hochschüler_Innenschaft an der Universität Wien - Wirtschaftsjahr 2015/2016

Titel	Einnahmen 2015/16	Ausgaben 2015/16
144 3.2. Autonome Bücherbörse NIG		
145 Personalaufwand Bücherbörse		33.704,00
146 Summe Personalaufwand Bücherbörse	0,00	33.704,00
147 Koordinations- und Sachaufwand Bücherbörse		1.000,00
148 Summe Sachaufwand Bücherbörse	0,00	1.000,00
149 Einnahmen Bücherbörse	4.000,00	0,00
150 Summe Einnahmen Bücherbörse	4.000,00	0,00
151 Summe Bücherbörse	4.000,00	34.704,00
152 Nettoausgaben Bücherbörse		-30.704,00
153 3.3. Deutschkurse		
154 Personalaufwand Deutschkurse		37.684,00
155 Summe Personalaufwand Deutschkurse	0,00	37.684,00
156 Koordinations- und Sachaufwand Deutschkurse		2.000,00
157 Summe Sachaufwand Deutschkurse	0,00	2.000,00
158 Einnahmen Kursgebühren	16.000,00	
159 Summe Einnahmen Deutschkurse	16.000,00	0,00
160 Summe Deutschkurse	16.000,00	39.684,00
161 Nettoausgaben Deutschkurse		-23.684,00
162 3.4. Kindergärten/Hort		
163 Subvention Kiga		
164 Nettoausgaben Kindergarten	0,00	
165 3.5. Projekte		
166 Projektkopf allgemein		130.000,00
167 Projektkopf frauenspezifisch		50.000,00
168 Ersisemstrigen- und Inskriptionsberatung		10.000,00
169 Facultas-Kopierpicker-Aktion (finanziert durch Facultas Gewinnausschüttung)	13.000,00	38.610,00

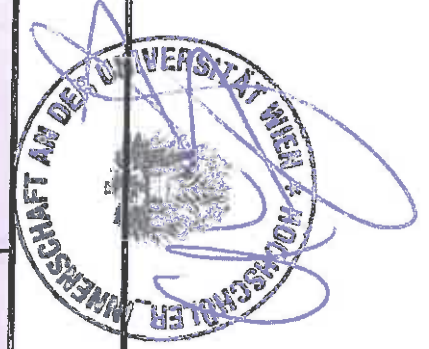


Jahresvoranschlag der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien - Wirtschaftsjahr 2015/2016

Titel	Einnahmen 2015/16	Ausgaben 2015/16
170 Menspucker-Aktion (Subventionierung von Studierendenmenüs)		10.000,00
171 Förderkopf queerfeministischer Arbeiten		50.000,00
172 AntiRa-Sozialtopf		30.000,00
173 Sonderprojekttopf allgemein		30.000,00
174 Sonderprojekttopf frauenspezifisch		15.000,00
175 Koordinationsausschuss		30.000,00
176 Sondertopf nicht gewählte Organe		2.000,00
177 Projektreserve		10.000,00
178 Summe Projekte	13.000,00	405.610,00
179 Nettoausgaben Projekte		
180 Summe Bereich 3 - Beratungsleistungen und Projekte	-392.610,00	
181	33.000,00	517.159,00
182 Zwischensummen II. Universitätsvertretung	1.330.044,70	1.325.421,04
183		
184 Erwarteter Gebarungsbang/Überschuss		4.623,66
185		
186 Endsummen II. Universitätsvertretung	1.330.044,70	1.330.044,70

Alle Angaben in Euro, gerundet auf volle Eurobeträge, auf enthaltene Angaben kein Gewähr.
 Auf die budgetierten Einnahmen der UV besteht kein Rechtsanspruch.

Budgeterstellung gemäß § 30 HSG 2014 und den Richtlinien der Kontrollkommission (lt. § 70 Abs. 8 HSG 2014 iVm 53 Abs. 1 Z 5 HSG 1998).





Grant Thornton
Unitreu

**ERLÄUTERUNGEN ZU BILANZ UND
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

Aktiva	30.06.2016 EUR	30.06.2015 EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile		
Homepage Gestaltung	6.114,67	8.152,89
II. Sachanlagen		
1. Bauten auf fremdem Grund		
baul. Investition i. fremde Gebäude	6.812,77	4.609,06
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung		
EDV Jus	16.216,34	4.818,60
Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.763,46	12.346,08
EDV Informatik	5.975,89	2.350,72
EDV Dr. Jus	5.696,32	604,33
Anlagen EDV Hardware UV	5.514,37	1.775,64
EDV Rechtswissenschaften	5.091,45	0,00
Einrichtung FV Lewi	3.177,80	4.427,87
Einrichtung Stv Pharmazie	2.946,90	3.574,26
EDV Dr. Nawi	2.703,18	0,00
EDV KOA	2.515,58	2.979,49
Einrichtung STV Ernährungswissensch	2.388,19	2.824,31
EDV Chemie	2.099,35	0,00
Einrichtung Stv Biologie	2.007,70	2.753,60
Einrichtung Chemie	1.814,00	2.006,20
Einrichtung EW	1.692,89	2.267,30
EDV Bücherbörse	1.579,20	0,00
Einrichtung BWL/IBW	1.353,70	1.919,83
EDV IBW/BW	1.256,83	1.184,03
EDV Ernährung	1.105,15	992,59
Einrichtung JUS	959,00	621,21
EDV Romanistik	715,83	1.701,30
EDV FV Lebenswissenschaft	692,59	1.916,54
Einrichtung Gewi	580,19	900,99
Einrichtung STV Geographie	557,39	743,19
EDV Ägyptologie	524,45	315,49
EDV Translation	437,13	236,65
EDV Thewi	346,05	805,16
Einrichtung Meteorologie	257,44	360,42
EDV dok.phil	233,00	466,00
EDV Biologie	226,43	679,29
Einrichtung Int.Entwicklung	225,92	316,29
EDV Gewi	217,39	362,31
EDV Statistik	183,41	366,83
Einrichtung Kunstgeschichte	125,88	191,56
EDV Sportwissenschaft	121,90	365,69
Einrichtung Stv Sportwissenschaft	109,49	328,43
EDV VWL	102,54	307,62

Aktiva	30.06.2016 EUR	30.06.2015 EUR
EDV Evang Theol.	0,00	106,65
Einrichtung Stv. Informatik	0,00	59,94
EDV Musikwissenschaft	0,00	70,48
EDV Pharmazie	0,00	103,90
	<u>80.514,33</u>	<u>58.150,79</u>
	87.327,10	62.759,85
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen		
Anteile a. verbundenen Unternehmen	72.672,83	72.672,83
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens		
Bundesschatzanleihen	300.000,00	0,00
Lebensversicherungen (Wertanlage)	<u>100.262,70</u>	<u>97.958,90</u>
	400.262,70	97.958,90
	<u>472.935,53</u>	<u>170.631,73</u>
	566.377,30	241.544,47
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Forderungen Lieferungen/Leistungen	304.364,12	319.309,12
Einzel-WB Forderungen aus LuL	<u>-13.600,70</u>	<u>-5.735,85</u>
	290.763,42	313.573,27
2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände		
Verr. Löhne u. Gehälter	4.297,79	10.614,75
Verrechnungskonto Banker/Kassen	3.158,90	1.000,00
Sonstige Forderungen	2.851,77	14.450,92
Verrechnung Mitschriftenbörse	1.070,00	0,00
Lohn- und Gehaltsvorschüsse	<u>0,00</u>	<u>2.312,49</u>
	11.378,46	28.378,16
	302.141,88	341.951,43
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
Hypo VbG 20170287135	1.038.315,44	346.515,82
Hypo VbG 20170287119	485.131,97	593.466,43
CA-BV 00234517100	350.329,32	279.564,70
CA-BV 00234517101	6.118,61	84.393,94
Kassa BÜBö NIG	500,00	397,80
Kassa	412,13	309,80
Kassa SozRef	371,80	294,60
Hypo Sparbuch 20170287313	0,00	559.737,50
Hypo Sparbuch 20170287321	0,00	105.784,71

Aktiva	30.06.2016 EUR	30.06.2015 EUR
Hypo Sparbuch 20170287331	0,00	105.792,41
	1.881.179,27	2.076.257,71
	2.183.321,15	2.418.209,14
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
aktive Rechnungsabgrenzungsposten	9.550,38	11.230,46
Summe Aktiva	2.759.248,83	2.670.984,07

Passiva	30.06.2016 EUR	30.06.2015 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gewinnrücklagen		
1. andere Rücklagen (freie Rücklagen)		
freie Rücklagen	203.483,93	203.483,93
II. Bilanzgewinn		
Gewinnvortrag	1.758.840,37	1.642.962,10
Jahresgewinn	214.726,26	115.878,27
	<u>1.973.566,63</u>	<u>1.758.840,37</u>
	2.177.050,56	1.962.324,30
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen		
Rückstellung für Abfertigung UV	56.000,00	51.500,00
2. sonstige Rückstellungen		
Rückstellung Medizin	34.080,00	34.080,00
Rückstellung f offene Urlaube	24.600,00	22.000,00
RSt Jahresabschluss/Abschlussprüf.	10.800,00	10.980,00
Rückstellung für Prozeßkosten	5.864,00	15.000,00
Rückstellungen sonstige	0,00	200,00
	<u>75.344,00</u>	<u>82.260,00</u>
	131.344,00	133.760,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Verbindlichkeiten Lieferungen	145.292,18	200.165,26
2. sonstige Verbindlichkeiten		
Verbindlkt. Honorarempfänger	168.508,19	168.347,67
Sonstige Verbindlichkeiten	34.632,57	48.914,64
Verbindlkt. GFG DN	20.459,00	24.584,46
Sozialversicherungsanstalten	18.478,42	19.096,23
Verr Kto BÜBö NIG	13.795,99	11.313,08
Verbindlichkeit Lohnabgaben	5.133,27	5.263,76
Verrechnung Medizinausgliederung	4.634,96	4.634,96
Kautionen Schlüssel	4.137,47	3.717,47
MVK Verrechnung	714,59	1.050,41
Werbeabgabe 5%	447,63	376,21
Verrechnung Stadtkasse	70,00	64,00
Verbindlichkeit GPLA Prüfung	0,00	53.621,62
	<u>271.012,09</u>	<u>340.984,51</u>
<i>davon aus Steuern</i>		
<i>Verbindlichkeit Lohnabgaben</i>	5.133,27	5.263,76

Passiva	30.06.2016	30.06.2015
	EUR	EUR
<i>Werbeabgabe 5%</i>	447,63	376,21
<i>Verrechnung Stadtkasse</i>	70,00	64,00
	5.650,90	5.703,97
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>		
<i>Sozialversicherungsanstalten</i>	18.478,42	19.096,23
<i>MVK Verrechnung</i>	714,59	1.050,41
	19.193,01	20.146,64
	416.304,27	541.149,77
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	34.550,00	33.750,00
Summe Passiva	2.759.248,83	2.670.984,07

	2015/2016 EUR	2014/2015 EUR
1. Umsatzerlöse		
HörerInnenbeiträge/BV	1.974.749,60	2.018.994,03
2. Subventionen		
a) Subventionen		
§ 14-Mittel	68.300,00	73.345,00
Subvention Mensen	0,00	63.376,55
	68.300,00	136.721,55
b) Spenden und sonstige Vermögenserwerbe		
Spenden	0,00	3.000,00
	68.300,00	139.721,55
3. sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		
Auflösung Rückstellung	12.336,00	0,00
b) übrige		
Insertionserlöse	33.118,99	42.476,13
Gebühren Deutschkurse	23.958,00	20.116,67
Ausbuchung unbez. Verbindlichkeiten	19.290,02	24.955,42
Insertionserlöse ohne WA	18.646,61	8.400,00
Sonstige Einnahmen	6.413,72	18.102,55
TeilnehmerInnenbeiträge	0,00	840,00
a.o. Ertrag	0,00	755,21
	101.427,34	115.645,98
	113.763,34	115.645,98
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen		
Projektförderungen-Private Initiativ	-52.319,83	0,00
Projektförderungen-Vereine	-51.726,90	-112.923,12
Veranstaltungen/Aktionsmaterial	-44.586,69	-67.955,28
SoPro Förderung	-40.829,54	-43.842,93
Rechtsberatung Studierende	-9.627,88	-9.843,26
Steuerberatung Studierende	-5.526,00	-5.460,00
Druckkostenunterstützung	-347,40	-1.787,10
Skontoertrag	0,00	83,02
	-204.964,24	-241.728,67
5. Personalaufwand		
a) Löhne		
Löhne	-10.978,86	-10.777,52
Sonderzahlungen Arbeiter	-1.829,81	-1.801,69
	-12.808,67	-12.579,21

	2015/2016 EUR	2014/2015 EUR
b) Gehälter		
Gehälter	-188.126,32	-171.100,83
Jouraldienst KAT A1	-128.365,90	-165.184,45
Organisation Kategorie A2	-37.281,19	-41.116,15
Sonderzahlungen Angestellte	-35.723,63	-31.772,54
Organisation Kategorie B	-18.080,24	-19.175,19
Jouraldienst	-10.546,25	0,00
Prämien und Provisionen Angestellte	-5.107,21	0,00
Urlaubersatzleistung Kategorie B	-1.842,54	-1.843,87
Überstunden Angestellte	0,00	-418,31
	-425.073,28	-430.611,34
c) Aufwendungen für Abfertigungen		
Dotierung Abfertigungsrückstellung	-4.500,00	-1.900,00
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge		
Sozialversicherung DGA	-86.143,48	-87.922,08
Dienstgeberbeitrag	-19.616,46	-20.095,87
Mitarbeitervorsorge (MVK)	-4.698,16	-4.855,54
Wr. Dienstgeberabg.(U-Bahn)	-730,00	-974,00
GPLA-Prüfung 2009-2014	0,00	-8.638,62
	-111.188,10	-122.486,11
e) sonstige Sozialaufwendungen		
Vertraglicher Sozialaufwand	-4.006,95	0,00
freiwilliger Sozialaufwand	-3.361,44	-6.159,17
Fortbildung Mitarbeiter	-1.450,90	-961,00
	-8.819,29	-7.120,17
	-562.389,34	-574.696,83
6. Abschreibungen		
a) auf Sachanlagen		
AfA EDV	-19.534,83	-12.057,98
AfA Sachanlagevermögen	-13.384,47	-12.610,66
GWG EDV	-9.775,14	-11.780,36
geringwertige Wirtschaftsgüter	-8.959,11	-17.779,13
Afa immaterielles Anlagevermögen	-2.038,22	-1.703,11
	-53.691,77	-55.931,24
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) übrige		
Gebühren und Beiträge		
Abgaben/Gebühren	-710,72	-1.685,56
Instandhaltung		
Instandhaltung Büro/Geschäftsausst.	-5.158,18	-3.983,94

	2015/2016 EUR	2014/2015 EUR
Schlüssel	-3.654,05	-2.193,71
- Reparatur- und Serviceverträge	-2.599,56	-3.065,81
EDV Instandhaltung/Wartung	-216,00	-4.255,20
	-11.627,79	-13.498,66
Betriebskosten		
Reinigungsmaterial	-2.178,61	-3.234,32
Reinigung durch Dritte	-297,88	-1.219,16
Entsorgung	-107,17	0,00
Abfallentsorgung	0,00	-475,97
	-2.583,66	-4.929,45
Versicherungen	-3.285,24	-3.199,54
Transportaufwand		
Transporte durch Dritte	-49,00	-1.384,91
Reise- und Fahraufwand		
Unterbringung Seminar, Klausur	-45.739,84	0,00
Reisekosten Veranstaltungen	-43.280,95	0,00
Speisen/Getränke Besprechung/Plenum	-43.166,33	-87.695,27
Speisen/Getränke Veranstaltungen	-38.627,40	0,00
Unterbringung/Nächtigung/Sonstiges	-14.400,00	-58.700,66
Reisekosten Seminare, Klausur, Tuto	-10.385,18	0,00
Reisekosten Konferenzt. extern	-4.318,46	0,00
Speisen/Getränke Seminare, Klausur	-4.054,69	0,00
Mietfahrzeuge	-2.436,69	0,00
Unterbringung Konferenzteilnahme	-2.141,04	0,00
Unterbringung Veranstaltungen	-1.079,45	0,00
Reise-/Fahrt-/Transportkosten/Sonst	-610,77	-60.653,90
	-210.240,80	-207.049,83
Nachrichtenaufwand		
Post u. Telegrammgebühren	-38.262,11	-45.906,78
Internet/Online-Dienste	-17.861,56	-23.324,08
Telefon/Rundfunkgebühren	-3.952,92	-4.366,64
Domainengebühren	-1.052,24	0,00
Porto Zeitungen	0,00	-72.532,12
	-61.128,83	-146.129,62
Mietaufwand		
Mieten externe Veranstaltungsstätte	-9.906,37	0,00
Mieten/Hörsaal	-1.138,27	-12.035,45
	-11.044,64	-12.035,45
Lizenzgebühren	-4.167,74	0,00
Aufwandsentschädigungen		
AE UV SachbearbeiterInnen	-160.094,00	-141.150,00
AE Stv MandatarInnen	-131.045,00	0,00
AE UV ReferentInnen	-89.158,00	-92.650,00
AE FV MandatarInnen	-52.936,00	0,00
Fortbildung, Training/Veranstaltung	-14.186,00	0,00

	2015/2016 EUR	2014/2015 EUR
Fortbildung, Training/Seminare meld	-12.855,00	0,00
AE FV Entsandte VertreterInnen	-7.295,00	-5.380,00
AE Stv Entsandte VerterInnen	-5.700,00	0,00
AE Stv TutorInnen	-2.410,00	0,00
AE FV TutorInnen	-250,00	0,00
AE StudienvertreterInnen	0,00	-55.929,16
AE UV Entsandte VerterInnen	0,00	-9.880,00
AE UV TutorInnen	0,00	-29.750,00
	-475.929,00	-334.739,16
Provisionen		
Honorar Layout/Grafikdesign	-7.639,50	0,00
Honorar Lektorat	-3.840,00	0,00
Honorar Artikel/Übersetzungen	-1.751,72	0,00
Honorar Artikelschreiber	0,00	-14.568,36
Honorar Fotos/Karikaturen	0,00	-850,00
Honorar Layout	0,00	-6.173,00
Honorar Veranstaltungen	0,00	-16.848,75
Honorar Verteilung	0,00	-562,00
	-13.231,22	-39.002,11
Aus- und Weiterbildung		
Coaching-Frauenprojekte	-18.430,00	-23.860,00
Schulung/Weiterbildung	-2.990,00	0,00
Fortbildung, Training-meldepfl.	0,00	-22.707,00
	-21.420,00	-46.567,00
Büro- und Verwaltungsaufwand		
Kopien	-47.031,24	-49.629,46
Druck Zeitungen	-42.444,78	-63.793,11
Broschüren, Studienleitfäden	-37.912,43	-48.651,16
Büromaterial	-14.198,74	-16.532,79
Fachliteratur und Abos	-11.008,85	-15.043,29
Folder/Flyer/Sticker	-7.006,19	0,00
Plakate/Banner	-4.999,66	-29.551,24
Sonstige Druckwerke	-1.347,43	0,00
Mensen-u.Kopierpickerl	-782,74	0,00
Organisationstätigkeit	-500,00	-2.812,50
	-167.232,06	-226.013,55
Spesen des Geldverkehrs		
Spesen des Geldverkehrs	-3.712,19	-5.245,10
Centausgleich	0,60	-0,01
	-3.711,59	-5.245,11
Aufwand für Werbung		
Gutscheine Mitschriftenbörse	-930,00	0,00
Materialien Gewinnspiel/Verlosung	-529,05	0,00
Werbung/Inserate	-403,20	-1.174,50
	-1.862,25	-1.174,50

	2015/2016 EUR	2014/2015 EUR
betriebliche Spenden		
Spenden/Sachspenden	-1.865,33	-3.250,00
Rechts- und Beratungsaufwand		
Rechts-/Steuerberatung	-17.590,88	-16.870,00
Steuerberatung/Wirtschaftsprüfer	-11.118,00	-19.669,61
Prozeßkosten	-3.000,00	-15.000,00
Sonstige Beratung Studierende	-1.587,00	0,00
	-33.295,88	-51.539,61
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen, ausgenommen Finanzanlagen		
Buchwert abgegangener Anlagen	-0,01	0,00
Wertberichtigungen zu Forderungen		
Einzel-WB Forderungen	-7.864,85	-5.735,85
Abschreibungen auf das Umlaufvermögen		
Ausbuchung von Forderungen	0,00	-81.084,42
Verbrauch EWB Forderungen aus LuL	0,00	20.000,00
	0,00	-61.084,42
diverse betriebliche Aufwendungen		
Stipendien	-79.819,00	-81.181,05
sonstige betriebl. Aufwendungen	-18.317,74	-24.370,81
sonstiger betriebl Aufwand Vorjahre	-5.509,88	-13.558,53
Säumnis- u. Mahnspesen	-1.820,00	-2.928,39
Beiträge/Mitgliedschaften	-1.778,62	-1.560,43
Öl-u. Treibstoff Aggregat	-62,65	0,00
Adressieren Zeitungen	0,00	-9.900,00
Wahlen	0,00	-45.730,74
	-107.307,89	-179.229,95
	-1.138.558,50	-1.343.494,28
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7 (Betriebsergebnis)	197.209,09	58.510,54
9. Erträge aus Beteiligungen		
Dividendenerträge	13.000,00	45.000,00
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
Zinserträge aus Bankguthaben	2.951,14	16.080,03
11. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens		
Zuschreibung sonstige Finanzanlagen	2.303,80	2.946,54
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zinsaufwand	0,00	-2.609,58
13. Zwischensumme aus Z 9 bis 12 (Finanzergebnis)	18.254,94	61.416,99

	2015/2016 EUR	2014/2015 EUR
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	215.464,03	119.927,53
15. Steuern vom Einkommen		
Kapitalertragsteuer	-737,77	-4.049,26
16. Jahresüberschuss	214.726,26	115.878,27
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		
Gewinnvortrag	1.758.840,37	1.642.962,10
18. Bilanzgewinn	1.973.566,63	1.758.840,37

Jahresvoranschlag der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien · Wirtschaftsjahr 2016/2017

Titel	Einnahmen 2016/17	Ausgaben 2016/17
I. Studierendenbeitragsverteilung		
Studierendenbeiträge	2.075.000,00	
Anteil ÖH-Sozialfonds (von BV einbehalten)		17.000,00
Unabhängiges Tutoriumsprojekt (von BV einbehalten)		9.600,00
Verteilungssumme Studierendenbeiträge	2.048.400,00	
Universitätsvertretung	1.208.556,00	
Fakultäts- und Zentrumsvertretungen - siehe Anhang 1	225.324,00	
Studienvertretungen - siehe Anhang 2	614.520,00	
I Summe	2.048.400,00	
II. Universitätsvertretung		
1		
2		
3 1. Bereichsübergreifende Einnahmen und Ausgaben		
4 1.1 Bereichsübergreifende Einnahmen		
5 Studierendenbeiträge	1.208.556,00	
6 Mittel gem. § 14 Abs 3 HSG 2014	69.100,00	
7 Rücklagen/liquide Mittel	77.500,00	
8 Summe Bereichsübergreifende Einnahmen	1.355.156,00	
9 Teilnehmenden Universitätsvertretung		
10 1.2 Bereichsübergreifende Sachaufwände		
11 EDV Großgeräte und Software-Lizenzen		10.000,00
12 E-Mail-System		5.000,00
13 Fortbildungsfond für Berater_innen		4.000,00
14 Portokosten		2.000,00



Prof. W. W. W.



15	Rechtsberatung UV			16.800,00
16	Reinigung und Instandhaltung			2.500,00
17	Versicherungen/Mitgliedschaften			3.500,00
18	Sonstiger Verwaltungsaufwand			5.000,00
19	Summe Bereichsübergreifende Sachaufwände			47.800,00
20	Nettoausgaben Bereichsübergreifende Sachaufwände	-47.800,00		0,00
21	1.3 Bereichsübergreifende Personalkosten - Personalkosten siehe Anhang 3			
22	Personalkostenreserve			
23	Freiwilliger Sozialaufwand			10.000,00
24	Fortbildungsfond für angestelltes Personal			8.000,00
25	Summe Bereichsübergreifende Personalkosten			4.000,00
26	Nettoausgaben Bereichsübergreifende Personalkosten			22.000,00
27				
28	Summe Bereich 1 - Bereichsübergreifende Einnahmen und Ausgaben			
29		1.285.356,00	1.355.159,00	69.803,00
30	2. Referate und Arbeitsbereiche - Aufwandsentschädigungen siehe Anhang 4			
31	2.1. Vorsitzteam			
32	Aufwandsentschädigungen			16.812,00
33	Personalaufwand Sekretariat			70.751,00
34	Büromaterialien und Fachliteratur, Sonstiger Verwaltungsaufwand			11.000,00
35	davon für Vorsitzteam			1.000,00
36	Summe Vorsitzteam			98.563,00
37	Nettoausgaben Vorsitzteam		0,00	
38	2.2. Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten			
39	Aufwandsentschädigungen			16.812,00
40	Personalaufwand Buchhaltung			80.516,00
41	Büromaterialien und Fachliteratur, Sonstiger Verwaltungsaufwand			10.000,00
42	davon für Wirtschaftsreferat			1.000,00
43	Bilanzstellung, Jahresabschlussprüfung, Steuerberatung			14.000,00
44	Finanzerträge		10.000,00	
45	KESI			2.500,00



Handwritten signature



46	Einnahmen Sonstiges Sponsoring		4 375,00	
47	Werbestatbege Sonstiges Sponsoring			219,00
48	Summe Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten		14.375,00	124.047,00
49	Nettoausgaben Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten		-109 672,00	
50	2.3. Referat für Bildungspolitik			
51	Aufwandsentschädigungen:			19.965,00
52	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget, Fachliteratur			3.500,00
53	Summe Referat für Bildungspolitik		0,00	23.465,00
54	Nettoausgaben Referat für Bildungspolitik		-23 465,00	
55	2.4. Referat für Sozialpolitik			
56	Aufwandsentschädigungen			7.986,00
57	Personalkosten Sozial-, KiGa- und Senior_innenberatung			60.116,00
58	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget, Fachliteratur			3.500,00
59	Summe Referat für Sozialpolitik		0,00	71.602,00
60	Nettoausgaben Referat für Sozialpolitik		-71.602,00	
61	2.5. Referat für ausländische Studierende und antrassitsische Arbeit			
62	Aufwandsentschädigungen			15.972,00
63	Personalkosten Anira / BiPol			27 002,00
64	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget, Fachliteratur			1.000,00
65	Summe Referat für ausländische Studierende und antrassitsische Arbeit		0,00	43.974,00
66	Nettoausgaben Referat für ausländische Studierende und antrassitsische Arbeit		-43.974,00	
67	2.6. Frauenreferat			
68	Aufwandsentschädigungen			23.232,00
69	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget			13.025,00
70	Summe Frauenreferat		0,00	36.257,00
71	Summe satzungsgemäß §13 (6)			
72	Nettoausgaben Frauenreferat		-36 257,00	
73	2.7. Homobitransreferat			
74	Aufwandsentschädigungen			19.965,00
75	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget			2.163,00
76	Summe Homobitransreferat		0,00	22 128,00



Dr. M. M. M.



77	Summe setzungsgemäß §13 (6)					
78	Nettorausgaben Homobitreferat			-22.128,00		
79	2.8.1 Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitsbereich Unique					
80	Aufwandsentschädigungen					27.951,00
81	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget					1.000,00
82	OTS Zeilenkontingent					9.000,00
83	Summe Referat für Öffentlichkeitsarbeit			0,00		37.951,00
84	Personalkosten Artikelschreiber_innen, Layout, Distribution, Lektorat					21.970,00
85	Druck und Versand					84.906,00
86	Einnahmen Inserate				27.000,00	
87	Werbeabgabe Inserate					1.350,00
88	Summe Arbeitsbereich Unique				27.000,00	108.226,00
89	Summe Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitsbereich Unique					146.177,00
90	Nettorausgaben Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitsbereich Unique			-119.177,00		
91	2.9. Referat für Aus- und Fortbildung und Organisation					
92	Aufwandsentschädigungen					
93	Personalaufwand EDV, Plakate und Organisation					19.985,00
94	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget					56.558,00
95	Koordinations- und Sachaufwand EDV, Plakate					2.500,00
96	UV-Anlage					1.000,00
97	Summe Referat für Aus- und Fortbildung und Organisation					500,00
98	Nettorausgaben Referat für Aus- und Fortbildung und Organisation			-80.523,00	0,00	80.523,00
99	2.10. Referat für Internationales					
100	Aufwandsentschädigungen					
101	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget					7.986,00
102	Summe Referat für Internationales					1.000,00
103	Nettorausgaben Referat für Internationales			-8.986,00	0,00	8.986,00
104	2.11. Alternativreferat					
105	Aufwandsentschädigungen					
106	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget					15.972,00
107	Summe Alternativreferat				0,00	1.000,00
						16.972,00



Handwritten signature

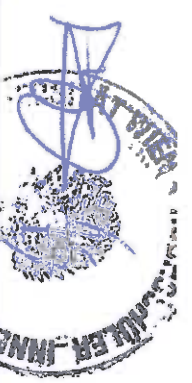
108	Nettoausgaben Altersreferat	-16.972,00		
109	2.12. Kulturreferat			
110	Aufwandsentschädigungen			7.986,00
111	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget			1.000,00
112	Summe Kulturreferat	0,00		8.986,00
113	Nettoausgaben Kulturreferat	-8.986,00		
114	2.13 Referat für Arbeiter_innen-Kinder			
115	Aufwandsentschädigungen			7.986,00
116	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget			10.142,00
117	Summe Referat für Arbeiter_innen-Kinder	0,00		18.128,00
118	Nettoausgaben Referat für Arbeiter_innen-Kinder	-18.128,00		
119	2.14. Referat für Barrierefreiheit			
120	Aufwandsentschädigungen			11.979,00
121	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget			1.000,00
122	Summe Referat für Barrierefreiheit	0,00		12.979,00
123	Nettoausgaben Referat für Barrierefreiheit	-12.979,00		
124	2.15. Referat für Antifaschistische Arbeit			
125	Aufwandsentschädigungen			15.972,00
126	Koordinations- und Sachaufwand, Projektbudget			1.000,00
127	Summe Referat für antifaschistische Arbeit	0,00		16.972,00
128	Nettoausgaben Referat für antifaschistische Arbeit	-16.972,00		
129	Summe Bereich 2 - Referate und Arbeitsbereiche	-88.394,00	41.375,00	725.759,00
130				
131	3. Beratungsleistungen und Projekte			
132	3.1. Beratung			
133	Personalaufwand Allgemeine Beratung			21.034,00
134	Summe Personalaufwand Beratung	0,00		21.034,00
135	Rechtsberatung			10.500,00
136	Steuerberatung			4.100,00
137	Zvidienberatung			1.150,00
138	Mietrechtsberatung			2.470,00



Ul. Müller



139	Sonstiger Sachaufwand (Biomaterial, u.a.)			1.000,00
140	Summe Sachaufwand Beratungszentrum		0,00	19.220,00
141	Summe Beratungszentrum		0,00	40.254,00
142	Nettoausgaben Beratungszentrum	-40.254,00		
143	3.2. Aufnahme Bücherbörsen NHG			
144	Personalaufwand Bücherbörse			34.089,00
145	Summe Personalaufwand Bücherbörse		0,00	34.089,00
146	Koordinations- und Sachaufwand Bücherbörse			1.000,00
147	Summe Sachaufwand Bücherbörse		0,00	1.000,00
148	Einnahmen Bücherbörse		2.500,00	0,00
149	Summe Einnahmen Bücherbörse		2.500,00	0,00
150	Summe Bücherbörse		2.500,00	35.089,00
151	Nettoausgaben Bücherbörse	-32.599,00		
152	3.3. Deutschkurse			
153	Personalaufwand Deutschkurse			48.178,00
154	Summe Personalaufwand Deutschkurse		0,00	48.178,00
155	Koordinations- und Sachaufwand Deutschkurse			2.000,00
156	Summe Sachaufwand Deutschkurse		0,00	2.000,00
157	Einnahmen Kursgebühren		20.000,00	
158	Summe Einnahmen Deutschkurse		20.000,00	0,00
159	Summe Deutschkurse		20.000,00	
160	Nettoausgaben Deutschkurse	-30.178,00		50.178,00
161	3.4. Kindergartenhort			
162	Subvention Kiga			25.000,00
163	Nettoausgaben Kindergarten	-25.000,00		
164	3.5. Projekte			
165	Projekttopf allgemein (davon 10.000 AntiFa-Kongress + 10.000 BiPol Kampagne)			100.000,00
166	Projekttopf frauenspezifisch			50.000,00
167	Einstimmigen- und Inskriptionsberatung			5.000,00
168	Facultas-Koptericker-Aktion (teilfinanziert durch Facultas Gewinnausschüttung)		11.154,00	38.610,00
169	Mensapickerl-Aktion (Subventionierung von Studierendenmütts)			1.000,00



170	Fördertopf queerfeministischer Arbeiten				50.000,00
171	AntiRa-Sozialtopf				30.000,00
172	Sonderprojekttopf allgemein				30.000,00
173	Sonderprojekttopf frauenspezifisch				15.000,00
174	Koordinationsausschuss				30.000,00
175	Sonderopf nicht: gewählte Organe				2.000,00
176	Wahladministration, Wahlorganisation, Wahlbewerbung (Teilfinanzierung Rücklagen)				107.500,00
177	Projekteserve				10.000,00
178	Summe Projekte			11.154,00	489.110,00
179	Nettoausgaben Projekte		-457.956,00		
180	Summe Bereich 3 - Beratungsleistungen und Projekte		-505.987,00	33.654,00	619.641,00
181					
182	Zwischensummen II. Universitätsvertretung			1.430.185,00	1.419.200,00
183					
184	Erwarteter Geberungsabgang/Überschuss				10.985,00
185					
186	Endsummen II. Universitätsvertretung			1.430.185,00	1.430.185,00
187					

Alle Angaben in Euro, gerundet auf volle Eurobeträge, auf enthaltene Angaben kein Gewähr.

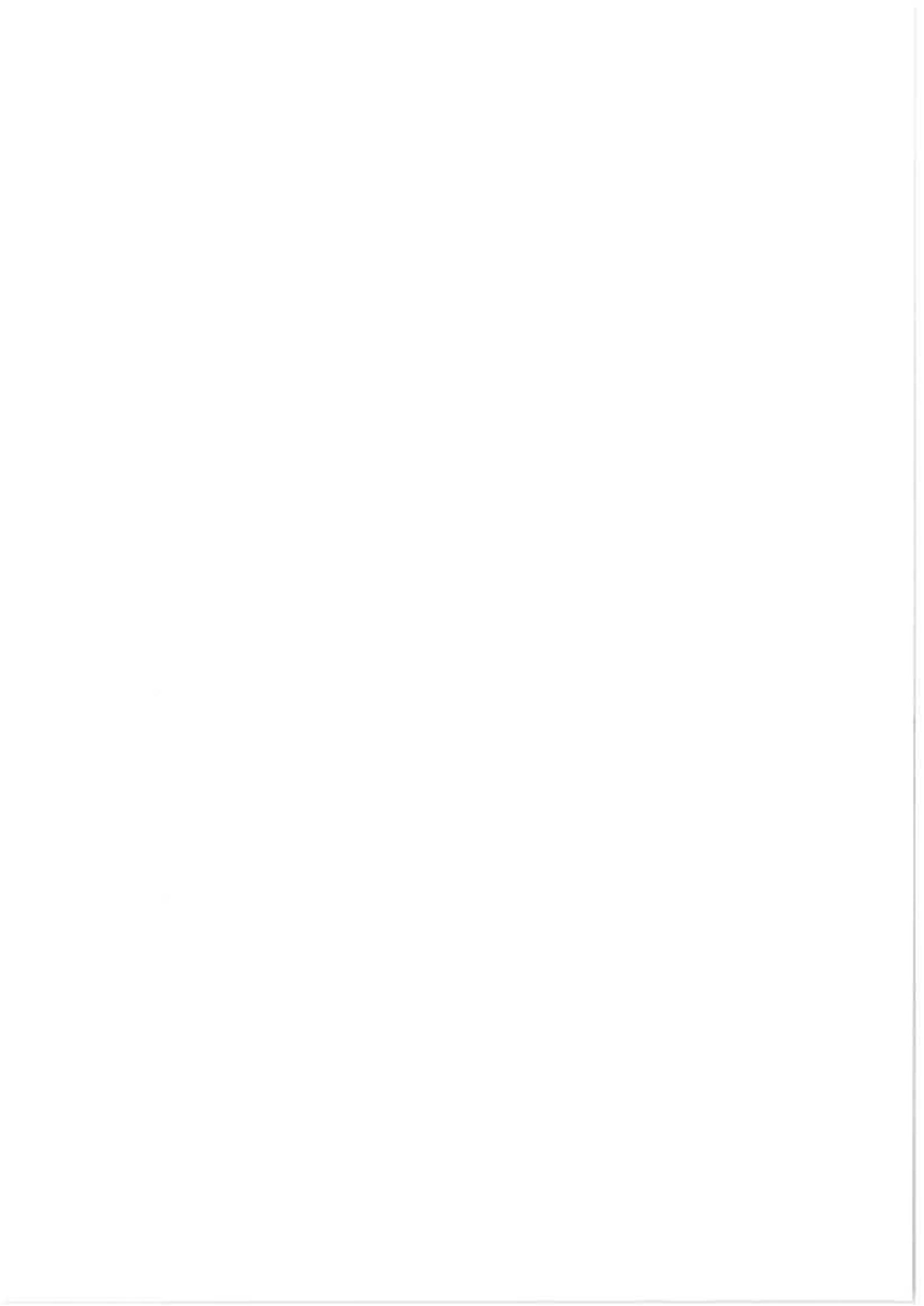
Auf die budgetierten Einnahmen der UV besteht kein Rechtsanspruch.

Budgeterstellung gemäß § 40 HSG 2014 und den Richtlinien der Kontrollkommission (lt. § 70 Abs. 8 HSG 2014 IVm 53 Abs. 1 Z 5 HSG 1998).



Ulrich Mader

Durch die wirtschaftlich gute Planung der letzten Jahre, konnte eine finanziell stabile Basis für die ÖH an der Uni Wien geschaffen werden. Eine sehr konservative Schätzung bei der Budgeterstellung ermöglichte es uns, im letzten Wirtschaftsjahr, einen Jahresüberschuss von knapp 200.000 Euro zu erzielen, welcher in die Rücklagen der ÖH der Universität Wien fließt. Ein Teil des Jahresüberschusses ist auch der Projektabrechnung zuzuschreiben. Viele Projekte werden, obwohl sie bereits von der ÖH Uni Wien beschlossen wurden, nicht abgerechnet und somit verbleibt das Budget in den Projektöpfen. Natürlich ist es nicht unser vorrangiges Ziel möglichst hohe Rücklagen anzusparen, wir müssen uns aber bei der Verwaltung des Budgets an die Vorgaben seitens des Ministeriums halten, die eine gewisse Höhe an Rücklagen vorschreiben, um in finanziellen Notsituationen nicht handlungsunfähig zu sein.



Liebe_r geneigte_r Leser_in,

Danke, dass du dir die Zeit genommen hast, deine Hochschulvertretung an der Universität Wien kennenzulernen!

Wir hoffen, wir konnten dir mit dem Bericht einen Eindruck von all dem vermitteln, was jeden Tag innerhalb und außerhalb der ÖH-Räumlichkeiten passiert.

Wir freuen uns, täglich (angehende) Studierende und Interessierte zu begrüßen. Sollten wir dein Interesse geweckt haben, solltest du Fragen, Anliegen oder Probleme rund ums Studium und alles, was dazugehört, haben – schau doch bei uns am Campus vorbei!